

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei

Die Volksstimme erscheint an jedem Hochtag abends. - Verantwortlich: Ober: Paul, Magdeburg. - Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. - Druck und Verlag von S. P. Annich & Co. Magdeburg, Große Münzstraße 3. - Fernsprechnummer: 6264 bis 6267. - Postzeitungsliste 2. Nachtrag. Jahr 11. - Bezugspreis: Monatlich 2,00 Mark, Abnehmer 1,50 Mark, Einzelpreis 15 Pfennig, Sonntag 20 Pfennig.

Anzeigenpreise: Die 10spaltige 27 Millimeter breite Nonpareilzeile örtlich 20 Pf., auswärtig 30 Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 Pf., Vereinskalender 30 Pf., die dreispaltige 90 Millimeter breite Reklamazeile örtlich 100 Pf., auswärtig 150 Pf. Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Für Plakate und Briefe keine Gewähr. Erfüllungsort: Magdeburg. Postfachkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 287.

Magdeburg, Donnerstag den 9. Dezember 1926.

37. Jahrgang

Für freien Mietwucher!

Die Spitzenverbände der deutschen Industrie und des deutschen Handwerks (Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes, Deutscher Industrie- und Handelsstag, Reichsverband des deutschen Handwerks, Reichsverband der deutschen Industrie, Reichsverband der deutschen Privatversicherung, Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände und Zentralverband des deutschen Großhandels) haben eine Entschließung angenommen, in der die

Beseitigung der Zwangswirtschaft

auf dem Gebiete des Wohnungswezens gefordert wird. Insbesondere wird sofortige Beseitigung des Wohnungsmangelgesetzes und damit der Zwangsbewirtschaftung der Wohn- und gewerblichen Räume durch die Wohnungsämter verlangt, weiter die Angleichung der Mieten in alten und neuen Räumen mit möglicher Beschleunigung.

Soweit für den Ausgleich von Nachfrage und Angebot auf dem Wohnungsmarkt Zuschüsse aus allgemeinen Mitteln notwendig sind, ist zu prüfen, ob sie nicht zweckmäßiger in Form von Zinszuschüssen durch Vergabe von Kapitalien gewährt werden. Die Umwandlung der Hauszinssteuer in eine öffentlich-rechtliche Miete lehnen die Verbände unter allen Umständen ab.

Die deutsche Privatindustrie gibt mit dieser Entschließung eine Antwort auf das Wohnungsbauprogramm der freien Gewerkschaften und will zugleich einen Schlag auf die gemeinwirtschaftliche Tätigkeit auf dem Bau- und Wohnungsmarkt führen. Scheu wir uns zunächst mal an, wie die

Antwort gegen die Gewerkschaften

bekannt ist. Man ist heute vielfach der Auffassung, daß einmal die Zwangswirtschaft auf dem Wohnungsmarkt aufgehört muß, auch im Interesse der Freizügigkeit der Arbeiterschaft, die in der umgestellten Produktion eine größere Bedeutung gewinnen wird, als es früher der Fall war.

Die Gewerkschaften haben nun bis ins einzelne ein Bauprogramm ausgearbeitet. Nützt man dieses Programm aus, wofür alle Voraussetzungen gegeben sind, so wird man ohne Zweifel den

Baumarkt wieder in Ordnung bringen.

was ganz von selbst zu einer Reorganisation des Wohnungsmarktes führen muß.

Demgegenüber betrachte man das Programm der Spitzenverbände der deutschen Industrie und des deutschen Handwerks. Sie warten nur mit Forderungen auf, aber mit Forderungen kann man keine Häuser bauen. Ihre Wünsche laufen nur darauf hinaus, die Vormacht des privaten Kapitals auf dem Baumarkt zu sichern. Das private Kapital kann aber keine oder nur zu teure Häuser bauen, wie die letzten Jahre zur Genüge bewiesen haben. Mit Hilfe des privaten Baukapitals ist also ein Ausgleich auf dem Wohnungsmarkt nicht zu erzielen. Man würde darum, wenn man das private Kapital durch gesetzliche Maßnahmen begünstigt, eine

übersteigerte Miete durchdrücken

und verewigen. Mit einem Wort gesagt: Das Bauprogramm der Privatindustrie kann heute auf dem Baumarkt und auf dem Wohnungsmarkt keine Ordnung schaffen. Dahin kann nur eine gemeinwirtschaftliche Regelung der Dinge führen.

Unter der Entschließung, die nach unserer Auffassung stark von der Auffassung des Reichsverbandes des deutschen Hausbesitzes diktiert ist, stehen u. a. die Namen des Deutschen Industrie- und Handelsstages, des Reichsverbandes der deutschen Industrie und des Zentralverbandes des deutschen Großhandels. Wir haben nun schon des öftern erlaßt, daß man um des lieben Friedens willen unter ähnliche Entschließungen Namen setzte, die wirklich werbende Männer in den genannten Verbänden nicht billigen. Das scheint uns auch hier der Fall zu sein. Es sei an dieser Stelle nur daran erinnert, daß die billigere Wohnmiete, die nicht zu Lasten des von seinen Schulden befreiten Hausbesitzes, sondern

zu Lasten der Inflationsgeschädigten

geht, eine der wenigen Vorteile der deutschen Industrie und des deutschen Handels ist. Die Männer von der deutschen Industrie und vom deutschen Handel werden mit uns der Meinung sein, daß die Wünsche des deutschen Hausbesitzes durchweg auf eine Übersteigerung der Mieten hinauslaufen. Eine Übersteigerung der Mieten bedeutet eine Steigerung des deutschen Preisstandes und eine Verknappung der deutschen Kaufkraft. Wie sich das auf unsern Außenhandel und auf unsern Binnenmarkt aus-

Volksparteiliches Durcheinander

Berlin, 8. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) In volksparteilichen Kreisen ist man angesichts der innerpolitischen Krise, die durch die famose Rede des Vorsitzenden Scholz heraufbeschworen worden ist, recht kleinlaut geworden. Wie wir aus gut informierten Kreisen erfahren, werden die Ausführungen des Herrn Scholz keineswegs in der gesamten Deutschen Volkspartei geteilt. Doktor Scholz ist als ein persönlicher Gegner Stresemanns bekannt und als gewohnheitsmäßiger Intrigant gefürchtet.

Es dürfte kein Zufall sein, daß er seine Rede in einem Augenblick gehalten hat, in dem Stresemann in Genf weilte und keine Möglichkeit hatte, einen unmittelbaren Einfluß auf seine Partei geltend zu machen. Wenn man sich erinnert, daß aus Zentrumskreisen die schwersten Vorwürfe wegen der Extradition des Herr Dr. Scholz erhoben wurden, so wird man verstehen können, daß die Deutsche Volkspartei jetzt bestrebt ist, einen Rückzug anzutreten.

Sie hat wenigstens dahinlautende Erklärungen dem Reichskanzler Marx gegenüber abgeben lassen. Man wird aber auch begreifen, wie recht die Sozialdemokratische Partei hatte, wenn sie erklärt, der Deutschen Volkspartei, die so schwankende und unzuverlässige Elemente in sich birgt, mit größtem Mißtrauen gegenüberzutreten. —

Scholz will den Bürgerblut

III. Königsberg, 8. Dezember. Reichsminister a. D. Dr. Scholz sprach gestern abend vor der Wirtschaftlichen Vereinigung der Deutschen Volkspartei über Wirtschaftspragen.

Er wandte sich vor allem gegen die optimistische Beurteilung der deutschen Wirtschaft durch das Ausland. Unsere Wirtschaft könne mit der Belastung der Reparationsmilionen niemals konkurrenzfähig sein. Hierzu komme noch, daß die steuerliche Belastung und die sozialen Lasten bei uns höher als in irgendeinem andern Staate seien.

Warnung für Mussolini

Paris, 8. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Kurz vor Schluß der heutigen Nachtsitzung der französischen Kammer ereignete sich ein Zwischenfall, der allgemeines Aufsehen hervorrief. Der Deputierte Renaud brachte eine Interpellation ein an den Kriegsminister wegen der in der letzten Zeit durch die Presse gegangenen Nachrichten über die großen französischen Truppenkonzentrationen in Südostfrankreich. Darauf gab der Kriegsminister Painlevé wörtlich folgende Erklärung ab:

Ich möchte die öffentliche Meinung Frankreichs beruhigen. Ich brauche kaum zu betonen, daß die Regierung nicht die Absicht hat, irgendeinen französischen Soldaten nach China zu schicken, wie dies in den Blättern behauptet wurde. Aus Haroffo sind in letzter Zeit Truppen zurückgekehrt. Dies hat eine Ausgrenzung gewisser Garnisonen in Südfrankreich an der italienischen Grenze nach sich gezogen. Weber die französische öffentliche Meinung, noch die Meinung des Auslandes mögen darin den Anlaß zu irgendwelcher Beunruhigung sehen. Frankreich wird in China nicht intervenieren.

Unmittelbar nach dieser Erklärung hob der Präsident die Sitzung an. In den Wandelgängen bildeten sich erregte Gruppen, die die verblüffende Antwort des Kriegsministers lebhaft diskutierten, denn niemand hat behauptet, daß französische Truppen nach China gesandt werden sollen. Vielmehr war die Befürchtung aufgefaßt, daß diese Truppenkonzentration eine Vorwarnmaßregel gegenüber Italien bedeuten. Die höchst merkwürdige Erklärung des Kriegsministers, der mit keinem Wort auf Italien

bezug nimmt, kann nicht anders aufgefaßt werden als eine Warnung an die Adresse Mussolini. —

Reiner italienisch-französischer Zwischenfall
Paris, 8. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Ein neuer Zwischenfall zwischen italienischen Faschisten und französischen Eisenbahnern hat sich gestern in Ventimiglia ereignet. Während die Eisenbahner in ihren Schlafräumen im Bahnhof von Ventimiglia lagen, fielen die Faschisten über sie her und mißhandelten sie unter dem Vorwand, sie wollten eine Leibesvisitation vornehmen. Infolge dieses neuen Zwischenfalls haben sich die französischen Eisenbahner erneut geweigert, fernerhin die Lokomotiven der internationalen Eisenbahnzüge bis zur Grenze zu fahren. —

Wiking und Olympia

Berlin, 8. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Anlässlich der morgen beginnenden Aussprache im Preussischen Landtag über die Denkschrift der Regierung, betreffend die Ramsberg- und Olympia-Wiking und Olympia wird von sozialdemokratischer Seite neues Material beigebracht werden, das gleichzeitig eine Antwort an den Reichswehrminister Oetler darstellt. Es leitend der Regierung in die Debatte eingegriffen wird, dürfte sich erst am dem Gang der Aussprache ergeben.

Ministerpräsident Otto Braun ist bettlägerig, da er vor einigen Tagen beim Besteigen seines Autos einen leichten Unfall erlitten hat. Es handelt sich um eine leichte Verwundung der Knöchel und einen Untersatz im Knie. In den parlamentarischen Arbeiten wird Otto Braun vorläufig nicht teilnehmen können. —

Verteuerung der Baustoffe

und Baumaterialien aufhört. Die Verteuerung für Baustoffe und Baumaterialien ist größer als die allgemeine Verteuerung. Die deutsche Industrie soll erst für eine Senkung des Baukostenindex Sorge tragen, dann hat sie das moralische Recht, über die Aufhebung der gebundenen Wohnungswirtschaft zu reden.

Im übrigen wird in der Entschließung davon geredet, daß die private Bauwirtschaft in stärkerem Maß als bisher neue Bauprodukte, die zur Verbilligung des Wohnungsbauwesens führen müssen, in der Praxis erproben kann. Wir stellen fest, daß es, technisch genommen, wohl kaum eine zureichendere Wirtschaft gibt als die gemeinwirtschaftliche private deutsche Bauwirtschaft. Daß der technische Fortschritt heute bei den gemeinwirtschaftlichen Bauwirtschaften in ganz in und bei den privaten deutschen Bauunternehmern nicht, wird uns wohl der beste Zeuge, die gut unterrichtete deutsche Maschinenindustrie, bestätigen können. —

wirken dürfte, braucht hier wohl nicht erörtert zu werden. Wir haben also im Interesse unserer Wirtschaft gar keine Veranlassung, das private Baukapital zu protektieren. Eine solche Begünstigung würde uns

wirtschaftlich sehr schädigen.

Voraussetzung für die freie Wohnungswirtschaft ist die Wiederherstellung von Angebot und Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt. Wer die Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft verlangt, ohne den Ausgleich hergestellt zu haben, ist im Prinzip ein Verbrecher am sozialen Frieden uners Vaterlandes zu begeben. Der Ausgleich hängt aber davon ab, daß das private Baukapital die Wohnungen zum mindesten ebenso billig herstellt, als das heute durch das Zusammenwirken gemeinwirtschaftlicher Gesellschaften und der öffentlichen Hand geschieht. Danach hätten die deutsche Industrie und das deutsche Handwerk mal erst dafür zu sorgen, daß die

Antwort an die Volkspartei

Die Rede des volksparteilichen Führers Scholz in Preußen hat in der ganzen deutschen Presse ein starkes Echo gefunden.

Es ist kein Geheimnis, wenn wir mitteilen, dass man in Kreisen der Reichsregierung über diese Reden in der Rede des Abgeordneten Scholz nicht nur überreicht, sondern auch erwidert.

Die Rede des Abgeordneten Scholz hat in der ganzen deutschen Presse ein starkes Echo gefunden. Der deutschnationale Führer Graf Westarp erklärte die Scholz'sche Rede „schaffe eine völlig neue Situation“.

Die Rede des Abgeordneten Scholz hat in der ganzen deutschen Presse ein starkes Echo gefunden. Der deutschnationale Führer Graf Westarp erklärte die Scholz'sche Rede „schaffe eine völlig neue Situation“.

Die Rede des Abgeordneten Scholz hat in der ganzen deutschen Presse ein starkes Echo gefunden. Der deutschnationale Führer Graf Westarp erklärte die Scholz'sche Rede „schaffe eine völlig neue Situation“.

Die Rede des Abgeordneten Scholz hat in der ganzen deutschen Presse ein starkes Echo gefunden. Der deutschnationale Führer Graf Westarp erklärte die Scholz'sche Rede „schaffe eine völlig neue Situation“.

Die Rede des Abgeordneten Scholz hat in der ganzen deutschen Presse ein starkes Echo gefunden. Der deutschnationale Führer Graf Westarp erklärte die Scholz'sche Rede „schaffe eine völlig neue Situation“.

Die Rede des Abgeordneten Scholz hat in der ganzen deutschen Presse ein starkes Echo gefunden. Der deutschnationale Führer Graf Westarp erklärte die Scholz'sche Rede „schaffe eine völlig neue Situation“.

Die Rede des Abgeordneten Scholz hat in der ganzen deutschen Presse ein starkes Echo gefunden. Der deutschnationale Führer Graf Westarp erklärte die Scholz'sche Rede „schaffe eine völlig neue Situation“.

Die Rede des Abgeordneten Scholz hat in der ganzen deutschen Presse ein starkes Echo gefunden. Der deutschnationale Führer Graf Westarp erklärte die Scholz'sche Rede „schaffe eine völlig neue Situation“.

Die Rede des Abgeordneten Scholz hat in der ganzen deutschen Presse ein starkes Echo gefunden. Der deutschnationale Führer Graf Westarp erklärte die Scholz'sche Rede „schaffe eine völlig neue Situation“.

Die Rede des Abgeordneten Scholz hat in der ganzen deutschen Presse ein starkes Echo gefunden. Der deutschnationale Führer Graf Westarp erklärte die Scholz'sche Rede „schaffe eine völlig neue Situation“.

Nachdem die Wahl darüber war, kündigte der Kommissar die Redner Böttcher einen Antrag auf Auflösung des Landtags an.

Abg. Böttcher von der sozialdemokratischen Fraktion gab im Namen der Fraktion eine Erklärung ab, in der er darauf hinwies, dass draußen Tausende warten, die vom Landtag Hilfe fordern.

Der Abgeordnete Böttcher von der kommunistischen Partei brachte einen Antrag ein, die provisorische Regierung bestimme nicht mehr das Vertrauen des Landtags.

Die nächste Sitzung des Landtags wird am Dienstag den 14. Dezember stattfinden. Auf der Tagesordnung steht wieder die Wahl des Vizepräsidenten.

Botschafterkonferenz und Genf

Das Genf wird uns gemeldet:

Das wichtigste Ereignis des Dienstags bildete die am Samstag erfolgte Ankunft des Generalsekretärs der Völkervereinigung Kossigi aus Paris.

Die Konsultationen zwischen der Auffassung der deutschen Reichsregierung und der Botschafterkonferenz beziehen sich auf die Ein- und Ausfuhr von Kriegsmaterial.

Der Völkervereinigung selbst behandelte am Dienstag nachmittag eine Reihe von Angelegenheiten von mehr nebenwärtiger Bedeutung.

Kontrollkommission abberufen?

Über die am Montag zwischen Briand, Chamberlain, Stresemann und Vandervelde geführten Verhandlungen in Genf hinsichtlich der Militärkontrolle äußert der Korrespondent des „Tag. Beobachters“ folgendes:

Man soll sich nicht täuschen lassen, die Kommission ist nach wie vor möglich und Deutschland abzugeben, angedeutet sogar innerhalb acht bis vierzehn Tagen.

In der Frage der Polizei sollen Deutschland 100.000 Mann Landespolizei und 50.000 Mann Kammeralpolizei zur Verfügung zu stellen.

Abhängigkeit von den Beschlüssen der Botschafterkonferenz soll der Beschluss auf Aufhebung der Militärkontrolle sofort gefasst werden, so dass die Militärkontrollkommission

nach im Laufe des Monats Dezember Deutschland verlassen würde.

In der Frage der Übernahme der Kontrolle durch den Völkerbund sollen nicht nur Vandervelde und Chamberlain, sondern auch Briand dem deutschen Standpunkt, der das Recht einer ständigen Kontrolle des Völkerbundes befreit, entgegengekommen sein.

Die Besprechung der vier Außenminister drehte sich schließlich, wie verlautet, noch um die Frage der Zurückziehung der Besatzungstruppen.

Deutschnationale Korruption

Der deutschnationale Abgeordnete des Preussischen Landtags Gaudig ist von dem Vorstand des Landesverbandes Potsdam 2 aus der Partei ausgeschlossen worden.

Gaudig hat gegen diesen Ausschluss schriftliche Beschwerde erhoben, weil die ihm zur Last gelegten Verfehlungen angeblich überhaupt nicht bestehen.

Der Ortsvorstand selbst stellte sich nach dem Ausschluss durch den Landesvorstand hinter Gaudig, so dass er schließlich von der höheren Parteikonferenz mit Gaudig ein Komitee ernannte.

Gegen den Antisemitismus

Auf der Generalversammlung der Deutschen Friedensgesellschaft in Mannheim wurde auf Antrag von Professor Heberle, dem Vorsitzenden der Mannheimer Ortsgruppe, die folgende Resolution beschlossen:

Die Generalversammlung der D.F.G. lehnt die Aufmerksamkeit der deutschen Öffentlichkeit auf den vom internationalen Friedenskongress in Genf einstimmig angenommenen Antrag, der gerade vom pazifistischen Standpunkt aus alle Vorkämpfer aufzufordern, den antisemitischen Kampf gegen den inneren Frieden schwer geachteten Antisemitismus aufzunehmen.

Das Präsidium der Friedensgesellschaft hat jetzt in einem Rundschreiben an die Ortsgruppen diese Entscheidung in Erinnerung gebracht und dazu aufgefordert, sie für die Tätigkeit der Ortsgruppen zu beachten.

Kaiserlicher Fußtritt

Der Fußtritt als Dank — brüske Verabredung geheimerer Diner der Monarchie, das gehörte von jeher zur Tradition der Hohenzollern. Es wundert deshalb keinen Menschen in Deutschland, wenn er plötzlich vernimmt, dass der Generalvollmachtigte des Kaisers Hohenzollern

Unerschöpfliche Artikel

Die Erbschaftssteuer in einem sogenannten Republik ist eine Sache, die nicht die Fiktion ist, sondern die Wirklichkeit.

Die Frage der Erbschaftssteuer ist mit dem sozialen Fortschritt verbunden. In der Zeit der Monarchie war die Erbschaftssteuer ein Mittel, um die Einkommen der Reichen zu steuern.

Die Erbschaftssteuer ist ein Mittel, um die Einkommen der Reichen zu steuern. In der Zeit der Monarchie war die Erbschaftssteuer ein Mittel, um die Einkommen der Reichen zu steuern.

Die Erbschaftssteuer ist ein Mittel, um die Einkommen der Reichen zu steuern. In der Zeit der Monarchie war die Erbschaftssteuer ein Mittel, um die Einkommen der Reichen zu steuern.

Die Erbschaftssteuer ist ein Mittel, um die Einkommen der Reichen zu steuern. In der Zeit der Monarchie war die Erbschaftssteuer ein Mittel, um die Einkommen der Reichen zu steuern.

Die Erbschaftssteuer ist ein Mittel, um die Einkommen der Reichen zu steuern. In der Zeit der Monarchie war die Erbschaftssteuer ein Mittel, um die Einkommen der Reichen zu steuern.

Die Erbschaftssteuer ist ein Mittel, um die Einkommen der Reichen zu steuern. In der Zeit der Monarchie war die Erbschaftssteuer ein Mittel, um die Einkommen der Reichen zu steuern.

Die Erbschaftssteuer ist ein Mittel, um die Einkommen der Reichen zu steuern. In der Zeit der Monarchie war die Erbschaftssteuer ein Mittel, um die Einkommen der Reichen zu steuern.

Die Erbschaftssteuer ist ein Mittel, um die Einkommen der Reichen zu steuern. In der Zeit der Monarchie war die Erbschaftssteuer ein Mittel, um die Einkommen der Reichen zu steuern.

Die Erbschaftssteuer ist ein Mittel, um die Einkommen der Reichen zu steuern. In der Zeit der Monarchie war die Erbschaftssteuer ein Mittel, um die Einkommen der Reichen zu steuern.

Die Erbschaftssteuer ist ein Mittel, um die Einkommen der Reichen zu steuern. In der Zeit der Monarchie war die Erbschaftssteuer ein Mittel, um die Einkommen der Reichen zu steuern.

Der Tonfilm

Vor einigen Tagen wurde in einem Berliner Lichtspielhaus ein Tonfilm vorgeführt. Der Ton war ungeschwächter Beifall von Zuschauern, Kritikern und Technikern gefunden hat.

Man beachte die in dieser deutschen Erfindung, die von der Deutschen Tonfilm-Gesellschaft in Hannover stammt, zu bemerken, dass unter Verwendung der sogenannten Selenzelle zwei Mikrophone gleichzeitig aufgenommen werden können.

Man beachte die in dieser deutschen Erfindung, die von der Deutschen Tonfilm-Gesellschaft in Hannover stammt, zu bemerken, dass unter Verwendung der sogenannten Selenzelle zwei Mikrophone gleichzeitig aufgenommen werden können.

Man beachte die in dieser deutschen Erfindung, die von der Deutschen Tonfilm-Gesellschaft in Hannover stammt, zu bemerken, dass unter Verwendung der sogenannten Selenzelle zwei Mikrophone gleichzeitig aufgenommen werden können.

Man beachte die in dieser deutschen Erfindung, die von der Deutschen Tonfilm-Gesellschaft in Hannover stammt, zu bemerken, dass unter Verwendung der sogenannten Selenzelle zwei Mikrophone gleichzeitig aufgenommen werden können.

Herr v. Berg, früher Chef des Stabskabinetts, seinen Abschied genommen hat.

Vor kurzem war der Kronprinz in Doorn; bei dieser Gelegenheit scheint man sich darin einig geworden zu sein, Herrn v. Berg das Allerhöchste Misstrauen auszusprechen. Der Hinauswurf des Generalbevollmächtigten zeigt, daß man in Doorn und Oels in dem Wahne lebt, es hätte bei dem Vergleich noch mehr für die Hohenzollern herausgeschlagen werden können.

Herrn v. Berg wird der Hohenzollerndank kaum eine Träne gekostet haben. Wie so mancher überzeugte Monarchist wird er, wie der Berliner sagt, die Nase voll haben. Mit mahnsüchtigen und schmutzigen Geizfragen sich jahrelang herumzudrehen und herumzuärgern, das hält auch der geduldigste Fürstendiener nicht aus.

Notlügen der Ertappten

Die englische Mitteilung von der Lieferung russischer Granaten für deutsche Reichswehrgehäuse liegt den Kommunistenführern schwer im Magen. Bewaffnung der deutschen Konterrevolution durch den „einzigen Arbeiterstaat Sowjetrußland“ — das ist mehr, als selbst der einfältigste kommunistische Arbeiter im Lande ertragen kann.

Also gilt es, sich so gut als möglich herauszulügen, die ganzen Enthüllungen als sozialdemokratische Antibolschewistenhege hinzustellen. Frech und frei behauptet darum das Berliner Zentralorgan der deutschen Kommunisten, der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Breitscheid habe die Enthüllungen des „Manchester Guardian“ veranlaßt. Es spielt mit der Rechtspreffe Hand in Hand. Die Rechtspreffe schreibt „Landesberrat“, und die „Note Fahne“ behauptet: Breitscheid hat ihn begangen. Eine Denunziation, um von der Wahrheit abzulenken, würdig der übrigen faulen Ausreden, die die „Note Fahne“ und, ihr nachbetend, die übrige deutsche Sowjetpresse verzapft.

Aber das sind alles Nebenfragen. Worum es geht, ist das: sind die Maschinengewehre und Geschütze der Reichswehr mit Sowjetmunition geladen, ja oder nein? Darum geht es, und darauf muß geantwortet werden: ja, sie sind mit Sowjetmunition geladen! —

Erläuterung Breitheids

Die „Note Fahne“ behauptet zu wissen, daß die Nachrichten des „Manchester Guardian“ über Beziehungen der deutschen Reichswehr zu Rußland von dem Berliner Korrespondenten des „Manchester Guardian“ ausgehen, und daß die Informationen aus den Kreisen des sozialdemokratischen Parteivorstandes stammen. Sie fügt hinzu: „Herr Breitscheid ist, wie wir genau wissen, in der Lage, sehr genaue Auskunft darüber zu geben, wer diese Enthüllungen in den „Manchester Guardian“ lanciert hat und welchem Zwecke diese Enthüllungen dienen sollen.“

Leider traut mir die „Note Fahne“ mehr Wissenschaft zu, als ich besitze. Um die Aufmerksamkeit der deutschen kommunistischen Arbeiter von den für sie wenig erfreulichen Tatsachen abzulenken, macht sie den Plumpen und verlogenen Versuch, dem sozialdemokratischen Parteivorstand und mir die Verantwortung für die Veröffentlichung zuzuschreiben. Der Berliner Vertreter des „Manchester Guardian“ befindet sich, wie ich höre, seit voriger Woche in Genf. Ob er geneigt ist, der „Note Fahne“ nähere Auskunft über die Herkunft der Nachrichten seines Blattes zu geben, weiß ich natürlich nicht.

Nichts damit zu tun gehabt!

Der Berliner Korrespondent des „Manchester Guardian“, der zurzeit in Genf weilt, hat dem dortigen Vertreter des „Soz. Pressebüros“ folgende Erklärung übermittelt:

Ich erlaube, daß die „Note Fahne“ Dr. Breitscheid für die Veröffentlichungen des „Manchester Guardian“ über den deutsch-russischen Waffenhandel verantwortlich macht. Ich erkläre hiermit diese Behauptung für unrichtig und füge bei, daß Dr. Breitscheid mit jenen Veröffentlichungen nichts zu tun gehabt hat. (Soz. Blatt.)

Lügen haben im allgemeinen kurze Beine, diese kommunistischen Notlügen und Verleumdungen Breitheids aber außerordentlich kurze Stumpfen. Die Kommunisten müssen sich schon nach andern Ausreden umsehen und werden bei ihrer Uebung in diesem Fache auch bald damit anheben.

Wo die Kommunisten deminieren, können auch die Rationalen nicht fehlen. In dem in Mannheim erscheinenden volksparteilichen Organ wurde am Dienstag behauptet, daß die Frau unseres Genossen Breitscheid als Urheberin der Enthüllungen im „Manchester Guardian“ zu betrachten sei. Diese Behauptung ist genau so plump und logen wie die Behauptung der „Note Fahne“. Es wird schon dabei bleiben müssen: Die Enthüllungen stammen aus England und die Reichswehrgrenatzen aus Sowjetrußland. Braut sich nur nach, wieviel deutsche Kommunisten durch russische Granaten im Mitteldeutschen Gutich ums Leben kamen.

Von Titeln und Orden

Jeder Republikaner muß von Zeit zu Zeit vom Munde der deutschen Republik einen Blick auf die andre Seite werfen, wenn er sich nicht der Gefahr ansiegt, eines Tages von Tatsachen überrascht zu werden, deren Werden er nicht gesehen hat. Der neue deutsche Geist sieht bei dem andern sehr merkwürdig aus. Man muß ihm ins Gesicht sehen.

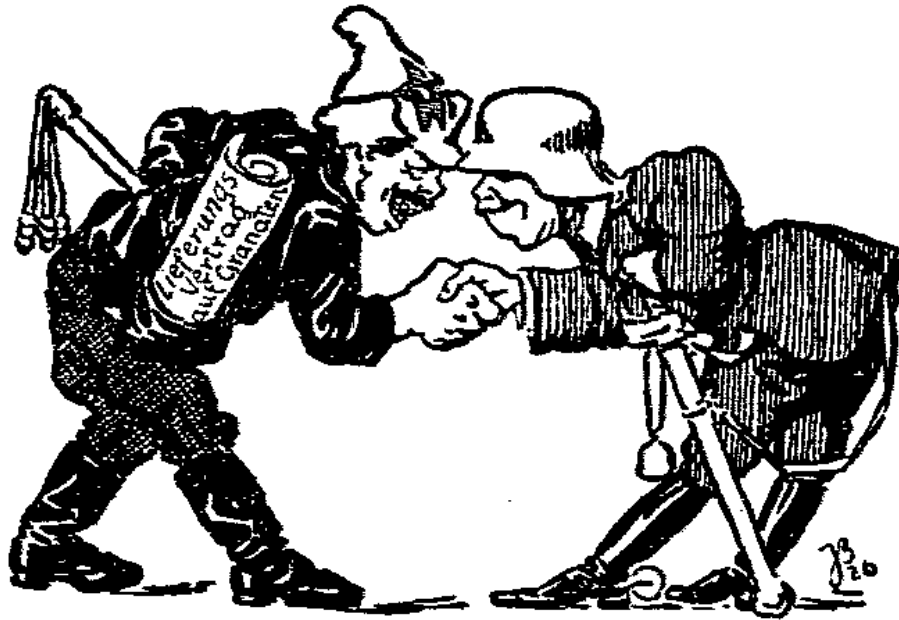
Heden wir nicht mehr von Schmutz und Schand in der Literatur und seiner Bekämpfung durch das humane James-Müller'sche Geiz. Heden wir lieber von Schmutz und Schand auf dem Theater und wie die Jugend davon gekittet werden muß. Schandgesetz Nr. 2 ist im Reichsministerium des Innern fertiggestellt.

Aber reden wir nicht mehr von Schmutz und Schand in der Literatur und seiner Bekämpfung durch das humane James-Müller'sche Geiz. Heden wir lieber von Schmutz und Schand auf dem Theater und wie die Jugend davon gekittet werden muß. Schandgesetz Nr. 2 ist im Reichsministerium des Innern fertiggestellt.

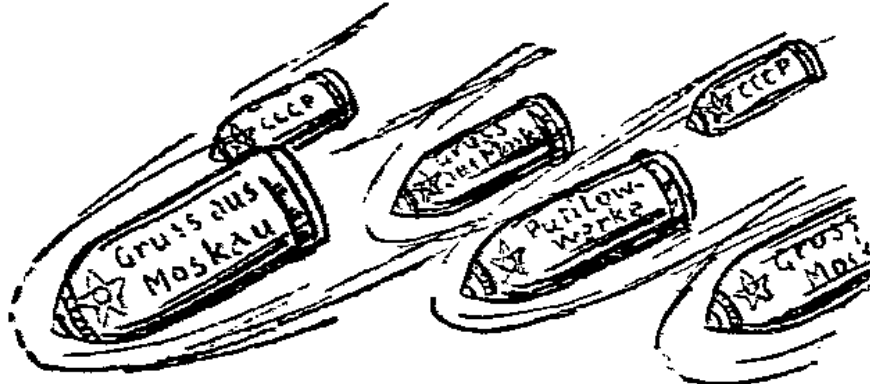
Külz hat sein Gesetz schon in der Schublade. Nun soll einer sagen, die drei Gesetze gehörten zusammen und es wäre ein System. Was ist ein Mann, wenn er nicht Herr Kommerzienrat heißt oder nicht einen Orden anzustechen hat? Warum nicht durch Orden bedeutende Männer schaffen, wenn sie wild nicht wachsen wollen, trotz Herrn Külz, dem neuen großen Manne Deutschlands?

Orden sind zwar eine Ueberlieferung der Monarchie und des Militarismus, aber warum soll ein demokratischer Minister wie Herr Külz solche Ueberlieferungen nicht pflegen? Sind es doch diese Ueberlieferungen, von denen er und so mancher auf der andern Seite nicht loskommt, sind sie doch bei ihnen der wahre neue deutsche Geist. —

Deutsch-russischer Waffenhandel.



„Auf Wiedersehen, Herr Oberst, und grüßen Sie die deutschen Kommunisten von mir!“



„Soll geziehen, Herr Kommissar!“

Notizen

Kufmann wieder tätig. Der „Reinheitskornapokal“ und ehemalige Staatsassessor Kufmann, bekannt durch seine auf praktische Kopien erfolgten Klage- und Auto-Aktionen während der Permathege, hat dieser Tage seine amtliche Tätigkeit wieder aufgenommen. Aber trotz der zu seinen Gunsten ausgefallenen Prozesse hat es die Justizbehörde doch vorgezogen, ihn aus der Strafschranke zu entfernen und nur dem Amt eines Aufwertungsbeamten zu betrauen. Das inzwischen gegen Kufmann eingeleitete Disziplinarverfahren nimmt seinen Fortgang. Das Ergebnis wird wahrscheinlich, wie im Falle Fowertdorff und Kölling, ebenfalls noch monatelang auf sich warten lassen, wenn es überhaupt das Licht der Welt erblickt.

Führer der Opposition. Die Unterhausopposition der englischen Arbeiterpartei wählte für das kommende Jahr ihren bisherigen Vorsitzenden Macdonald wiederum zu ihrem Leiter und damit zum Führer der Opposition im Unterhaus. Als Stellvertreter ging Clunes aus der Wahl hervor.

Große Ereignisse der Sozialisten. Die Kommunalwahlen in Schweden nahmen zurzeit ihren Fortgang mit Wahlen in den Provinzstädten. Auch hier hat die schwedische Sozialdemokratie bisher große Erfolge errungen. Sie hat zwar in Göteborg, Helsingborg und Malmö einige Mandate verloren, aber in 37 weiteren Provinzstädten im ganzen 87 neue Mandate erobert.

Wiederannahme beantragt. Die juristischen Vertreter des im Groß-Streblicher Zuchthaus sitzenden Kommunisten Max Böhl haben bei dem Reichsjustizminister in einem ausführlichen Schriftsatz die Wiederannahme des Verfahrens durch den Oberreichsanwalt von Amte wegen und die Annullierung des Urteils wegen der politischen Verhältnisse beantragt. Der Reichsjustizminister hat die Akten unterjährig dem Oberreichsanwalt nach Leipzig zur Stellungnahme überhandelt; ebenso das ihm zur Verfügung gestellte Material über das Gehändnis des Bergmanns Guch Strahe und dem Widerruf des früheren Hauptbelastungszeugen Uebe.

Regierungsbildung in Dänemark. Der dänische König hat den Führer der Venstre (linke Bauernpartei) nach dem Entfangen sämtlicher Parteiführer offiziell mit der Neubildung der Regierung beauftragt. Er ersuchte, die Möglichkeit eines Sammelkabinetts aus allen Parteien zu prüfen und erst in zweiter Linie eine Vorkabinetregierung herbeizuführen. Der bisherige Ministerpräsident Stauning erklärte, daß die Sozialdemokratie sich nicht an einem Sammelkabinettsministerium beteiligen könne. Damit muß der Plan einer Regierung aus allen Parteien als gescheitert gelten. Es bleibt jetzt die Frage, ob am Bürgerschaftstag eine neue Regierung oder ein Kabinettsministerium aus den beiden Hauptparteien (Venstre und Konservative) gebildet wird.

Deutsches Eigentum in Amerika. Präsident Coolidge erklärte sich in einer am Dienstag erlassenen Sonderbotschaft ausdrücklich der Belassung des Auskaufsplans für 1928 um Rückgabe des deutschen Eigentums in Amerika bereit.

Russische Kabinets. Nach der Verhinderung des Franzosen Vortrags der Sozialistin Palabanoff über Wladimir und der Auflösung einer sozialdemokratischen Versammlung hatte der Redner der deutschen Sozialdemokratie in Vopros Parlament das parlamentarische System sehr scharf kritisiert und auch die Aussichten von andern sozialistischen Abgeordneten waren bestimme Angriffe auf Wladimir und den Nationalismus. Wegen dieser Rede und der verschiedenen Aussichten hat der Vopros russische Kabinets dem scheidewegischen Außenministerium einen Protest eingereicht. Das Ministerium hat die Angelegenheit dem Kammerpräsidenten übergeben, das durch offizielle Vernehmungen anhängigen läßt, es werde die Wiederholung ähnlicher Vorfälle verhindern. Es scheint also, daß sich das Parlamentssprekatorium bezüglich dem Auskaufsplan Wladimir erniedrigen will.

Finanzministerkonferenz

in Berlin, 8. Dezember. Heute vormittag 10 Uhr trafen die Finanzminister der Länder zu einer Konferenz zusammen, die sich mit dem Gesetz zur Herabsetzung des Einkommenssteuergleichs beschäftigt.

Entscheidung bei der Botshafterkonferenz

21. Genf, 8. Dezember. Staatssekretär Dr. Schubert hatte heute vormittag mit Chamberlain eine längere Unterredung.

Von unterrichteter Seite wird erneut betont, daß die weitere Entwicklung der Verhandlungen gegenwärtig wesentlich von der Entscheidung der Pariser Botshafterkonferenz abhängt. Die Arbeiten liegen gegenwärtig in erster Linie in den Händen der einzelnen Sachverständigen, die Einzelvorschläge für das Zustandekommen einer Kompromißformel ausarbeiten.

Die Verhandlungen über eine Revision des Investitionsprogramms berühren gegenwärtig in erster Linie folgende drei Punkte: 1. Aufhebung der Bestimmungen über die „elements stables“; 2. Aufgabe des Prinzips der Ständigkeit für die Investitionen; 3. Durchführung der Investitionen in Deutschland durch Polizeiorgane.

Man nimmt an, daß nach dem Eintreffen näherer Mitteilungen von der Botshafterkonferenz sofort eine Konferenz der fünf Mächte stattfinden wird.

Französischer Versuchsballon?

21. Genf, 8. Dezember. Der Loucheur nahestehende diplomatische Korrespondent des „Zeit Journal“, Marcel Ran, bringt heute eine aufsehenerregende, zweifellos von französischer offizieller Seite kommende Darstellung der gegenwärtigen Verhandlungen der Außenminister. Er erklärt, daß Zustandekommen eines Kompromisses Rehe dank dem französischen Entgegenkommen unmittelbar bevor.

Das Kompromiß sehe die Aufhebung der Militärkontrolle in der allernächsten Zeit vor, möglicherweise schon am 1. Januar, falls Deutschland dafür das Investitionsprogramm annehme. Die deutsche Delegation scheine diesem Kompromiß nicht ablehnend gegenüber zu stehen. Die Kontrolle über die entmilitarisierte Rheinlandzone solle den fünf Signatarstaaten des Rheinlandpaktes, England, Frankreich, Deutschland, Italien und Belgien übertragen werden. Man sehe also vor der Bildung einer neuen „großen Rheinlandenteente“.

Auf deutscher Seite betrachtet man diese Meldung als einen Versuchsballon und erklärt, daß sich ein solcher Versuch nicht in den Händen der deutschen Regierung befinde. Es wird hinzugefügt, daß irgendwelche Investitionen, die nicht auf Grund eines Mehrheitsbeschlusses des Völkerbundesrates von Fall zu Fall gefaßt werden, für Deutschland unannehmbar seien. Eine Sonderregelung für das Rheinland komme gleichfalls nicht in Betracht, da dies über die Bestimmungen des Versailler Vertrags hinausgehen würde. Irgendwelche elements stables seien für das deutsche Gebiet auch dann völlig untragbar, wenn sie durch ein Kontrollorgan der Rheinlandmächte durchgeführt würden.

Jugoslawiens Regierungskrise

21. Paris, 8. Dezember. Nach einer Havasmeldung aus Belgrad vermutet man, daß Marinkowitsch, der wieder mit der Bildung einer Regierung beauftragt wird, im neuen Kabinetts das Ministerium des Äußeren übernehmen wird. Im übrigen wird in einer im „Katin“ wiedergegebenen Meldung aus Belgrad berichtet, daß außer dem italienisch-albanischen Freundschaftsvertrag noch ein militärisches Geheimabkommen zwischen Albanien und Italien abgeschlossen worden sei, auf Grund dessen sich Italien verpflichtet, für den Fall, daß die Regierung Ahmed Boguls bedroht werde, ihre Truppen zur Verfügung zu stellen.

Internationale Bankier-Konferenz

21. London, 8. Dezember. „Daily News“ zufolge wird heute in London die feinerzeit angekündigte private Konferenz von Vertretern von Banken und Versicherungsgesellschaften aus vierzehn europäischen Ländern abgehalten werden.

Ausgewiesen

21. Deutzen, 8. Dezember. Aus Kartowitz wird gemeldet: Der Generaldirektor Schulz der großlich Handel-Donnersmarchischen Verwaltung in Kartischof bei Karnowitz erhielt von der zuständigen polnischen Behörde einen Ausweisungsbefehl. Generaldirektor Schulz, der binnen 24 Stunden mit Familie das polnische Gebiet zu verlassen hat, ist deutscher Staatsbürger. Die Ausweisung steht, wie verlautet, im Zusammenhang mit den auf den großlich Handel-Donnersmarchischen Gruben von den Kommunalwahlen veröffentlichten Ausführungen, in welchen die Verwaltung behauptet, daß sie nicht in der Lage sei, die Löhne auszusahlen, nachdem vom Finanzamt die Lohngehälter für rückständige Steuern beschlagnahmt worden seien.

Lohnabkommen in der Seidenindustrie

21. Krefeld, 8. Dezember. Nach einer Besprechung der Lohnkommission und der Betriebsräte wurde gestern beschlossen, den Schiedsspruch, der eine Lohnerhöhung um 7 Prozent und eine Erhöhung der Akkordsätze um 2 Prozent vortreibt, anzunehmen unter der Voraussetzung, daß keine Maßregelung der streikenden und ausgesperrten Arbeiter Platz greifen darf. Damit dürfte der Wirtschaftskampf in der Krefelder Seidenindustrie erledigt sein.

Ueberfall der Scheidemann-Versammlung

21. München, 8. Dezember. Nationalsozialisten unter Führung des Oberleutnants Feine versuchten, die geistige Versammlung der Sozialdemokraten, in der Reichstagsabgeordneter Scheidemann sprach, verschiedentlich zu stören. Die Rubestörer wurden durch die Polizei und den Saalwart des Reichsbanners entfernt, wobei es blutige Kämpfe gab. Im Saale kam es zu Schlägereien zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten. Die Polizei zerstreute die Streitenden. Ein Mann wurde bewußlos aufgefunden. (Interessant und beachtenswert ist, daß die Münchner Polizei sich die Hilfe des Reichsbanners gefallen ließ. Ueber den Inhalt der sehr wichtigen Rede Scheidemanns berichten wir an anderer Stelle. Red. d. „S.“)

Vater und Mutter erschlagen

21. Krefeld, 8. Dezember. Der Arbeiter Heinrich Jansen, der wegen gefährlicher Körperverletzung seines Bruders zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, hatte am Nachmittage des Tages der Verurteilung mit seinem Eltern, mit denen er wegen seiner Frau in Unfrieden lebte, eine blutige Auseinandersetzung. Er schlug seinem 70jährigen Vater mit einer Faust auf den Kopf und schlug Jansen mit einem Stuhl auf den Kopf und seine 70jährige Mutter solange ein, bis beide regungslos liegenblieben. Darauf lief er zur Polizei. Diese fand die Mutter tot auf und schaffte den Vater, an dessen Kopfknochen gearbeitet wird, in ein Krankenhaus.

Kinder verbrannt

21. Abteine, 8. Dezember. In Teist erlitten drei in der Wohnung allein gelassene Kinder, die beim Spielen den Herd umarmten, schwere Brandwunden. Das eine Kind ist bereits den Verletzungen erlegen, während die beiden andern in Lebensgefahr ländern.

Ministerialrat in Plamen

21. Bularch, 8. Dezember. Das Kabinettskabinets in Bularch ist seit Winternacht in Plamen. Keine Nachrichten mehr.

In festlich geschmückten Räumen

WEIHNACHTS-VERKAUF

SONNTAG
den 12. Dezember und
SONNTAG
den 19. Dezember von
1 bis 6 Uhr durchgehend geöffnet.

SPIELWAREN im 3. Stock

GLAS-Christbaumschmuck
im ersten Stock

Holzperle in verschiedenen Ausführungen	15.00 bis 2.35	1.45	95	45
Pferdeställe mit Pferden usw.	45.00 bis 4.65	2.45	1.00	
Gekleidete Puppen mit Haar und Schläfchen	21.00 bis 2.35	1.45	95	50
Baby mit Haar und Schläfchen	21.00 bis 4.65	3.00	1.75	1.45
Eisenbahnen elektrisch und mit Uhrwerk	80.00 bis 4.65	2.25	1.25	

LEDERWAREN

Baum-Isoliertasche	5.50
Baum-Isolierkoffer	8.50
Baumtasche	2.25
Baumtasche	2.50
Baum- und Reisetasche	1.00
Baumtasche	1.00
Baumtasche	2.25
Baumtasche	4.00
Baumtasche	4.25
Baumtasche	5.95
Baumtasche	4.95
Baumtasche	2.25

Gern gesehene Geschenke

Kaffeeservice	18.50	13.80	10.50	7.50
Wasserglas	35.00	29.50	26.50	
Isolier-Kaffeeservice	5.80	4.50	3.95	2.85
Kaffeeservice	5.50	3.50	2.50	
Tafelgeschirr	3.00	2.50		
Tafelgeschirr	10.50	9.50	7.50	5.50
Tafelgeschirr	10.50	7.50	5.50	4.50
Tafelgeschirr	8.50	6.50	5.50	4.50
Tafelgeschirr	2.50	2.25	1.85	1.45
Tafelgeschirr	1.95	95	75	55

SCHMUCKWAREN

Kronen-Perlen	150	120	80	45 cm
Kettchen	2.00	2.50	2.00	1.00
Kettchen echt Silber	95			
Baumen-Ring	1.50			
Blumenadel	2.50	1.95	1.25	95
Alpaka-Geldbörse	1.45			
Manschettenknöpfe	2.50			1.50
Freundschafts-Armbänder	1.45			
Reisewecker	3.75			
Schwarzwälder Ohren	1.45			
Taschenlampe	1.25			
Tabakspfeife	1.25			65

Winter-Schuhwaren

Damen-Hauschuh	2.25
Leder-Hauschuh	3.50
Kapuzen-Hauschuh	2.95
Warme Hausschuhe	2.25
Leichte Schlupfer	1.45

Winter-Schuhwaren

Filzschuh	7.50
Filzschuh	4.50
Filzschuh	5.90
Filzschuh	3.90
Filzschuh	4.50
Filzschuh	2.90
Filzschuh	4.95
Filzschuh	5.50
Filzschuh	4.50
Filzschuh	5.40
Filzschuh	3.25
Filzschuh	2.75
Filzschuh	2.75
Filzschuh	3.90

SCHUHWAREN

Damenpangenschuhe	8.50
Damenpangenschuhe	11.50
Damenpangenschuhe	14.50
Damenpangenschuhe	10.50
Damenpangenschuhe	12.50
Damenpangenschuhe	13.50
Damenpangenschuhe	13.50
Damenpangenschuhe	14.50
Damenpangenschuhe	17.50
Damenpangenschuhe	16.50
Damenpangenschuhe	19.50
Damenpangenschuhe	17.50
Damenpangenschuhe	12.50
Damenpangenschuhe	14.50

Tafel-Service

12 Personen	135.00	115.00
10 Personen	75.00	58.00
8 Personen	45.00	32.50

Kaffee-Service

12 Personen	28.50	24.50	19.75
10 Personen	15.50	10.50	
8 Personen	8.50	6.75	5.50

Geschenke für die Wirtschaft

Wirtschafts-Kalender	7.80
Wirtschafts-Kalender	6.25
Wirtschafts-Kalender	7.50
Wirtschafts-Kalender	20.50
Wirtschafts-Kalender	17.50
Wirtschafts-Kalender	5.50
Wirtschafts-Kalender	17.50
Wirtschafts-Kalender	5.50
Wirtschafts-Kalender	13.50

Küchengeräte

22.50	14.50
14.50	11.50
8.75	

Wachservice

12.50	10.50	8.50
6.75	5.25	4.25

Bücher auf den Weihnachtstisch

Bücher	2.25
Bücher	2.00
Bücher	2.95
Bücher	6.50

MUSIKALIEN

Musikalien	95
Musikalien	2.95
Musikalien	4.00
Musikalien	7.50

Frühjahr-Spiele

30

Poste und Telegraphie

1.95	1.50	1.25	95
6.50	5.25	3.45	2.75
2.95	1.95	1.35	95
2.95	1.95	1.75	95
27.00	21.00	15.50	

Raumkerzen

40
50
80

Weihnachts-Konfektüren

Konfekt	2.00
Konfekt	2.50
Konfekt	2.95
Konfekt	2.50

Toilettenbedarf

Toilettenbedarf	2.25
Toilettenbedarf	3.50
Toilettenbedarf	95
Toilettenbedarf	6.50

BARASCH

Benutzen Sie bei Einkäufen an verschiedenen Abteilungen Sammelbücher

Nachrichten aus der Provinz

Die neue Adresse

Der Bezirksvorstand hat für die Parteisekretariate der Unterbezirke Calbe-Duedlinburg, Wanzleben-Döberrade und Wolmirstedt-Neuhaldensleben neue Bureauräume gemietet. Unsere Adresse ist

Magdeburg, Jakobstraße 46, I, Tel. 8841.

Wir bitten unsere Vereinsvorsitzenden, die neue Adresse zu beachten und persönliche Besuche der Mitglieder und Interessenten in die neuen Bureau zu leiten.

Mit Parteigrüß

Die Parteisekretäre:

Wilhelm Peters. Ernst Schumacher. Gustav Bernick.

Protest des Mieterverbandes

Die Verordnung des Ministers Dittmer für „Volkswohlfahrt“ vom 11. November 1926 hat in Magdeburg furchtbare Auswirkungen gezeitigt. Ganze Geschäftsstrafen werden in aller nächster Zeit ein anderes Aussehen bekommen, da die Vermieter jetzt von ihrem zutretenden Kündigungsrecht ausgiebigen Gebrauch machen. 20 bis 40 Jahre alte in der Bürgerstadt bekannte Geschäftsinhaber verlieren ihre Existenz, das Kriegs- und Inflationsgewinnieren Platz zu machen. Sieht das nach Mittelstandspolitik aus? Es wäre gerade jetzt an der Zeit, daß diejenigen Kreise, welche sich über die Höhe der Gewerbe- und andern Steuern beschwerten, und ihr mittelmittelschichtliches Verzeßthätten, sich ganz energisch dafür einsetzen würden, daß unbedingt diese Verordnung zurückgenommen werden muß. Aber nichts hört man von denen. Täglich erscheinen im Bureau des Reichsbundes deutscher Mieter, Magdeburg, Ratzeburgerplatz 34, 10 bis 30 der Gewerberauminhaber und zeigen ihre Kündigungsbriefchen vor, in denen stets als Schlußsatz eine 50- bis 100prozentige Erhöhung verlangt wird, wenn die Kündigung nicht in Wirklichkeit freitell soll. Die Vermieter wollen sich jetzt den fernen Papern nicht entgegen lassen.

Da auch von andern Orten dieselben Mitteilungen kommen, sah sich der Mieterverband für den Regierungsbezirk Magdeburg veranlaßt, folgendes Telegramm an den Reichsbauernminister Dittmer (Berlin) zu senden:

Die Katastrophale Auswirkungen hat Ihre Verordnung über die Freigabe der gewerblichen Räume für Magdeburg gezeitigt. Überall die gleichen Notlagen Hunderte von Erbkütern sollen vernichtet werden. Wie wilde Bestien hüpfen sich die Vermieter auf Ihre Verordnung und kündigen Gewerberauminhaber, welche über 20 bis 40 Jahre ihre Existenz besitzen. Wir bitten um beschleunigte Gegenmaßnahme.

Mieterverband für den Regierungsbezirk Magdeburg. Die Gewerberauminhaber können sich aber nur dann gegen die Willkür der Vermieter schützen, wenn sie sich organisieren. Aus diesem Grunde ist es Pflicht eines jeden Gewerberauminhalters, sich dem Reichsbund deutscher Mieter anzuschließen und gegebenenfalls diesen von einer Kündigung Mitteilung zu machen. Damit diese an die maßgebenden Stellen weitergeleitet werden können.

Die Förderung des Futterbaues

In einer Anfrage im Preussischen Landtag wurde das Staatsministerium ersucht, den Gemeinnützigen Verband der deutschen Grünlandzüchter-Gesellschaften tariffrei zu fördern und auf die Reichsregierung Einspruch zu nehmen, damit sie dem Verband jenes Ermäßigungsprivileg zum Steigerung der Produktion gerichteten Zinseszins einen betriebswirtschaftlichen Kredit zu einem niedrigen Zinssatz zur Verfügung stelle.

Der „Alltägliche Preussische Pressendienst“ der Antwort des preussischen Landwirtschaftsministers entnimmt, wendet die Staatsregierung die Förderung des Futterbaues zwecks Erhöhung der wirtschaftsrechtlichen Futtererträge und Förderung der Futterqualitäten, namentlich hinsichtlich des Eiweißgehaltes, besondere Aufmerksamkeit zu. Die auf die Heranzüchtung bodenkundiger, hochwertiger Kleegrasen und Futtergräser gerichteten Bestrebungen erfahren zum Teil besondere Unterstützung, weil dieses Arbeitsgebiet der Pflanzenzüchtung besonders nur eine geringe Verzinsung des aufgewandten Kapitals erwarten läßt. Die Gewährung von Krediten ist im Rahmen der Hilfsmaßnahmen für die Saatgutzüchter auch für den Kleegras- und Grasfleckbau erfolgt. Die neue Erbsenbörse bei Harnheim soll aller Voraussicht nach am 15. Dezember ihrer Bestimmung übergeben werden. Seit Dienstag dieser Woche finden Beratungen statt. Zwei schwache Kassinn mit angehörigen schwer beladenen Gütermagazinen sind auf der Straße in Bewegung. Jeder Heberbau wird sorgfältig geprüft. Aus dem Tschernobusse Hannover sind mehrere Fremde anwesend, die mit Messapparaten die Luft zum untersuchen. Die Werte müssen noch am dem Straßenwege angeschloffen werden.

Aufmarsch der Braunkohlenbergarbeiter

Die Kündigung des Mehrarbeitensabkommens im Braunkohlenbergbau hat den jerschten Widerstand in allen Kreisen gefunden. Nachdem bereits am Sonntag den 29. November die Bergarbeiter in über 50 Versammlungen dem Vorhaben der Tarifverbände einstimmig zugestimmt hatten, haben am 3. Dezember wiederum 20 durchweg gut besetzte, zum Teil überfüllte Versammlungen stattgefunden. In den Versammlungen wurde einstimmig die Fortsetzung des Mehrarbeitensabkommens und die Wiederumsetzung der tariflichen Arbeitszeit gefordert. In gleichem Sinne angenommenen Entschlieungen wurde den Verhandlungsstellen das vollste Vertrauen ausgesprochen.

Bemerkenswert ist, das die Versammlungen teilweise von Werkverwaltern besucht waren, die den Entschlieungen zustimmen. Wie diese für weiteres Verhalten in den Verhandlungen zu reuefertigen gedenken, erscheint völlig unvorstellbar. Viele dieser durch die Werkpropaganda irreführenden Arbeiter sind wieder zu den Verbänden zurückgekehrt. Auch sonst sind allerorts partei Mitglieder anzutreffen zu verzeichnen. Jedenfalls steht fest, das sich in den bisher über 120 hauptberuflichen Versammlungen mit etwa 35.000 Teilnehmern, mehr eine Stimme für die Beibehaltung des Mehrarbeitensabkommens und gegen die Fortsetzung der Verhandlungen erhoben hat. Das ist ein ganz außerordentlicher Beweis dafür, das die Führung der Gewerkschaften, insbesondere der Bergarbeiter, unheimlich weit in den Rücken der Gewerkschaftsführer liegt. Zugleich ist es aber auch ein Beweis des völligen Scheiterns der Werkpropaganda.

Die Lebensgestaltung ist die Hauptprobe für die Harmonie zwischen den Gewerkschaften und Werkverwaltern. Die jetzt den Arbeitgebern die Gewerkschaft vorzuziehen haben. Die Arbeiter fordern von ihren Zuzählern unbedingt Vertrauens für die Unwiderrückbarkeit der Beibehaltung der verkürzten Arbeitszeit. Die Werkverwalter aber wollen von den Früchten der Gewerkschaften mitgenießen; sie wollen „ihre Werkzeuge“ mit Fortzählen bezahlen haben.

Siez scheiden sich die Wege, das haben die Versammlungen bewiesen. Der Aufmarsch — das haben die Versammlungen gezeigt — ist der entschlossene und einstimmige Willensausdruck der braunkohlenbergarbeiter auf Fortsetzung des Mehrarbeitensabkommens. Wenn die Arbeiter, aber ganz besonders das Reichsbauernministerium, die einzige Verantwortung nicht ungenutzbar zu machen, so...

Kreis Wanzleben

Tarhum. Der Werbe- und Kunstabend, der am Sonntag von der Frauengruppe der Partei in Königs Lotal veranstaltet wird, soll sehr gute Aufführungen einer durch das Bildungssekretariat gemachten Magdeburger Theatergruppe bringen. Es müssen deshalb an der Veranstaltung sämtliche Parteigenossinnen und Parteigenossen teilnehmen und für die Veranstaltung agitieren. Der Reinertrag des Abends wird zur Unterstützung Hilfsbedürftiger verwendet. Es muß schon aus diesem Grund alles aufgegeben werden, das das Werk der Frauengruppe Erfolg bringt. Es wird auch in absehbarer Zeit nicht wieder möglich sein, solche Aufführungen wie die von der Magdeburger Theatergruppe zu veranstalten. Es wird auch eine führende Genossin einen dem Abend angepaßten Vortrag halten. In der Veranstaltung wird auch eine Anzahl auswärtiger Frauengruppen teilnehmen. Darum auf zum Werbe- und Kunstabend der Frauengruppe! —

Als allgemein beliebte Weihnachtsgabe

Briefkassetten

empfehlen wir mit Aufdruck in hervorragender Güte und neuzeitlicher, hochkünstlerischer Aufmachung. Unser reiches Lager läßt uns jedem Geschmack gerecht werden.

W. Pfannkuch & Co.

GROSSE MÜNZSTRASSE 3, 2 TREPPEN

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben

Wolmirstedt. Fraktionsziehung zu der am Freitag stattfindenden Stadtverordneten-Sitzung am Donnerstag abend 7 Uhr beim Genossen Thiele. —

Hatzke. Die Gemeindevorstandes-Sitzung war diesmal eine von unsem Genossen beantragte Dringlichkeitsitzung für die Erwerbslosen. Genosse Löwa schilderte in eingehender Weise die Mißstände bei der Auszahlung der Unterzuzug im allgemeinen. Herr Rüstebach erklärte, er allein sei nicht in der Lage, die Mißstände zu ändern. Genossin Rische wies darauf hin, das etwas getan werden müsse, denn es könne nicht angehen, das Erwerbslosse, die ihren Antrag gestellt haben, erst nach 3 oder 4 Wochen die erste Unterzuzug bekommen. Wo liegt da das Verschulden? Der Gemeindevorstand behauptet, das die Anträge ordnungsgemäß an den Arbeitsnachweis in Neuhaldensleben gelangen. Demnach müßte es an Arbeitsnachweis in Neuhaldensleben liegen. Solche Verzögerung beim Arbeitsnachweis muß sofort beseitigt werden. Denn es ist keine Seltenheit, das die Anträge erst nach drei Wochen wieder zurückgelangen. Genossin Löwa sollte den Antrag, das die Erwerbslosen, deren Anträge innerhalb 14 Tagen nicht zurück sind, einen Vorzuzug aus Gemeindevermitteln erhalten. Der Antrag fand einstimmige Annahme. Genosse Löwa hielt dem Gemeindevorstand vor, das er ebenfalls hätte die Sitzung anberaumen können, wenn er den Erwerbslosen helfen wollte. Es geht nicht an, das man die Erwerbslosen vertritt, indem man ihnen möglichst Schwierigkeiten bereitet. Dann wurde die Beschaffung von Mitteln für eine Weihnachtsbeihilfe für die Erwerbslosen, Invaliden und Erlsarmeren beraten. Herr Rüstebach erklärte mit Recht, das es nach dem Gesetz nicht zulässig sei, irgendwelche Sondervergünstigungen den Erwerbslosen zuzuwenden zu lassen. Es steht aber nichts im Wege, das in jedem einzelnen Falle geprüft wird, ob die Notlage so ist, das im Wohlfahrtsweg doch zu Weihnachten eine Beihilfe gegeben werden kann. Bei gutem Willen und sorgsamem Verständnis läßt sich das immer etwas machen. Der Antrag wurde dem Jugendauschuß übergeben. Für Kinderbeihilfen wurden 200 Mark bewilligt, deren Verteilung dem Jugendauschuß obliegt. Unsere Genossen hatten 300 Mark beantragt. Das wurde mit Stimmengleichheit abgelehnt. Der Gemeindevorstand gab den Zuschlag, da er wohl 200 Mark für ausreichend hielt. Herr R. v. d. Rechen unterstützte den Gemeindevorstand tatkräftig, was bei seiner Einstufung kein Wunder ist. Genosse Löwa gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, das nicht alle Gemeindevorstandesmitglieder zur Sitzung erschienen waren.

Neuhaldensleben. Konferenz der Kommunalvertreter. Am Sonntag vormittag 9 Uhr wurde der W. Herzog eine Konferenz sämtlicher in den Gemeinden tätigen Funktionäre hat. Es wurden aus der Stadt Neuhaldensleben und aus den umliegenden Ortsteilen alle Gemeindevorstandes, Gemeindevorstandsmitglieder, Stadtverordnete, Magistratsmitglieder, Kreisrats- und Kreisratsfunktionäre sowie die parteigenösslichen leitenden Beamten an dieser Konferenz teilgenommen. Der Kampf um den Milchpreis. Seit einigen Tagen spielt sich in unsem Ort ein Kampf um den Milchpreis ab. Der Milchhandel Schulze, Jöhllstraße, hatte mit der Milchverarbeitung einen Vertrag gemacht, wonach es ihm möglich war, die Milch für 25 bzw. 30 Pf. abzugeben. Er ließ sein Verhältnis mit der Kollerei Albedensleben und schon kam eine Anzeige im hiesigen Wochenblatt, welche den Einwohnern mitteilte, das Schulze keine Milch mehr von der Albedensleber Kollerei bezahle. Kundend der Milchhändler Schulze 2 Tage lang den niedrigen Preis für die Milch genommen hatte, erweist auf einmal eine Seemannszugung der Kollerei Neus, Albedensleben und Neuhaldensleben, durch welche der Kundend mit Neuhaldensleben mitgeteilt wird, das die Kollerei nur noch 27 Pf. zahle. Diese Maßnahme sind bestimmt ergriffen, um dem Kunden der Schulze Schwierigkeiten zu bereiten. Man sieht aber an diesem Beispiel, das die Milch sehr wohl billiger verkauft werden kann. — Gewerkschaftsfunktionäre. Denkt daran, das heute Mittwochs abend 8 Uhr bei Herzog eine Gemeindevorstandes-Konferenz stattfindet. Alle Gewerkschaftsfunktionäre müssen pünktlich zur Stelle sein.

Konferenz. In einer Landarbeiterversammlung hielt der Sekretär des Landarbeiterverbandes, Genosse Ludwig Eisenstadt, einen Vortrag über „Landarbeiterselbst, Tariffragen und Landarbeiterorganisation“. Sehr bedauerlich ist es, das nicht mehr Landarbeiter und Bauern anwesend waren und sich diesen Vortrag mit anhörten. Denn gerade in der Landarbeitsfrage fehlt die Unterstützung noch unter den Arbeitern. Tarifliche Klänge stehen in der Landwirtschaft bevor, da heißt es, die Maschinen zu stärken, nur durch den Verkauf ein Volkswort gegen agrarische Nachfrage zu haben. Beispiele menschenwürdiger Zustände auf Gütern wurden angeführt. Diese Zustände zu bekämpfen und zu beseitigen ist Aufgabe des Verbandes. Er fordert jedoch hierzu der Unterstützung aller in der Landwirtschaft beschäftigten Arbeiter. Der Vortragende forderte die Anwesenden auf, kräftig für den Verband zu werben und ihm durch Gewinnung von Mitgliedern eine immer größere Schlagkraft zu geben. Einige örtliche Angelegenheiten wurden zum Schluß noch zur Zufriedenheit der Versammlung geregelt.

Konferenz. Die Partei hatte zu einer Versammlung am Sonntag eingeladen, die nicht besucht war. Sehr...

lich ist die Tatsache zu bemerken, das mindestens ein Drittel der Anwesenden Parteigenossinnen waren. Genosse Pauf (Erglehen) hielt einen Vortrag über die Geschichte der deutschen Sozialdemokratie. Spannung und Aufmerksamkeit folgte die Veranstaltung den Ausführungen des Redners, der klar und deutlich den ganzen Werdegang der Sozialdemokratie bis zur Zeit des jetzigen Standes vertrat. — Gemeindevorstandeskonferenz am Sonntag in Gölzleben. Genossen, nehmt daran teil! —

Stadtkreis Burg

Die Arbeitsmarktlage im November war, so berichtet das Arbeitsamt, recht schwach. Von einer Feständigkeit ist weder in der Industrie noch im Gewerbe zu berichten; außerdem ist eine Zunahme der Erwerbslosigkeit eingetreten, wie dies in den Wintermonaten stets der Fall zu sein pflegt. Die Landwirtschaft hat einen Teil der nicht mehr benötigten Arbeitskräfte entlassen. In der Metallindustrie ist die Lage recht unklar; es wird befürchtet, ja in einem größeren Betrieb sind am Monatsende Entlassungen erfolgt.

Die Lage in den Tuchfabriken ließ zu wünschen übrig; Entlassungen waren die Folge. Der erhoffte Anbruch bei den Lederfabriken ist nicht in gewünschter Weise eingetreten. Auch in der Holzindustrie waren die Entlassungen größer als der Bedarf an Arbeitskräften. Eine bessere Geschäftslage zeigte die Schuhindustrie; es war Bedarf an Sacharbeitern, jedoch ist die Zahl der arbeitslosen Schuhfabrikarbeiter durch die eingegangenen und derjenigen Betriebe, welche ihre Fabrikation wesentlich eingeschränkt haben, noch sehr erheblich. Gut beschäftigt ist die Handschuhindustrie; zurzeit sind keine Erwerbslosen in diesem Beruf zu verzeichnen. Das Baugewerbe war trotz des schlechten Baujahres noch teilsweise beschäftigt. Im gewerblichen Bereich sind Erwerbslose vorhanden. Für die Lage der kaufmännischen und Bureauangestellten hat auch der November wenig Änderung gebracht. Die Zahl der ungenutzten Arbeiter ist wieder gestiegen, was auf die Fertigstellung der Notstandsarbeiten zurückzuführen ist.

In der weiblichen Abteilung erfreut die Arbeitsmarktlage eine weitere Verschärfung. Die Taschenlampenfabrik entließ eine größere Anzahl jugendlicher Arbeiterinnen und auch die Tuchindustrie nahm noch immer vereinzelt Entlassungen vor, denen fast ausschließlich Bedarf an Schuhmacherinnen und Ljähren Mädchen gegenüberstand. In der Landwirtschaft ist der Bedarf entsprechend der Jahreszeit auf ein Minimum zurückgegangen und auch in der Hauswirtschaft steht, wie das ja vor Weihnachten üblich ist, einer geringen Nachfrage ein beträchtliches Angebot gegenüber. Kaufmännische Angestellte konnten verschiedentlich zur Ausfülle für das Weihnachtsfest vermittelt werden.

Am November waren 1859 männliche und 348 weibliche Erwerbslose gemeldet. Davon beziehen in Burg 772 männliche und 169 weibliche und aus der Kreisförzorge 163 männliche und 53 weibliche Unterstützung.

Die Arbeitermahlzeit veranfaßte am Dienstag den 21. Dezember in der „Zentralhalle“ eine Weihnachtsfeier mit Festsperung.

Die Parteiverammlung in Schabers Restaurant war gut besucht. Genosse Fißel vertas ein Schreiben der Landtagsfraktion, das der Redner, Genosse Seilmann wegen dringender Angelegenheiten nicht erscheinen könne, das er aber in einer der nächsten Versammlungen sprechen werde. Genosse Böning gab den Bericht über die Tätigkeit unrer Fraktion im Stadtparlament und schilderte die Beschäfte unrer Fraktion in bezug auf Unterzuzug für die arbeitslosen Erwerbslosen. Auch auf dem Gebiet des Schulwesens hat die Fraktion gute Arbeit geleistet. Die Errichtung der Sammelschule (weibliche Schule) ist zur Tatsache geworden. Die Schule erfreut sich großer Beliebtheit unter der schaffenden Bevölkerung. Auch auf dem wirtschaftlichen Gebiet ist gearbeitet worden, um die Arbeiterchaft in Arbeit zu halten oder neue Arbeitgelegenheiten zu schaffen. Verschiedenen Firmen wurde Kredit bewilligt oder für sie eine Bürgschaft übernommen. Das Burg-Berliner Eigentum und das Wohnwert wurden mit Hilfe der Stadt wieder in Betrieb gesetzt. Zu allen diesen Fragen hat sich die kommunistische Fraktion zum größten Teil abgefunden. Auch auf dem Gebiet des Bauwesens wurden von unrer Fraktion dem Magistrat Vorschläge unterbreitet, um ein großzügiges Bauprogramm durchzuführen. In der Aussprache beteiligten sich die Genossen Bierreimer, Wiegand, Landtagsabgeordneter Stallberg und die Genossinnen Süß und Sowal. Genosse Stallberg schilderte die ungeredeten Verhältnisse in bezug auf die Hauszinssteuer. Eine Umgestaltung des Steuerwesens ist notwendig, um die bestehenden Massen leichter zur Steuer heranzuziehen. Deshalb ist es notwendig, das die Arbeiterchaft den politischen Dingen nicht so gleichgültig gegenübersteht. In mit Humor gewürzten Ausführungen schilderte Genosse Stallberg die „Tätigkeit“ der kommunistischen Fraktion, deren Vertreter weiter nichts als politische Schlingel sind. Genosse Fißel gab den Bericht über die Werbewoche. 156 neue Leser der „Volksstimme“ und 60 neue Mitglieder wurden gewonnen. Die Werbeaktion darf aber nicht erlahmen, sondern jeder Genosse muß es sich zur Pflicht machen, dauernd für Partei und Sache zu agitieren. Am 2. Weihnachtsfeiertag findet in der „Zentralhalle“ ein Familienabend statt. Dazu müssen alle Genossen mit ihrer Familie erscheinen. Demer wurde vom Vorstand bekanntgegeben, das am Dienstag den 14. Dezember in der „Zentralhalle“ Genosse E. Graf über das Wirtschaftsproblemm in Ausland sprechen wird. Für guten Besuch der wichtigen Versammlung ist zu sorgen.

Ein Elternabend wird von der weiblichen Schule am Mittwoch den 15. Dezember, in der „Zentralhalle“ veranstaltet. Es ist dafür gefordert, das der Abend gut ausgestattet wird. Unsere Anhänger werden gebeten, sich diesen gemessenen Abend nicht entgehen zu lassen.

Von der Strafkammer. Der nicht weniger als 2mal bestrafte B. D. von hier hatte sich in einer Gerichtsverhandlung gegen ihn wegen Hehlerei über den Kriminalkommissar J. der alle Zeuge benannt wurde, gedrückt, weil J. dem Gericht mitteilen mußte, das der Angeklagte 2mal bestrafte sei und das gegen ihn auch ein Mehrerkenntnis erfochten wurde. Der Angeklagte zeigte auf den Kommissar und sagte: „Die Hehlerei war wegen Hammelfleisch, wenn ich dem einen Hammel gegeben hätte, dann hätte er ihn auch aufgefressen.“ Wegen dieser Beamtenbeleidigung...

(Fortsetzung des redaktionellen Teiles nächste Seite.)

Bei dem Subjoss ist es die Ferngebung der Haartracht. Das heißt die Linie der Subjossur, was das Eigentliche, Interessante und Reizvolle der Wirkung im wesentlichen ausmacht, und nicht — wie viele Damen noch immer verständig meinen — die Farbe des Haars. Dieser Irrtum führt zu mancher, oft sehr bedenklichen Verschönerungsmaßregel. Es heißt hier u. a. nur an das, durch die Zugespinn der „Blonden“ Mode veranlaßte, Hellfärbten oder Bleichen der Haare mit Wasserstoffsuperoxyd und andern bisweilen sogar höchst gefährlichen Mitteln erinnert. Ob das Haar blond, braun, rot oder schwarz und so weiter von Natur aus ist, das heißt gerade beim Subjoss keine so wichtige Rolle. Für die Schönheitswirkung kommt es hier hauptsächlich darauf an, das das Haar gesund, frisches Aussehen, keinen Jucken, keine Krusten, keine roten Stellen, keine förmliche Gekrümmtheit besitzt. Dazu braucht man aber keine Mittel, sondern vor allen Dingen eine regelmäßige, kultivierte Pflege des Haars mit einem bewährten hygienischen Pflegemittel (Saxona), welches das Haar gesund und glänzend, weich und geschmeidig macht und erhält — und damit die natürliche Verschönerung schafft für die entzückende Schönheit des weiblichen Subjoss.

vor Augen, daß sechs andre Disten gegen uns ankämpfen und daß wir daher alle Kräfte anspannen müssen, um einen guten Erfolg zu erringen. Am 4. Mai 1924 haben wir eine Niederlage erlitten. Diese Niederlage muß ausgeglichen werden, der 12. Dezember muß ein Siegestag werden. Darum reichliche Agitation bei Freunden, Arbeitskollegen, Verwandten und Bekannten! Und wenn ihr zur Arbeit gerufen werdet, dann folgt dem Rufe, nur Arbeit kann uns retten. Die bürgerliche Mehrheit im Stadtparlament muß verschwinden. Das ist das Gebot der Stunde. — Nochmals Arbeitgeberpraktiken. Bei der Ammoniakfabrik (Budauer) besteht eine Unterstützungsliste, aus der invalide Arbeiter, die lange auf der Fabrik beschäftigt waren, eine monatliche Zubuße von 10 bis 15 Mark zu der knappen Invalidenrente erhalten. Der Schmelz P. ist annähernd 35 Jahre auf dem Werke beschäftigt gewesen, zuletzt wollte es nicht mehr gehen, was ja selbstverständlich ist. Um die Invalidenrente zu erhalten, mußte er sich zunächst krank melden und erhielt schließlich die Invalidenrente. Aber die übliche Unterstützung wurde ihm, nachdem er dieserhalb viele vergebliche Wege hatte machen müssen, vom Direktor Kirschbaum schließlich verweigert mit der fadenfaden Begründung, daß P. die Krankenliste ausgenutzt habe. So rigoros das Verhalten des Direktors Kirschbaum in dieser Angelegenheit auch ist, so darf man sich bei seiner deutschnationalen Einstellung nicht zu sehr darüber wundern, steht er doch als zweiter auf der deutschnationalen Liste des Dr. Weig. Das erklärt alles.

Stadtkreis Niderleben

Wohnungen in Eisenbahnwagen sollen nun auch hier eingerichtet werden. Wenigstens ist der Stadtvorordnungs-Vorstellung eine entsprechende Magistratsvorlage zugegangen. Freilich sollen sie nur zur Unterbringung besonderer Mieter dienen, nämlich solcher, die sich durch Nichtzahlung der Miete usw. den Mieterschutz verschuldet haben. Diesen ein Obdach zu verschaffen, wie es Pflicht der Stadt ist, sehr schwierig, weil es nach Ansicht des hiesigen Mietverwaltungsamts einem Hausbesitzer nicht zugemutet werden kann, solche Mieter zwangsweise aufzunehmen. Andre Städte, wie Wittenberg usw., haben sich schon auf diese Weise geholfen. Wenn die Stadtvorordnungs-Vorstellung der Anordnung des Magistrats zustimmt, sollen sechs solcher Wagenwohnungen angeschafft und aufgestellt werden. Die Kosten werden auf etwa 4000 Mark geschätzt. Der Magistrat vertritt sich aus der Einrichtung auch erzieherische Wirkungen.

Der Zentralverband der Angestellten, der sich in erfreulicher Aufwärtsentwicklung befindet, hielt am Montag eine Versammlung ab. Kollege K. K. (Magdeburg) hielt einen mit großem Beifall aufgenommenen Lichtbildvortrag über Erwerbsgebiete. So kann erhaltene Kollege Giese mann Bericht über die letzte Sitzung des Ortsausschusses. In diesem Zusammenhang wurde auch über die bestehende große Erwerbslosigkeit und die Mittel zu ihrer Beseitigung gesprochen. In der Weihnachtswoche hält die Jugendabteilung eine Weihnachtsfeier ab.

Schwer mißhandelt wurde ein Arbeiter bei den Roststandsarbeiten auf dem Flugplatz von zwei Erwerbslosen, als sich der Arbeiter in der Dunkelheit auf dem Nachhauseweg befand. Der Verletzte mußte sofort Notverbände bekommen und sich in ärztliche Behandlung begeben. Er ist vollkommen arbeitsunfähig.

Altmark

Gardelegen. Der Gesangsverein Niedertranz veranstaltet am Sonnabend den 11. Dezember im Schützenhaus unter Mithilfe der freien Sängler Stendal und des gemischten Chores Lichtspiele einen Volksliederabend. Zweck der Veranstaltung ist, die Kunst dem Volke nahezubringen und neue Mitglieder für die Sache des Arbeiterkampfes zu gewinnen. Da sich der Verein nie getraut hat, dort mitzumischen, wo rechte Arbeiterinteressen vertreten werden, ist es wohl Ehrensache aller freibühnlich denkenden Arbeiter, auch den Gesangsverein zu unterstützen. — Den hilfsbedürftigen Erwerbslosen soll in diesem Jahre

geholfen werden. Sie sollen noch aus öffentlichen Mitteln zu Weihnachten unterstützt werden. Alle diejenigen, die glauben, unterstützungsbedürftig zu sein, wollen sich mit der Genossin G. K. in Verbindung setzen, die die Gesuche in der Armenkommission vertreten kann. — Was ist denn in meinem Kinde zu Weihnachten? Ein gutes Buch aus der Buchhandlung Volksstimme. Neu eingetroffen sind Matador-Baukasten, Spiele usw. Die Weihnachtsgeschenke beim Genossen Müller, Magdeburger Straße, zu haben. — Bevölkerungsbewegung in Gardelegen. Im November fanden 2 Eheschließungen statt; geboren wurden 14 Kinder, und zwar 6 Knaben und 8 Mädchen; gestorben sind 5 Einwohner, 2 männliche und 3 weibliche. Zugezogen sind 105 Personen, und zwar 49 männliche und 56 weibliche; fortgezogen sind 77 Personen, 32 männliche und 45 weibliche, so daß sich die Bevölkerungszahl um 37 Personen vermehrt hat. Die Bevölkerungszahl betrug am 1. November 9065.

Stadtkreis Stendal

Stadtvorordnungsfraktionssitzung am Sonntag den 12. Dezember, 10 Uhr vormittags, im Parteisekretariat.

Eine berechtigte Forderung der kinderreichen Familien. Vom Reichsbund der Kinderreichen wird uns geschrieben: Eine den meisten unbekannt Tatsache ist es, daß der Kinderzuschlag zur Erwerbslosenunterstützung nur bis zum vierten Kinde gezahlt wird. Reich schlimme Folgen dies für die Familien mit großer Kinderzahl hat, kann man sich leicht denken. Die Kinder müssen gesundheitlich und sittlich herunterkommen, und die durch Verlagen der Kinderzuschläge eingesparten Mittel wird die öffentliche Fürsorge wieder ausgeben müssen für die Wiederherstellung der Gesundheit der gefährdeten Kinder und für die in Folge des Elends unabweislich wachsende Zahl von Fürsorgefällen. Man kann nicht sagen, daß die Staatsautorität stein wird, wenn der Artikel 119 der Reichsverfassung, der kinderreichen Familien ausreichende Fürsorge berheißt, in dieser Weise erfüllt wird. Der Reichsbund der Kinderreichen hat erneut in einer Eingabe an die Reichsregierung die Unterstützung der künftigen und folgenden Kinder gefordert.

Vom Stadttheater. Am 1. Weihnachtsmarkttag bietet das Stadttheater etwas Neues und Gutes für die auswärtigen Marktbesucher, und zwar für Dienstag den Schwank „Das goldene Kalb“, am Mittwoch die Operette „Drei alte Schachteln“.

Vom Weihnachtsmarkt. Auf dem Marktplatz, dem Mönchshof und in der Brüderstraße haben sich nebeneinander die vielen Buden mit den schönen Dingen. Die Jugend ist in dem Trubel und Gemüsel so recht in ihrem Element. Sie jagt zwischen den vielen Menschen umher oder belustigt sich auf andre Weise auf dem Weihnachtsmarkt. Für die vielen Landleute, die jedes Jahr zum Weihnachtsmarkt nach Stendal kommen, sind Schau-buden, Stände mit Zeug und andern Wirtschaftsgegenständen die Anziehungspunkte. Der „billige Jakob“ schreit mit nimmer müder Stimme in die Menge hinein, als sei nur er allein auf dem Markte. „Spottbillig“ preist er seine Waren an. Es ist ein Trubel und ein Lärm, wie er nun einmal zum Weihnachtsmarkt gehört. Alles ist in Bewegung, ist froh und lustig und hat die Sorgen des Alltags vergessen. Am Dienstag morgen, am Eröffnungstag, sah man lange Schlangen von Menschen sich durch die Straßen bewegen, die von dem Lande auf Wagen, zu Fuß oder mit den Füßen kamen. Die ländliche Bevölkerung erblüht in alter Gewohnheit im Weihnachtsrummel nun immer etwas ganz Besonderes, das von feierlicher Stimmung begleitet ist. Schon lange vorher haben die Landleute die Großstädter, um sich am Markttag in der Stadt etwas Besonderes zu leisten. Wie viele aber mühen abwärts haben, weil sie keinen Groschen für die schönen Dinge übrig haben. Die Erwerbslosen, die armen Kinder sehen wohl die schönen vorliegenden Sachen, aber sie müssen ihrer ent-sagen. Für sie wird es ein trauriges Weihnachtsfest. Vom Lande war der Markt diesmal so gut besucht, wie seit langen Jahren

nicht. Offenlich haben die Verkäufer ein gutes Geschäft gemacht.

Die Weberstraße ist wegen des Weihnachtsmarktes von der Deichstraße bis zur Brüderstraße für jeden Fahrverkehr gesperrt.

Die Hundesteuer, die bis zum 6. Dezember fällig war, kann noch bis zum 10. Dezember an die zuständige Kasse gezahlt werden, soweit sie nicht gestundet ist. Vom folgenden Tag an werden die Rückstände im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen.

Durchgegangen sind am Dienstag vormittag die Pferde eines Wagens des 3. Reiterregiments. Sie rasten die Breite Straße hinunter und konnten durch das Eingreifen der Fahrer in die Bruchstraße gelenkt und zum Halten gebracht werden. Schaden ist nicht entstanden.

Gestohlen worden sind aus den Häusern Südwall 37 und 38 am Montag in den Morgenstunden je ein Treppen-Lichtautomat für elektrische Beleuchtung. Ein Mann, der gut gekleidet war und von auswärts stammt, soll als Täter in Frage kommen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Zarhan. Die Kameraden werden aufgefordert, alle an dem Werbe- und Kunstabend teilzunehmen, den am Sonnabend die Frauengruppe des Sozialdemokratischen Partei unter Mithilfe einer Magdeburger Theatergruppe veranstaltet.

Stadtkreis Stendal. Versammlung Sonnabend 8 Uhr im „Hoffäger“. Gegen Stadtvorordnungs-Wahlen und Weihnachtsfeier vollständiges Erscheinen erforderlich. Vorstand, Kameradschaftsführer und Kassierer 7 Uhr wichtige Vorbereitung. Listen mitbringen.

Eingefandt.

Die beste Mabel übernahm die Redaktion dem Publikum gegenüber beim Verantwortung.

Faleborn, Kreis Wangleben.

Das „Weihnachtsfest“ an die Knappschafts-Pensionempfangnerinnen. Eine besondere „Freude“ wurde hier am Orte mehreren alten Witwen zuteil; man hat ihnen ihre tägliche Rente bedeutend gekürzt; nicht genug, daß ihnen die Sozialrente genommen ist, hat man ihnen auch noch die Knappschaftspension gekürzt und vom 1. Juli bis 1. November die angeblich jubel gezahlte Rente statt vor der Nase abgezogen, so daß in einem Jahre nur ganze 2 Mark ausgezahlt sind. Die zuständigen Stellen scheinen von allen guten Geistern verlassen zu sein; sie sind ja verjagt und die alten Leute können verhungern. R. D.

Weihnachten steht vor der Tür, und fürsorgende Liebe stimmt, mit welchen Gaben sie Freude bereiten kann. In heutiger schwerer Zeit wird man in erster Linie zum praktischen Gesand greifen. Kennen wir z. B. nur Maggis bewährte Erzeugnisse: Maggis Würste, Maggis Suppen, Maggis Fleischbrühen, die jedem Haushalt willkommen sind. Durch ihre vielseitige Verwendung helfen sie nicht nur das teure Fleisch, Kohlen und Gas sparen, sondern erleichtern außerdem der Hausfrau die Kocharbeit.

Mitteilungen der Buchhandlung Volksstimme

- Neuerwerbungen.
 - G. G. Weiss: Die Geschichte unserer Welt. 423 Seiten. Seinenband. 7 Mark. — Claude Anet: Ende einer Welt. Roman. 238 Seiten. Seinenband. 5,50 Mark.
 - Wieder vorrätig:
 - Claude Anet: Ruffische Frauen. Romane. 196 Seiten. Seinenband. 3 Mark. — Krille: Die rote Palette. 99 Seiten. Gebunden 2 Mk. — Seia Jitta: Rote Mädchen. Sechs Märchen aus dem Ungarischen nachzählt von Stephan J. Klein. 50 Seiten. Seinenband. 1,50 Mk. — Hoffmann: Reichsgewerkschaften. Seinenband. 8 Mark. — G. a. n. 8 Reimann: Sächsische Ministerien. Band I 2,50 Mark. Band II 2,50 Mark. — Lieber: Moderne Kriege. Darstellungen plastischer Kunst für ein bis drei Personen. 2 Teile je 40 Bfg. — Pyramiden für Turner. 40 Bfg. — Lebende Statuen. 40 Bfg. — Frei-Feiter, Barren- und Dekorationsgruppen für Turnerinnen.

Hier kaufen Sie! Hier sparen Sie!



Fachmännische Anfertigung aller Augengläser
Photo-Apparate :: Photo-Bedarfsartikel
Rundfunkgeräte und Zubehör
 empfiehl
Ernst Schönberg, Optikermeister
 Fernruf Nr. 471 Burg b. M. Schartauer Str. 34

Uhren = Schmuck Trauringe
:: Tafel-Bestecke ::
 kaufen Sie gut und preiswert bei
Thümmler
 Burg, Schartauer Straße 25.

Albert Mewes, Burg
 Kolonialwaren, Seefische
 Fisch-, Gemüse- u. Obstkonserven
 Kaffee, Kakao, Konfitüren

Mieten Sie bei uns!
Elektrische Heiz- und Kochgeräte
Staubsauger u. Beleuchtungskörper
 Nach 6 bis 12 Monaten ist der Gegenstand Ihr Eigentum!
Stadtgeschäft des Elektrizitätswerkes Burg b. M.
 Markt 25. Telefon 790.

BURG BURG
Otto Pussel
 Schartauer Straße 53/54
 Zerst. großes Lager in
Manufaktur- und Modewaren
Leinen- und Baumwollwaren
 Wäsche und Kindereisenwaren
 Tricotagen und Strümpfe
 Damen- und Kinder-Schmitten
 Extraktionskaffe, Gasbrenner
 Glaswaren, Teppiche, Plüschstoffe
 Wollstoffe usw.
 Spezialität:
 Intelle, Bettfedern und Tannen
 Bettfedern-Tempereinigung
 mit elektrischem Betrieb.
 Reelle Bedienung Billigste Preise
BURG BURG

Nur mit Gas: rasch - sauber - billig!
Kochen, Backen, Plätten, Heizen, Baden.
 Rat und Auskunft kostenlos beim Gaswerk.
 Simeonstraße 22a. Telefon 524.
 Sämtliche Gebrauchsgegenstände erhältlich im Stock-
 geschäft des Gaswerks, Markt 28. — Telefon 780.
 Kocher, Lampen, Herde, Plätten usw. auf Miete werden
 nach 6 bis 12 Monaten Eigentum des Mieters.
Städtisches Gaswerk Burg b. M.

Carl Weber Nachf.
BURG Markt 11
 Manufaktur- und Modewaren
 Damen- u. Kinder-Konfektion
 Wäsche
zu billigsten Preisen!

Julius Cohn
STENDAL, Marktstraße 4
 Begründer 1877. Fernsprecher 690
Kaufhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung, Schuhwaren

Wir reinigen täglich Bettfedern
Größte Anlage am Plage
Fertige Betten, Bettfedern
Bettbezüge
Adolf Mendel Nachf.
 Inh.: Brämann & Bollger
 Burg Schartauer Str. 61 Burg

Adolf Klinkenspor
 Burg b. M., Schartauer Straße 17
Oefen und Herde
 aller Art
 Fußbodenplatten, Wandbekleidungen
 Rohre, Knie, Schamottesteine
Zentralheizungen

Hermann Tillmann
 vorm. OTTO PAULKE
STENDAL, Breite Str. 7
 Spezialgeschäft für
Pelzwaren :: Hüte :: Mützen
 Eigene Anfertigung u. Neuankunftswahl.

Manufakturwaren
Damen- u. Herren-Konfektion
Arbeiter-Berufskleidung
Ludwig Friede
 Stendal
 Breite Str. 72 Breite Str. 72

H. Kulp
 Größtes Spezialgeschäft
SCHUHWAREN
 Stendals und der Altmark
 Stendal, Schadowwachen 31
 gegenüber der Karlstraße.

Emil Kruse
STENDAL
 Marktstraße 51 und 53. 1. Etage
 Bekannt billigste
EINKAUFSQUELLE
 für
 Damen-, Kinder- und
 :: Herren-Garderobe ::
 Mäntel - Kleider - Blusen
 Stoffe aller Art
 Stark Gegenhaltigkeiten in allen
 Abteilungen
Arbeiter-Garderobe
 :: Streng rechte Preise! ::

Ruberts Bekleidungs- und Schuhhaus
 Bräunert 9 Stendal Bräunert 9
 Die richtige Bezugsquelle
 für Arbeiter.
Erstauflügliche billige Preise!!

Gustav Ramelow, Stendal
Größtes Kaufhaus der Altmark
Manufaktur- und Modewaren, Damen-, Herren- und Kinder-Bekleidung

Hygienische Molkerei Stendal
Inh. Hans Schröder
Gesunde, keimfreie Vollmilch
Alle Molkereiprodukte :: ::

Aus unserem WEIHNACHTS EINKAUF



Preiswerte

Kleider- u. Seidenstoffe

Frack für modische Herrenkleider Recher 95,-

Kostbarer Stoff für alle Gelegenheiten Recher 95,-

Palmer-Stoffe in moderner Ausführung Recher 1,10

Popeline reiner Stoff, in neuen Farben Recher 1,95

Seidenstoffe reine Seide, in allen bekannten Farben Recher 4,90

Langweil-Baumwolle ca. 1,50 cm breit, modische Stoffe 3,90

Wollstoffe reine Wolle, vorzügliche Verarbeitung 6,90

Blusen für Damen u. Mädchen, in mod. Schnitt 8,90

Wollstoffe für modische Herrenkleider, in neuester Ausführung 1,95

Kostbar Stoff für alle Gelegenheiten, ca. 1,50 cm breit 2,50

Kostbar, kostbarer Stoff für Herrenkleider, in mod. Schnitt 4,50

Blusen für Damen u. Mädchen, in mod. Schnitt 4,50

Wollstoffe für Herrenkleider, in mod. Schnitt 4,25

Wollstoffe für Damenkleider, in mod. Schnitt 3,80

Alle Waren werden und werden werden in eigener Fabrikation.

MÄNGE & MÜNZER

5. BREITENBURGER STR.

Preis 1/2 Pf., nur 50 Pf.



MARGARINE Rama butterfein

muss es sein!

"Kinderzeitung Der kleine Coco" oder "Tage, die heitere Post" gratis

VEREIN MAGDEBURGER PRESSE E.V.

ERNST TOLLER

liest aus eigenen Werfen im Grotrian-Steinweg-Saal am Freitag den 10. Dezember 1926, abends 8 Uhr

KARTEN zu Nr. 2,50 Reichslohn, Buchführung, Volkswirtschaft

EIN QUERSCHNITT 1926

Walthalla-Lichtspiele

Ab heute **Donnerstag**

Die Sensation der Saison
Der besten fertiggedrehte Spiel-Film

Der schwarze Pierrot

Harry Piels
sensationsreicher Abenteuer in 9 Akten

Kammer-Lichtspiele

Spezial-Tagung

Das Programm der großen Kammer und der großen Bühne!

Hedy Christiane, Marlene Dietrich, Mary Garden, Mary Hays, Selma Steiner, Betty Hoff, Betty Alexander

Die Welt will loben Sie

von Hilde und Helge und Hilde

Erstausführung am 10. Dezember

Die wunderbare Zerstörungs-Show

Güll

Spezial-Tagung

Das Programm der großen Kammer und der großen Bühne!

Das Geheimnis von St. Pauli

mit Hilde und Helge, Selma Steiner, Betty Hoff, Betty Alexander

Die letzte Schlacht des Kapitän Grant.

Walthalla

Spezial-Tagung

Das Programm der großen Kammer und der großen Bühne!

Hedy Christiane, Marlene Dietrich, Mary Garden, Mary Hays, Selma Steiner, Betty Hoff, Betty Alexander

Biederitz
Biederitz

Lichtspiele „Stadt Magdeburg“

Jeden Freitag nach Sonnabend, abends 8 Uhr
Samstags 7 Uhr

Große Familien- u. Kinder-Vorstellung



Harry Piel

der abgegriffenste Abenteuer und Unterhaltungs-Geschichte in der Filmgeschichte
den Gipfel seines Darstellens und artistischen Könnens!

Das Unmögliche — hier wird's Ereignis!

Inszeniert von
Der großen Theater-Schöpfer




mit ein Bilderbuch aus der Volkskunst!

Sammeln Sie
Kunst!



Niedrige
Preise!

Jeder kann kaufen

Große Berlebeskarte von Deutschland

Maßstab 1:1.500.000, mit farbigen Eisenbahn- und Schifffahrtslinien, Reichs- und Staatsgrenzen sowie der Großstädter und der wichtigsten Kleinstädter

Preis 1,00 Mark

Buchhandlung Volkswirtschaft

Breitenburger Straße 2

Groschenoper Stadt Lohr

Jeden Freitag nach Sonnabend, abends 8 Uhr

Kaffeekonzert mit künstlerischen Darbietungen

Jeden Freitag den 10. Dezember, abends 8 Uhr

1. Weihnachts-Kinderspiele

Märchen-Vorstellung!

Die kleine Elise und der kleine Hans

Buster Keaton

Der abgegriffenste Abenteuer und Unterhaltungs-Geschichte in der Filmgeschichte
den Gipfel seines Darstellens und artistischen Könnens!

Das Unmögliche — hier wird's Ereignis!

Inszeniert von
Der großen Theater-Schöpfer



wird hoffentlich verfolgt

Der Film der größten Genialität u. Genialität

Das wichtige Schauspiel

Damen

mit Hilde Christiane, Marlene Dietrich, Mary Garden, Mary Hays, Selma Steiner, Betty Hoff, Betty Alexander

Jugendtheater

Jeden Freitag 8 Uhr

Ein Nachtbesuch

Comedie vom 2. Akt



Nachtbesuch

Jeden Freitag 8 Uhr

Comedie vom 2. Akt

Buchhandlung Volkswirtschaft

Breitenburger Straße 2

Magdeburger Angelegenheiten

Magdeburg, den 8. Dezember 1926.

Die Weihnachtswindel

In dem Garten eines Dorfhens im nördlichen Vorharg fand ich kürzlich auf einem Apfelbaum mit vornübergebeugtem, flechtenüberwuchertem Stamme, förmlich perückenartige Büsche, die gar selten abtasten mit ihrem vergabeltem Gezwige und den weißlichen, perlenschnurartigen Beeren. Hier dunkelgrün, dort goldgelb gefärbt, gaben sie dem Baume ein merkwürdig ungewöhnliches Aussehen. Gegenwart nannte mein ländlicher Begleiter das Gewächs und fragte mich, daß es immer wieder erscheine, obwohl er es schon mehrere Male mit einem Messer total abgeschnitten habe. Er fand das rätselhaft, und ebenso rätselhaft war es ihm, wie das Gewächs dort oben hingekommen war und dort hoch über der Erde so ausgezeichnet gedieh.

Wir wissen, daß es hauptsächlich die Nisteldrosseln sind, die zur Verbreitung dieses Krautes beitragen. Die Klebrigen, anderweitig auch zu zähem Vogelkorn verarbeiteten Beeren, werden von einzelnen Vögeln mit Vorliebe zur Nahrung genommen und durch den Kot auf andre Bäume übertragen. Der nichtsahnende Wirt, der Apfelbaum oder ein Tannenbaum, lassen sich den ungeschwämmt Fremdling ruhig aufhalten und speisen ihn anfangs geschmeichelt mit ihrem Saft. Aber wie vergilt er ihnen das? Zu Anfang nur ein unscheinbares Pflänzchen, nistet es sich nach und nach immer mehr bei dem freigebigen Wirt ein, schickt seine Saiten immer tiefer in das Lebensmark, bis es sich zuletzt ein gut Teil dessen angeeignet hat, das dem Baume selbst zugehört gewesen war. Außerdem verursacht es ihm an den einzelnen Stellen noch Answellungen und krebhartige Schäden. Je mehr nun der Wirt unter diesen Eingriffen zu leiden hat, desto begieriger fühlt sich der fremde Eindringling, und zeigt in seinem Wachstum eine zunehmende Reizbarkeit. Er wird grün und vollsaftig, füllt Beere an Beere an und lebt auf Kosten des armen Baumes, der in Triebkraft und Frucht sichtlich zurückgeht. Und wenn ihn auch der Bauer von diesen Schmarotzer durch eiliche Messerschritte befreien wollte, so ist dies verlorene Liebesmüh. Nur die Amputation des befallenen Gliedes kann von ausschlaggebendem Nutzen sein. „Eine wunderbare Pflanze,“ sagte der Bauer.

Als eine wunderbare Pflanze erschien auch den Alten die Nistel. Mitten im Winter prangt sie in glänzendem Grün; gegen Frost. So war es nicht zu verwundern, daß sie im Mythos der nordischen Völker eine bedeutende Rolle spielt. In der griechischen Götterlehre bildet sie den magischen Zweig der Göttin der Unterwelt. Daher muß sich auch Aeneas bei Virgil das „goldene Reis“ verschaffen, um in die Unterwelt einzubringen, und er sucht es im winterlichen Walde hoch auf den Bäumen. Auch Hermes, der Götterbote, bedurfte dieses Zweiges, wenn er Lote in den Hades geleitete. In der Hand Odins finden wir ihn in der nordischen Mythologie, und die Nute, die im Nibelungenliede erwähnt wird, ist der Nistelzweig.

Am bekanntesten ist die Nolle der Nistel im Valdur-Mythos. Dieser Gott des Guten konnte von keinem Wesen der Erde, weder von Tieren noch Pflanzen, verletzt werden, weil allen von seiner Mutter Freigabe der Erd abgenommen war, ihm nicht zu schaden. Da erfuhr der böse Loki, daß die Nistel allein es sei, die nicht durch Eid geschunden war; sie wohnt ja nicht auf der Erde und war ein zu unscheinbares Kraut, das nach Ansicht der Götter ihrem Schicksal nicht schaden konnte. Valdur aber fiel von der Hand des blinden Höder, in dessen Hand Loki den tobberngenden Nistelzweig gelegt hatte.

Während in diesem Valdur-Mythos die Nistel das unheilvolle Geschick bildet, das den Lichtgott tötet, und deshalb wohl als Attribut des Todes und der winterlichen Erstarrung angesehen werden könnte, gilt sie bei den keltischen Stämmen als ein Sinnbild der Wiedergeburt und der erlöschenden Sonnenkraft, was wohl seinen Grund in dem steilen Grün der Pflanze hat. Die Nistel stand bei den Kelten in hohem Ansehen und genoss eine außerordentliche Verehrung; man wäscht sie vom Himmel auf die Zweige der Bäume gefallen. Mit aller Feierlichkeit wurde sie herabgeholt, am 6. Tage nach Neumond. Der Priester im weißen Kleide beschnitt den Baum, mit einer goldenen Sichel schnitt er sie ab, im weißen Mantel wurde sie aufgetragen.

Bei dem Weihnachtsfeste der Germanen fehlte die Nistel auch nicht. Die Ähren des Kranzes waren zur Zeit des Julfestes, der Feuer der Winterjohannennacht, mit Nistelzweigen geschmückt, und so tief eingewurzelt war die Sitte, daß sie sich erhielt bis auf den heutigen Tag. Besonders verbreitet war sie in England, wo es jedem liebenden Bauer gestattet ist, sich unter dem Nistelzweig zu verstecken, so oft er die Zufall unter ihm zusammenzufinden. Auch bei uns hat der Brauch, den Weihnachtskranz mit Nistelzweigen zu schmücken, in den letzten Jahren mehr und mehr Eingang gefunden. Es werden immer große Mengen dieses Wintergrüns auf den Markt gebracht.

Daß die Nistel in dem Aste stand, heilkräftige Wirkung auszuüben, kann nicht verwundern. Gegen Hals- und Grippe wurde sie von Alters her angewandt. Und noch in der heutigen Zeit wird sie gegen manche Gebrechen als Heilmittel empfohlen. Mit der Nistel als Wundschleim könne man nach dem Glauben des Volkes die Wunden heilen. Schätze haben und Vergeßungen. Am geschätztesten, weil am seltensten, war die Nistelzweig, die andeutete, daß unter dem Strauch, auf dem sie wuchs, ein Schatz verborgen war. Ein Nistelzweig, in der Weihnacht an die Christknechte gebunden, schützt diese gegen Raupenfresser und macht sie ertragreich; der Nistelzweig um Ställe schützt das Vieh gegen Rauber und erschreckt die Stallherren.

Eröffnung der Beamtenhochschule

Weber 300 Jünger, von denen sich der größte Teil als Volkshörer mit der Verpflichtung, sämtliche Kurse des hochschulmäßigen Lehrganges zu belegen, eingekauft hatten, waren zur Eröffnung der Beamtenhochschule in der Aula der Augustschule erschienen. Der Vorsitzende des Kuratoriums, Vizepräsident Dr. Hausmann, sprach über die bedeutungsvolle Aufgabe der mitläufigen und anderen Beamten, die ein wichtiger Teil der Staatsverwaltung seien. Ein harmonisches Zusammenarbeiten aller Beamten ist erforderlich, weil nur so der höchste Aufschwung erzielt werden kann, wenn es doch letzten Endes ankommt. Zur Er-

Die Stadt und ihre Hausgenossen

Die Stadt wohnt in ihrem Hause nicht allein. Auf ihrem Gebiet machen sich Mitbewohner breit, die sehr unangenehm und unbequem geworden sind. Sie wohnen nicht zur Miete, sitzen auf ihrem Eigentum, aber sie müßten trotzdem ausziehen, mindestens ihre Wohnräume bedeutend verkleinern, wenn noch irgendwie auf die Lebensrechte der Stadt Rücksicht genommen würde. Diese Mitbewohner, die einen Raum für sich in Anspruch nehmen, den sie in dem jetzigen Umfang nicht brauchen, den aber die Stadt haben muß, das sind staatliche und andre zentrale Instanzen.

In der Stadtverordneten-Sitzung vom Donnerstag vergangener Woche hat Stadtverordneter Plumbach wieder die Grundstückspolitik treffend gekennzeichnet, die von der preussischen Regierung der Stadt gegenüber getrieben wird. Seit 1886 sind die Festungswerte aufgelassen, seit dieser Zeit kämpft die Stadt um diese Gelände, und heute noch werden ihr die wichtigsten Teile vorenthalten. Die Verhandlungen über die Zitadelle waren wieder einmal zum Stillstand gekommen wegen irgendeiner Lappalie. Stadtverordneter Plumbach machte zwar Mitteilung von einem Briefe der Regierung, in der erneute Bereitschaft zum Verhandeln erklärt wurde, aber viel Hoffnungen wurden nicht daran geknüpft. Die Volksgemeinde hört man wohl, allein es fehlt der Glaube an eine großzügige Erledigung durch die Regierung. Zu diesem Zweifel hat man auch allen Anlaß.

Eine Episode in der großen Tragikomödie, die zwischen der Stadt und „höheren Stellen“ spielt, ist der

Kampf um den Elbebahnhof.

Hier hätte die Stadt auch schon mehrere Male bald das Ziel erreicht und mußte immer wieder mit leeren Händen abgehen. Jetzt hat sich die Industrie- und Handelskammer in ihrer Jahresversammlung mit der Frage des Erwerbs des Elbebahnhofs beschäftigt. Stadtrat Wittmann sprach über die geschichtliche Entwicklung dieses Geländes. Der Erwerb durch die Stadt sei eine höchst wichtige Notwendigkeit. Es würde die Zeit kommen, in der man über das ganze Gelände an der Strombrücke frei verfügen könnte. Auch für die Geschäftsleute sei es von Bedeutung, daß bei der späteren Gestaltung dieses Stadtteils die richtige Stelle für diese wichtigen Anlagen zur Verfügung stehe.

Magistratsbaurat Kühn betonte die Notwendigkeit einer Konzentration der Bahnhofsanlage und einer organischen Verbindung mit dem zukünftigen Kanalsystem. Auch aus diesem Grunde sei der Erwerb des Elbebahnhofs durch die Stadt notwendig.

Stadtbaurat Götsch erinnerte an das Projekt einer neuen Strombrücke. Selbst wenn die Brücke nicht verlegt würde, müßte man sie doch — nach einer Vorschrift der Internationalen Elbkommission — um einige Meter erhöhen. Durch diese Erhöhung würde aber eine neue Kampfanlage bei den nach der Strombrücke führenden Straßen nötig. Zu diesen Anlagen würde aber erhebliches Gelände von dem Gebiet des Elbebahnhofs gebraucht. Auch aus diesem Grunde sei der Erwerb dieses Geländes durch die Stadt notwendig.

Die Versammlung der Industrie- und Handelskammer nahm nach einer Aussprache folgende Entschließung an:

Die Industrie- und Handelskammer ist mit dem Erwerb des Elbebahnhofs durch die Stadt einverstanden, unter der Voraussetzung, daß der Magistrat den Elbebahnhof und die dazugehörigen Gleisanlagen beschleunigt und in Betrieb erhält, bis der Neubau der Strombrücke sein Aufgeben nötig macht; daß durch den Wegfall des Umschlagverkehrs des Elbebahnhofs, der Gleisanlagen und der Lagerplätze keine irgend vermeidliche Schädigung der Kaufmannschaft und der Industrie eintritt, vielmehr vorher für mindestens gleichwertigen Ersatz gesorgt ist, und daß der Magistrat die Tarife für den Umschlag, sei es während der Zeit des Fortbetriebes des Elbebahnhofs, sei es nach Schaffung neuer Umschlagstellen, nur mit Zustimmung der Industrie- und Handelskammer festsetzt.

Die Industrie- und Handelskammer ist zwar auch mit dem Erwerb des Elbebahnhofs durch die Stadt einverstanden, aber sie stellt Bedingungen. Diese Bedingungen beziehen sich

zum Teil auf Selbstverständlichkeiten, als Ganzes genommen sind sie aber alles andre als eine rückhaltlose und kräftige Unterstützung der Stadt.

Eine groteske Steigerung hat das liebliche Spiel zwischen Stadt und Staatsbehörden jetzt aber gefunden durch einen Akt einer hohen oder mittleren militärisch-staatlichen Stelle. Die Stadt kämpft seit Kriegsende um

die beiden Cracauer Anger.

Verhandlungen, Berge von Akten; Bebauungspläne, Projekte über öffentlichen Bauten; Hoffnungen, Entwürfe, günstige Wendungen der Auseinandersetzungen, ungünstige usw., das war auch hier der Verlauf in einem Zeitraum von 7 Jahren. Aber die Hoffnungen überwogen bei der Stadt. Aus welchem Grunde sollten auch der Stadt diese Plätze verweigert werden, die das Militär heute entbehren kann, die aber von der Stadt nötig gebraucht werden.

Es wurden für den Kleinen Anger schon Pläne ausgearbeitet. Ein Stadion sollte dort entstehen, das offenbar für die Sportwelt der ganzen Provinz ein Anziehungspunkt geworden wäre. Im Arbeitsbeschaffungsprogramm des Magistrats, das im vergangenen Sommer aufgestellt wurde, war auch eine große Arbeit für den Kleinen Cracauer Anger vorgeesehen. Ueber 200 000 Mark sollten dafür ausgegeben werden. Nun hat man sich vor der endgültigen Beschlußfassung die Sache noch einmal überlegt und ließ angeht die ungeklärten Besitzverhältnisse den Plan zunächst fallen.

Bei dem Großen Anger war die Sache anders. Dort hat man nicht nur projektiert, sondern auch gebaut, und zwar für den Luftverkehr. Das war doch sicher auch vom Gesichtspunkte des Staates aus ein sehr löbliches Beginnen. Die Stadt wurde zwar mies behandelt bei der Festlegung der Flugverkehrsflächen, aber sie ließ sich nicht beirren, ersparte erhebliche Mittel für die Errichtung und den Ausbau von Gebäuden und die Einhebung des Platzes. Immer in der Zuversicht, daß der Anger einmal Stadt-eigentum werde und die Stadt ihre Hunderttausende nicht nutzlos in den Sand des Großen Angers werfe.

Diese Hoffnungen und Entwürfe der Stadt haben wieder einmal zu einer riesigen Enttäuschung geführt: die Stadt bekommt weder den Kleinen noch den Großen Anger, auch das Rechtsverhältnis wird gekündigt. Der Große Anger muß geräumt werden, der

Magdeburger Flughafen.

der dort geschaffen worden war durch die Stadt, wird wieder aufgegeben, die Stadt hat nutzlos gebaut, nutzlos ihr Geld hingeworfen.

Es wurden allein 160 000 Mark für die Einhebung großer Teile des Angers ausgegeben. Jetzt besteht die Aussicht, daß der Militärstatus Wiederherstellung des Platzes in den alten Zustand verlangt. Die Hügel sollen wieder aufgeworfen, die Böcher und Äufler wiederhergestellt werden. Die neue und höchstentwickelte Strategie braucht diese Sudel und Löcher. Wie müssen da die Feinde zittern, wenn sie erfahren, wie die deutsche Landesverteidigung jetzt ins Geschick geht, indem sie einer Großstadt die Förderung des Flugwesens fast unmöglich macht und einen alten Erzierertrieb unbedingt wieder in den alten Zustand haben muß. Die Stadt war zu einem Geländeaustausch bereit. Der Militärstatus sollte einen Platz bei Nordbelitz bekommen. Er sagt aber, so weit können die Soldaten nicht laufen, wenn sie zum Exerzieren ausrücken. Dieser Einwand ist direkt rührend.

Für die Stadt entsteht nun die Frage: Wohin mit dem Flughafen? Oder soll sich die Stadt aus den Flugverkehr ausschalten lassen? Das wird kaum anzunehmen sein, also muß sie von neuem große Schwierigkeiten überwinden.

Es wird ihr das Leben ziemlich schwer gemacht, von ihren Nachbarn und Hausgenossen, deren höheres Interesse doch darin liegt, daß sie der Stadt Lebens- und Entwicklungsmöglichkeiten geben. Ob das noch einmal eingesehen wird an „höherer“ Stelle? —

Der Kampf gegen die Glücksspiele

Viele Menschen suchen ihre Rettung vor den Folgen untrutz wirtschaftlichen Notzeit bei der Göttin Fortuna: im Wetten und Spielen in dem festen Glauben, einmal muß mir das Glück doch lachen! Und sie wagen Geld, Geld — und nochmals Geld, bis die letzte Mark, bis auch der letzte Groschen beim Würfelmacher, im Spiel oder im „Rajazzo“ geblieben. Zu Hause gibt es dann Vorwürfe, einen ehelichen Zwist, kurz das ganze Familienleben ist zerstört, oft sind auch die Stellung und das persönliche Ansehen verloren oder — noch schlimmer — der Verlierer begehrt zur Deckung der Schulden eine Unterpfandung, vielleicht auch einen Diebstahl. Sein Name ist dann besudelt, es geht abwärts auf der schiefen Ebene, unheilbar. Nach Regionen zählt die Zahl der Glücksspieler, die enttäuschte Hoffnungen als einziges Ueberbleibsel zurückbehalten, und manchem drückte das Spielverderben, richtiger die Spielleidenenschaft, die Pistole in die Hand.

Im Vergleich mit andern Großstädten Deutschlands ist das Spielwesen in Magdeburg, dank der Ueberwachung und

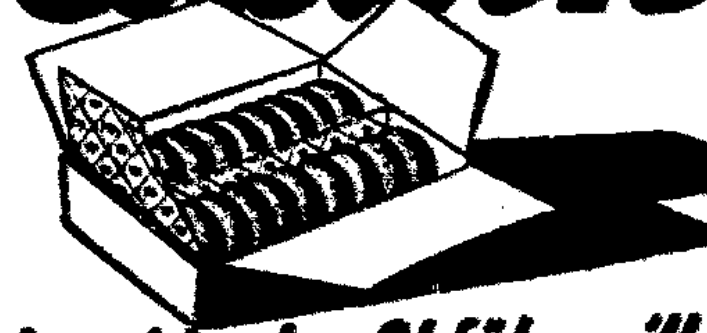
ziehung der höchsten Leistung, die in der gegenwärtigen Zeit von besonderer Bedeutung ist, bedarf es der fortgeschrittenen Weiterbildung aller Volksschichten und vornehmlich der Beamten, die in einem besonderen Verantwortungsbereich zum Staate stehen und seine Träger sind. Das hätten die Beamten auch selbst erkannt und aus eigener Kraft heraus die Beamtenhochschulen, die sich zu Verwaltungsschulen herausgebildet hätten, geschaffen. Nun sollen in Magdeburg auf Anregung aus Beamtenkreisen Beamten-Hochschulen geschaffen werden. Die Bedeutung solcher Kurse habe bei sämtlichen Behörden volle Anerkennung gefunden. Die mit der Teilnahme an den Kursen verbundenen Kosten sollen möglichst durch Zuschüsse der Behörden ermäßigt werden. Die Bemühungen auf diesem Gebiet seien bereits von erfolgreichem Erfolg gewesen.

Der Vorsitzende des Bildungsausschusses, Hilberg, gab in seinem Willkommensgruß der Genugthuung über die eben Erworbenen starke Beteiligung Ausdruck. Dem darin zum Ausdruck kommenden Verantwortungsbewußtsein werde auch der Staat die Anerkennung nicht versagen. Im wohlverstandenen eigenen Interesse hätten darum die Behörden die Einrichtung der Kurse unterstützt. In voller Einmütigkeit hätten sich alle Beamtenorganisationen an dem Kurse beteiligt. Der Vorsitzende des Ortsausschusses, Hausmann, dankte gleichfalls für anerkennende Unterstützung und forderte die Beamten zu reger Mitarbeit auf. Danach hielt Professor Dr. Heijmann (Kalle) seine erste Vorlesung über „Verwaltungsrecht“, in der er die Rechtsgrundlagen der öffentlichen Verwaltung und insbesondere über die staatliche Tätigkeit, über Inhalt und Form im allgemeinen sprach. Die Zuhörer folgten dem lehrreichen Vortragsstoff mit großem Interesse.

Sozialdemokratische Partei

Wahlleiterwahl-Wahl. Die für Donnerstag angeordnete Versammlung ist aus...
Wahlleiterwahl. Am Donnerstag abend 8 Uhr...
Das Wahlleiterteam...
Am 12. und 14. Dezember abend 8 Uhr...
Am 12. und 14. Dezember abend 8 Uhr...
Am 12. und 14. Dezember abend 8 Uhr...

Laxin



das ideale Abführmittel macht zarten reinen Teint. Denn gute Verdauung schafft zarten reinen Teint. Also nehmen Sie regelmäßig ein LAXIN-KONKREKT

dem reichhaltigen Eintreten der Beside, verhältnismäßig gering die Reichhaltigkeit hat und die Spielweise über den Kopf wachsen lassen. Nicht weniger als 100 Spielzüge, meist noch mit „Damen“...

Es ist ein Spiel, das nicht nur für die Spieler, sondern auch für die Zuschauer interessant ist. Die Spieler müssen sich auf die Bewegungen des Gegners einstellen und die eigenen Züge sorgfältig überlegen...

Die Spieler müssen sich auf die Bewegungen des Gegners einstellen und die eigenen Züge sorgfältig überlegen. Die Spieler müssen sich auf die Bewegungen des Gegners einstellen...

Suppen als Heiz- und Nahrungsmittel

Die Suppe bildet das Rückgrat der Nahrungskultur, wie die Milch die des Viehs. Schon seit Jahrhunderten hat die Menschheit die Suppe als Nahrungsmittel verwendet...

Die Suppe ist ein Nahrungsmittel, das nicht nur den Hunger stillt, sondern auch die Verdauung fördert. Sie ist ein idealer Bestandteil einer gesunden Ernährung...

Die Suppe ist ein Nahrungsmittel, das nicht nur den Hunger stillt, sondern auch die Verdauung fördert. Sie ist ein idealer Bestandteil einer gesunden Ernährung...

Die Suppe ist ein Nahrungsmittel, das nicht nur den Hunger stillt, sondern auch die Verdauung fördert. Sie ist ein idealer Bestandteil einer gesunden Ernährung...

Suppe einleitet: die Verdauungsorgane werden zu einer besseren Ausnutzung der folgenden Speisen vorbereitet.

Die poetische Weise ist die Bedeutung der Suppen für die Ernährung von dem altschwarzen Arzt und Dichter Dr. Heinrich Hoffmann im „Struwwelpeter“ geschildert worden:

Der Kaiser, der war kerngesund, Ein wider Tsch und Tschelrand, Er hatte Baden rot und frisch, Die Suppe eh er hieß bei Tisch, Doch einmal fing er an zu jähren: „Ich esse keine Suppe! Keim!“ „Ich esse meine Suppe nicht!“ „Kein, meine Suppe eh“ ich nicht!“

Und was war die Folge? Am dritten Tage lag er nur ein Tag, am fünften Tage war er tot! Dieses dramatische Beispiel ist in der Erzählung schon ein gutes Beispiel für die Bedeutung der Suppe...

Metallarbeiter, Parteigenossen!

Heute (Mittwoch) abend ruft euch die Pflicht! Es gilt, die kommunizierten Phrasen und Gewerkschafts-Reden in die Generalversammlung!

Die Generalversammlung, die im „Rangerhaus“, Leipziger Straße, stattfindet, hat unter anderem für die Gesamtheit der Mitglieder wichtigen Punkte auch die Wahl der Ortsverwaltung

zu erledigen. Die Kommunisten präsentieren dazu eine Liste, die an der Spitze den hohlen Phrasen Kasper trägt. Die Vertrauensleute aber und alle Parteigenossen die Wahl der Liste

auswählen. Die Namen der Mitglieder der alten kommunizierten Ortsverwaltung enthalten, die eine Gewähr dafür bieten, daß die Verwaltung Magdeburg des Deutschen Metallarbeiterverbandes so geführt wird, wie es den Interessen der Metallarbeiter entspricht. Gehen also in die Generalversammlung und

Mostener Unfug entgegengetreten!

Die Mostener Unfug entgegengetreten! Die Mostener Unfug entgegengetreten!

Geburt und Grab 1926

Die statistische Abteilung der Reichsanstalt für Bevölkerungswissenschaften hat die Geburten- und Sterberegister für das Jahr 1926 veröffentlicht. Die Geburtenzahl betrug 2,3 Millionen, die Sterberegister 2,1 Millionen.

Der Wochenmarkt

Der Wochenmarkt ist ein Markt, der sich wöchentlich wiederholt. Er bietet eine große Auswahl an Waren an, die zu niedrigen Preisen angeboten werden. Der Wochenmarkt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft.

Erwischte Taschendiebe

Der Magdeburger Kriminalpolizei ist es gelungen, wieder drei Taschendiebe inhaftig zu machen und festzunehmen. Es handelt sich um den tschechoslowakischen Staatsangehörigen Franz Orlik, den arbeitslosen Willi Schilling von hier und die beruflose Martha Schmidt aus Annaburg in Sachsen. Alle drei sind des Taschendiebstahls überführt.

Das Feld ihrer Tätigkeit hatten Orlik und Schilling in Warenhäuser und an Straßenbahnhaltestellen verlegt, während die Schmidt es vorzog, sich Männern, die sich nachts auf dem Nachhausewege befanden, anzuschließen und bei passender Gelegenheit deren Taschen zu leeren.

Bei Orlik handelt es sich zweifellos um einen internationalen Taschendieb, der hier eine Gastrolle geben wollte, aber vom Schicksal ereilt wurde. Schilling ist ein vielfach wegen Eigentumsvergehens verurteilter Mensch, der auch schon wiederholt wegen Taschendiebstahls in Beziehungen zur Polizei gestanden ist. Die Schmidt hat sich hier nur vorübergehend aufgehalten; auf ihr Konto kommen zwei Taschendiebstähle.

Vor solchen Elementen kann nicht genug gewarnt werden, insbesondere gilt die Warnung den Frauen, die ahnungslos ihre Handtaschen am Arm tragen, sich in das Gedränge des kurzen herrschenden harten Weihnachtsverkehrs begeben und dadurch den Taschendieben die beste Gelegenheit geboten ist, ihr unsauberes Gewerbe auszuüben. Reißt „arbeiten“ sie zu zweien. Der Eine sorgt absichtlich für das Gedränge mit möglichst vielen Anstößen, wobei der andre unschwer „mopfen“ kann und verschwindet, während sein Komplize die Situation überwacht. Reißt merken die Frauen erst auf der Straßenbahn oder an der Geschäftskasse, wenn sie bezahlen wollen, daß sie bestohlen sind. Inzwischen trägt der Dieb schon ein andres Jackett oder eine andre Mütze.

Die Kriminalpolizei unternimmt täglich zur Hauptverkehrszeit Streifen in den großen Verkehrsstraßen und deren Zubwegen. Von einer ganzen Reihe von männlichen und weiblichen Gaunern liegen ihr Silber vor. Einen großen Prozentsatz der Taschendiebe stellen die Jugendlichen, namentlich die Mädchen. So hatte ein Mädchen einem Schokoladenhändler einen Geldbeutel mit über 300 Mark abgehulst. Als man sie ergriff, war nichts bei ihr zu finden. Nach längerem Verhör gestand sie schließlich, das Geld in einer Padeantalt im Rucksack versteckt zu haben. Man fand es auch, der Händler erhielt sein Geld zurück.

Der der Polizei leihst in die Hände gefallene internationale tschechische Taschendieb Orlik, dessen Personalien ihr von Berlin aus zugefunft wurden, war so raffiniert, daß er, bevor man Fingerabdrücke von ihm nehmen konnte, durch Schneiden der Fingerspitzen an der Zellwand alle Papillarlinien zerstörte und so der Falschspiegel entging.

Einer einhalbstündigen Verfolgung und Verhachtung bedurfte es am Sonntag, bis man einen Taschendieb festgenommen konnte, als er seine Hand in eine fremde Tasche steckte. Ein 21-jähriges Mädchen wurde festgenommen, das trotz ihrer Jugend schon elf schwere und sieben leichte Diebstähle sowie einen Taschendiebstahl in einem hiesigen Warenhaus begangen hatte.

Bis zu 1500 Mark betragen im Einzelstahl die Diebstehbeuten aus fremden Taschen. Durchschnittlich wurden etwa 45 Prozent der gemeldeten 235 Taschendiebstähle ermittelte. 35 der Täter mußten in Haft behalten werden und gingen dem Richter zu.

Auch die Heberwachung von Glücksspielen untersteht dieser Abteilung der Polizei. So konnte ein aus Offen stammender berufsmäßiger Glücksspieler am Wohnort verhaftet werden, der im Zuge von Schmebed nach Magdeburg einem Händler im Rummelbühnenstapel 30 Mark abgenommen hatte.

— Prozentige Mitteldeutsche Kommunal-Geldanleihe von 1926. Der Sparkasten- und Giroverband für die Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt hat die Genehmigung des preussischen Ministers des Innern erhalten, in Gemeinschaft mit seiner Kantonalbank, der Girozentrale — Kommunalkanal für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt (öffentliche Kantonalbank) Magdeburg, eine langfristige Anleihe — Mitteldeutsche Kommunalanleihe — in Form von auf den Jahresober laufenden Schuldverschreibungen bis zum Betrag von 10 Millionen Reichsmark anzulegen. Von dieser Anleihe wird zunächst ein Teilbetrag von 3.000.000 Reichsmark für den gemeinsamen Kantonalbank zum frühmorgens Verkauf gestellt. Die Schuldverschreibungen laufen über 100, 200, 500, 1000 und 2000 Reichsmark und sind mit Januar 1931 fällig ausgestellt. Der erste Zinsschein ist am 1. Juli 1927 fällig. Der Verkaufserlös beträgt 4.500 Reichsmark für nur 100 Reichsmark. Weitere Einzelheiten sind im Infotextual erhältlich.

— Elektro-Spielzeuge. Das elektrische Spielzeug ist in den letzten Jahren sehr vervollkommen worden und findet immer mehr Anhänger. Die Jugend lebt heute auf glänzender verarmter Höhe mit der Technik und möchte das, was sie täglich an Votermitteln und sonstigen Maschinen im großen Maß, gern im kleinen zum eigenen Gebrauch haben. Es ist daher erklärlich, daß die Fabrikanten neben den ursprünglich elektrischen Spielzeugen noch andere Ausführungen auf den Markt bringen, bei denen Motoren zum Antrieb elektrischer Vorrichtungen mit den dazu gehörigen Stellwerken, Weichen und Signalen sowie zur Bewegung aller möglichen kleinen Modelle, wie der Weltkugelmotoren, Sommerwerke, Küchlein, Springbrunnen usw. benutzt werden. Solange als Stromquelle galvanische Elemente oder kleine Akkumulatoren dienen, können alle diese Spielzeuge unbedenklich den Kindern überlassen werden. Jetzt aber, wo die Elektrizität im Stadt- und Landhäusern immer mehr Eingang gefunden hat und die Spielzeugfabrikanten dazu übergegangen sind, die Elemente und Akkumulatoren, weil diese sehr bald verfliegen und dadurch das Spielzeug den Kindern unbenutzbar machen, durch den Anstieg an das vorhandene Lichtnetz zu ersetzen, ist beim Gebrauch Vorsicht zu beobachten. Infolge der Möglichkeit, die die elektrischen Informationsapparate, Widerstände und Lampen für den Handel haben müssen, ist bei der Konstruktion dieser Apparate manchmal wenig Rücksicht auf die Ingegnierlichkeits des Spielzeuges genommen worden. Man ist verstanden, daß die Verbindungen mit dem Stromnetz in lebensgefährlicher Weise durchschaltet werden, muß, ab 1. Januar 1927 alles Spielzeug, das mit Spannungen über 24 Volt betrieben wird, in allen Punkten nach den allgemeinen Bestimmungen des V. T. G. einen besonderen Vorrichtungen für elektrisch betriebene Spielzeuge angebracht sein, gebannt werden. Spannungen unter dieser Größe werden als ungefährlich angesehen, so daß dabei besondere Vorkehrungsregeln nicht beobachtet zu werden brauchen. Es sollten daher alle, die sich mit dem Vertrieb elektrischer Spielwaren befassen, diese Vorkehrungen mehr berücksichtigen, die den vorgeschriebenen Bedingungen zur Vermeidung von Lebensgefahr nicht entsprechen und den Licht nur ungenügend berücksichtigen können.



Schläge, Krankheit und Schulverhältnis. Ein Familienrat 2. aus Lauterbach bei Heilsberg i. Ostpr. war in Strafe genommen worden, weil seine Söhne den Schulbesuch veräußert hätten. Der Vater behauptete, der Lehrer habe seinen Sohn Leo derart mißhandelt, daß der Knabe die Schule nicht habe besuchen können; sein Sohn Otto sei seit Jahr und Tag krank, wie der Arzt Dr. R. bekunden könne. Das Amtsgericht in Heilsberg verurteilte aber den Vater des Knaben zu einer Geldstrafe und bestimmte, wenn der Lehrer einen Knaben mit einem Stocke geächtigt habe, so sei der Vater des Knaben deswegen noch nicht berechtigt, seinen Sohn vom Schulunterricht fernzubalten. Diese Entscheidung secht der Angeklagte durch Revision beim Kammergericht an, welches die Vorentscheidung teilweise aufhob und die Sache zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung an das Amtsgericht zurückwies, indem u. a. ausgeführt wurde, durch das Gesetz vom 14. Juni 1924 werden die Schulbehörden ermächtigt, wegen der Schulverhältnisse schulpflichtiger Kinder gegen diejenigen, denen die Sorge für deren Verpflegung zusteht, im Wege der Verordnung Strafvorschriften zu erlassen und Geldstrafen anzudrohen. Eltern und Verminderte ist die Sorge für die Person der Kinder zu. Gegen das preussische Gesetz vom 14. Juni 1924 und die Schulverordnung vom 5. Juli 1924 bestehen keine rechtlichen Bedenken. Die Reichsverfassung enthält in Artikel 142ff. nur programmatische Erklärungen. Solange das Reich von seinem Rechte, das Schulwesen zu regeln, keinen Gebrauch gemacht habe, behalten die Länder das Recht der Gesetzgebung. Gegen die Feststellung des Amtsgerichts, daß der eine Knabe wegen der vom Lehrer erhaltenen Schläge den Schulunterricht nicht veräumen dürfe, sei nichts einzuwenden; hinsichtlich des andern Knaben, welcher wegen Krankheit die Schule nicht besucht haben soll, sei die Feststellung der Vorinstanz nicht ausreichend. Sei der Knabe durch Krankheit verhindert gewesen, die Schule zu besuchen, so treffe den Vater kein Verschulden; er könne daher auch nicht beurteilt werden (I. S. 933. 26).

Was sind Glücksspiele? Der Polizeipräsident schreibt dazu: „Unter einem Glücksspiel im Sinne des Gesetzes ist ein solches zu verstehen, dessen Ausgang nicht von der Geschicklichkeit des Spielers, sondern vom Zufall abhängt. Ein Spiel ist ferner als Glücksspiel anzusehen, wenn zwar an sich die Möglichkeit besteht, durch Geschicklichkeit auf den Ausgang des Spieles einzuwirken, das spielerische Publikum aber, dem es eröffnet ist, die für das Spiel erforderliche Geschicklichkeit nicht besitzt, und daher mit dieser Geschicklichkeit in der großen Mehrheit nicht zu rechnen ist. Diese Auffassung wird auch von Gerichten und Sachverständigen vertreten. Da bei den Bajazzo-Automaten der Zufall von überwiegendem Einfluß auf das Spielresultat ist, ist das Spiel an den auf Reizen und Wärtchen, Schanklösen und so weiter angeordneten Bajazzo-Automaten als Glücksspiel im Sinne des § 24 des Strafgesetzbuchs zu erachten. Die in Wirtschaften oder in ähnlichen Vertikalen in Benutzung befindlichen Bajazzo-Geldspielautomaten sind daher nicht erlaubt.“

Die Rekrutur 1. Sammelstunde veranstaltet am Freitag den 10. Dezember im großen Saale der „Nationalfesthalle“ einen Hans-Sachs-Abend, dessen Reinertrag zur Weihnachtsbescherung bedürftiger Kinder verwendet werden wird. Die Veranstaltungen dieser Schule erfreuen sich seit Jahren großer Beliebtheit und regen Zuspruchs. Im Interesse der guten Sache ist zu wünschen, daß auch in diesem Jahre die Vorkühnungen recht stark besucht sein möchten.

Zwei Jahrausende Theaterleben. Am Donnerstag den 9. Dezember, abends 8 Uhr, wird im Grobian-Steinweg-Saal der Stadtstation der Berliner Forscher Literaturgesellschaft Dr. O. Fischer über die Entwicklung des Theaters in 2 Jahrtausenden einen von rund 30 Lichtbildern unterstützten Vortrag halten. Einladungen für den Vortrag, den der Verein zur Förderung der Deutschen Theater-Ansiedlung Magdeburg 1927 veranstaltet, sind kostenlos an den durch Anschlag an der Litzgasse und durch Anzeige in dieser Nummer anderer Zeitung bekanntgegebenen Stellen zu erhalten.

Weihnachtsmusik der Volksmusikschule. Am 12. Dezember, abends 8 Uhr, wird die Musikabteilung der Magdeburger Volkshochschule, die Volksmusikschule, in der Johanniskirche eine Weihnachtsmusik unter Mitwirkung von Freunden ihrer Arbeit veranstalten. Die Teilnehmer werden die Feierstunde einleiten und schließen. Der Chor wird, zum Teil unter Begleitung eines eigenen Orchesters, vorzupfe alle Lieder von Gumpelshaimer, Frätorius, Krüger, Lohse und Schütz u. a. zu Gehör bringen. Die Chorgesänge gruppieren sich um Einzelgesang und Orgelspiel. Der Eintritt ist frei. Das Programm ist für 20 Pf. an der Kuchentür zu haben.

Sport und Mode. Am Freitag den 10. Dezember, und Mittwoch den 13. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, spricht Professor Dr. med. Berger im Rahmen der Volkshochschule für Leibesübungen in der Aula der Viktoriaschule über das Thema „Sport und Mode“. Teilnehmer an praktischen Kursen der Volkshochschule für Leibesübungen brauchen keine besondere Gebühr zu entrichten, für andre Teilnehmer kostet die Teilnahme 1 Mark.

Weihnachts- und Neujahrsvorlese bei der Reichspost. Die Deutsche Reichspost richtet an die Bevölkerung die Bitte, mit der Vereinfachung der Weihnachtspost möglichst frühzeitig zu beginnen, damit die Poststellen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Fest zusammenendrängen. Die Pakete sind unter Verwendung guter Verpackungsmittel recht dauerhaft herzustellen, die Aufschrift ist haltbar anzubringen und der Name des Bestimmungsortes unter genauer Bezeichnung der Lage besonders groß und kräftig niederzuschreiben. Ferner darf nicht unterlassen werden, auf dem Paket die vollständige Anschrift des Abnehmers anzugeben und in das Paket ebenfalls ein Doppel der Aufschrift zu legen. Auch der Verleiher am Jahreswechsel läßt sich häufiger gestalten, wenn die Neujahrskarte mit vollständiger Aufschrift des Empfängers (Straße und Hausnummer, mit Gebäudeart und Stadtviertel, Postbezirk, Zustellpostamt) versehen und möglichst frühzeitig aufgegeben wird. Es wird auch dringend empfohlen, die Postkarten für Neujahrskarten nicht erst am 30. und 31. Dezember, sondern schon früher einzuschicken, damit im Wechselverkehr keine Störungen eintreten.

Bureauverlegung beim Magistrat. Das Amtszimmer des Stadtmagistrats Dr. Konitzer befindet sich von Freitag den 8. Dezember an im alten Rathaus, Zimmer 32, 2 Treppen. Die Sprechstunden bleiben dieselben, und zwar: Dienstags und Freitags vormittags 9 bis 10 Uhr und nachmittags 4 bis 5 Uhr. Die Nachmittags-Sprechstunden gelten auch als Sprechstunden für die Eheberatung.

Heber Welschöpfung und Weltuntergang spricht am Donnerstag den 9. Dezember, abends 8 Uhr, in der Halle der Kreisfreiwirtschaftlichen Gemeinde, Marzialstraße 1, für die Mitglieder des Vereins der Freireisenden für Feuerbestattung August Kahl (Hamburg). Durch eine Reihe von Lichtbildern wird der Vortrag erläutert. Im Anschluß Stellungnahme zum Bezirkstag und zur Hauptversammlung. Mitgliedsbücher sind mitzubringen.

Warnung vor Einbrechern in den Schulen. In der Nacht vom 5. zum 6. Dezember haben bisher noch unbekannte Täter einen Einbruchsdiebstahl in einer hiesigen Volkshochschule ausgeführt. Die Diebe haben es nach den Ermittlungen auf bares Geld abgesehen. Es dürfte sich empfehlen, Gelder in den Schulklassen nicht aufzubewahren und von den Aufsichtspersonen erhöhte Aufmerksamkeit obwalten zu lassen. Sachdienliche Mitteilungen erbittet der Polizeipräsident -- Kriminaldirektion --, Zimmer 261 oder 263.

Eblicher Unfall. Der Privatmann Waldemar G., Königgräber Straße 1 wohnhaft, wurde am Dienstag abend gegen 7 Uhr in der Pfälzerstraße von der Straßenbahn angefahren und erlitt eine Gehirnerschütterung. G. wurde dem Krankenhaus Hirschtal zugeführt, wo er kurz nach seiner Einlieferung verstarb.

Unfall beim Spielen. Der Knabe Otto J., Fischerstraße 4 wohnhaft, fiel gestern abend beim Spielen auf dem Hofe die Kellertreppe hinunter und erlitt eine Gehirnerschütterung, die seine Ueberführung in das Krankenhaus Hirschtal notwendig machte.

Unfall bei der Arbeit. Der Arbeiter Karl Sch., Rosenweg 11 (Horsengarten) wohnhaft, quetschte sich auf seiner Arbeitshelle im Kruppwerk den Daumen der linken Hand so unglücklich, daß er im Krankenhaus Zudenburg aufgenommen werden mußte.

Verkehrsunfall. Der Kaufmann Robert A., wohnhaft Bismarckstraße 26, wurde am Montag nachmittag am Rajelbach-Rak von einem Kraftwagen überfahren und erlitt Verletzungen an beiden Beinen. A. wurde mittels Krankenwagens dem Krankenhaus Zudenburg zugeführt.

Zusammenstoß. Auf der Chaussee Magdeburg-Burg haben gestern vormittag gegen 11 Uhr zwei Berliner Personenautos beim Ueberholen zusammengefahren. Der Wagen des Restaurateurs A. wurde stark beschädigt. A. erlitt durch die Scherben der zertrümmerten Windschutzscheibe erhebliche Schnittwunden am Kopf.

Ein Paar Pferde durchgegangen. Gestern abend gegen 1 1/2 Uhr gingen die Pferde einer Tischlerei mit dem leichten Klauenfedernwagen durch und rannen, vom Bahnhof Hirschtal kommend, die Gröberstraße entlang. In der Ecke Miltagestraße brach plötzlich die Winterackse, so daß es dem Arbeiter Th. gelang, die Pferde zum Stehen zu bringen. Er zog sich dabei eine Handverletzung zu.

Zusammenstoß zwischen Lieferant und Radfahrer. Am Dienstag nachmittag gegen 4 Uhr fuhr ein Väderlehring an der Ecke Regierungstraße und Kreuzgangstraße mit einem Biertransportauto zusammen. Durch die Scheitersgegenwart des Chauffeurs wurde der Lehrling vor dem Ueberfahren bewahrt, so daß er nur eine Armerletzung erlitt. Das Rad wurde schwer beschädigt.

Fahradiebstahl. Am 4. d. M. wurde vor dem Hausgrundstück Große Meisdorfer Straße 11 ein Herrenfahrad, Marke Stern, mit schwarzem Rahmen, gelben Felgen, nach oben gebogener Lenkstange und Radlaufkette gestohlen. Sachdienliche Angaben erbittet der Polizeipräsident, Kriminaldirektion, Zimmer 261 oder 263.

Gehtohlen wurden am 4. d. M. nachmittags, der Landstraße 4, ein Motorrad, Marke D-Mad, Fahrgestell- und Motornummer 9221, Erkennungszeichen I S 2866. Ferner am gleichen Tage in den Kitzgasse, vom Hofe Spiegelstraße 1/2, ein Herrenfahrad, Marke Wanzburg-Dirt, Nr. 141845. Sachdienliche Angaben erbittet der Polizeipräsident, Kriminaldirektion, Zimmer 261 oder 263.

Erledigt in das Auskochen betreffend vermissten Arbeiter Kurt Günther.

Delbrand. In einem Heizkessel am Juchberg 4/5 war am Dienstag mittag das aus einem Delurührungsrohr, das nicht rechtzeitig geschlossen war, austretende überhitzte Del aus der Dampfheizung herausgelaufen und in Brand geraten. Beim Eintreffen des um 12.10 Uhr alarmierten Löschzugs 2 (Zudenburg) war das Feuer von dem Wärter, der sich beim Löchen des Brandes Brandwunden an Händen und im Gesichte zugezogen hatte, schon gelöscht.

Brand in einer Tischlerei. In einem offenen Behälter eines Tischlerherdes in der Schwertfegerstraße 22 war am Dienstag abend das Material, vermutlich durch Ueberhitzen, in Brand geraten. Von dem um 5.22 Uhr entrichtenen Löschzug der Haupttruppe wurde das Feuer mittels eines Trockenlöschers schnell gelöscht.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Das Grabsmal des unbekanntem Soldaten gelangt am 10. 12. 19. 17. 18. 20. Dezember, abends 8 Uhr im „Wilhelm-Theater“ zur Aufbahrung. Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen sind bei der Mitglieder des Reichsbanners in der Geschäftsstelle der Magdeburger Volkshochschule, Berliner Straße 19 (Wilhelm-Theater), erhältlich.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Weihnachtsmusik der Volksmusikschule. Sonntag den 12. Dezember, abends 8 Uhr, in der Johanniskirche Orgelspiel, Chorbesetzung mit Orchester. Eintritt frei.

Reichsbanner St. Lukas. Ausstellung Sandorstraße 1. Täglich von 11 bis 3 Uhr geöffnet.

Aus der Jugendbewegung
Arbeiter-Jugendbund Magdeburg.

Alle Gruppen beteiligen sich reiflos am Mittwoch den 13. Dezember an der Versammlung des Ortsausschusses für Jugendpflege, in der Genosse Engelbert Graf über „Junge und Mädel“ spricht. Die Veranstaltung findet im Franzjugendheim statt und beginnt um 8 Uhr. Eintritt frei.

Alte Reuehadt. Donnerstag Generalprobe bei Winter. Mitzubringen sind Garderobe, Stühle usw.

Fremdesäßen. Sonntag 1 Uhr Märchenabmittag der Partei. Dazu am Donnerstag Probe und Wiederholung. Sonabend Treffen um 17 Uhr am Gemeindeplatz zum Jungbrennturfas. Es ist mitzubringen: Seife, Handtuch, Zahnbürste, Besen, Ecken, Decke aus ein Kistenstein. Für 50 Pf. gibt es am Sonnabend abend Kafas, am Sonntag früh Kaffee und am Mittag Eisen.

Wasserstände

	Elbe.	Saale	Oberrhein	Mulde.	Saale
Hamburg	8.12 + 0.36	0.06		8.12 + 0.32	0.02
Brandenburg	+ 0.19	0.03			
Reinick	+ 0.52	0.16			
Leimert	+ 0.78				
Auffin	+ 0.20	0.06			
Dresden	+ 1.36				
Torgau	8.12 + 0.58	0.08			
Stettin	+ 2.08	0.04			
Hörsing	+ 1.29				
Alten					
Barby	+ 1.57	0.08			
Magdeburg	+ 1.15	0.11			
Zangermünde	7.12 + 2.30	0.20			
Wittenberge	+ 2.24	0.17			
Yenser					
Dömitz	+ 1.74				
Salsch					
Wittenberg					
Hohnstedt	+ 1.70				

Wetterbericht (Nachdruck verboten.)
Ausichten für Donnerstag. Ruhiges, vielteil neblig-trübendes und nur vorübergehend etwas aufklarendes Wetter mit Temperaturen morgens nahe Null, im Laufe des Tages bis auf etwa 3 Grad ansteigend.

Radioecke

Ein neuer Sender in Stuttgart.
Am Sonntag mittag wurden die neuen Rundfunkender Stuttgart und Freiburg und zwei Vespereungsräume des Süddeutschen Rundfunks Stuttgart in Mannheim und Karlsruhe feierlich dem Betrieb übergeben. Der Süddeutsche Rundfunk hat in Degerloch bei Stuttgart eine großzügige Anlage mit sieben 100 Meter hohen Funktürmen hergerichtet, von denen aus die Wellen sich über das gesamte Gebiet erstrecken. Das Rundwesen hat damit in Südwestdeutschland einen bemerkenswerten Fortschritt gemacht. Die Eröffnung geschah durch einen großen Festakt, der sich gleichzeitig in Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim und Freiburg abspielte und bei dem unter andern der würtembergische Staatsminister Holz und der badische Staatssekretär Dr. Müller Anreden hielten. In allen großen Städten Südwestdeutschlands wurde das Festprogramm auf den großen Plätzen durch Lautsprecher verbreitet. Am Montag und Dienstag finden auf diesen Plätzen nochmals Lautsprecherkonzerte mit dem Programm des Süddeutschen Rundfunks statt.

Hundfunkprogramme.

Hundfunk Leipzig (Welle 357,1), Dresden (Welle 294,1)
Donnerstag, 9. Dez. 4.30: Leipzig: Funfroh. Dir.: Hilmar Weber. Doppel: Das. Illa. — Offenbach: Fant. Hoffmanns Erzähl. — Deibes: Ein Strauß Melodien. — Sibelius: Die-mantelische Ränge. — Zieher: Heringszart! Waler. — Komgal: Polp. — 6.30: Aufwertung. — 7: Steuer. — 7.15: Was sollen wir lesen? — 8: Vortrag Prof. Wilmski. — 8: Uebertr. aus dem Neuen Theater in Leipzig: „Der liebe Augustin.“ Operette in 3 Akten von Leo Fall. — Anstl.: Funfville.

Hundfunk-Progr. Berlin. Königswurthausen, Stettin
Berlin Welle 423.9 u. 566. — Königswurthausen Deutsche Welle 1300. — Stettin Welle 352.1. — Stettin gibt außer eigenen Darbietungen das Programm des Funkhaus Berlin. — Königswurthausen gibt es wochentäglich von 8.30 ab. Sonntags das ganze Programm.

Donnerstag, 9. Dez. 12.30: Die Viertelstunde für den Land-wirt. — 4: Dr. Leppmann: „Stefan Jozef.“ — 4.30: Konzert-Dr. Kernbach. — 7.05: Hans Dominik liest aus seinem neuen Roman: Der Brand der Champsomaid. — 7.25: Spanisch. — 7.55: Reichsminister Dr. Brügel: Heimenpolitik und Volkswirt. — 8.30: Konzert. Cornelius: Die Hirten. Die Könige (Frieda Langendorf. W.). — Rauerhoff: Heilige Nacht. — 9.15: „Das Spielpiel“ von Max Kell. Eintr.: C. M. Köhn. Berl.: Der Großpater: A. Braun; Magdalen: Edith Frey; Johannes: L. Mühl; Petrus: W. Brand. — 10.30: Tanzorch. Eite.

Königswurthausen, Donnerstag, 9. Dez. 2.30: Hausbau und Haushalt. — 4: Reg. Käthe Albrecht: Führung durch hauswirt-schaftl. u. gemerbl. Fachschulen. — 4.30: Aus dem Zentralinstitut. — 5: Job. Ranzhofer: Spanien. Land und Leute. — 6: Prof. Richterberger: Die Organisation d. Rähl. Wählverföhrung in der U. S. A. von der Kuh bis zu den Monumenten. — 6.30: Dr. Wulf: Dichterstunde: Elfter. Fortrede zu den bunten Steinen. — 7: G. v. Caenen u. C. R. Alfieri: Spanisch für Anfänger. — 7.30: Prof. Schubert: Seethouens Kommenmusik. Trios.

Hundfunk-Progr. Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel
Hamburg Welle 394.7, Bremen Welle 400, Hannover Welle 297, Kiel Welle 254.2.
Donnerstag, 9. Dez. 4.15: Nur Hannover: Konzert. — 4.15: Nur Kiel: Bierhändige Musikant. Wirt.: Hedwig Doebel-Riffen u. Hans-Casper Riffen. — 4.15: Hamburg und Bremen: Das böse Prinzchen. Märchen von Gabriele Reuter. — 6: Hamburg u. Kiel: Rühl. Blaudeien. — 6.15: Hannover u. Bremen: Rühl. Blaudeien. — 7.15: Hamburg alle Koragender: Dr. Rittmann: Die Fremdbinden Goethes. „Settima von Trani.“ — 7.35: Nur Ham-burg: Wanderlust. — 7.35: Nur Bremen: Rühl. Eblers: Bilanz- und Tierwelt der Welt. — 7.35: Nur Kiel: Prof. Sicheloff: Die gewöhnliche Ausstellung. — 7.35: Nur Hannover: Dr. Schindler: Moderne Bühnenprobleme. — 8: Hamburg alle Koragender: Siegfried-Scheller-Konzert. Unter Leit. des Komponisten. — 10: Han-nover (all eKoragender): Prof. Stämpfe: Die jugendlichen Er-ferntungen im Kindesalter. — 10.15: Konzert aus Hannover.

Die Heinzelmännchen sind's gewesen!

Sie könnten Sie anrufen, wenn Sie Ihren ersehnten Lieben eine der vielen Torten anbieten, die Sie ohne große Mühe und sehr preiswert nach dem sorgfältig ausprobierten Oetker-Rezepten hergestellt haben.

Eine glänzende Auswahl
vieleer gleichsch neuer Rezepten für Kuchen, Torten und Kleingebäcke aller Art ist in dem neu erschienenen Oetker-Rezeptbuch, Ausgabe F enthalten, das zum Preise von 15 Pfennig in allen einschlägigen Ge-schäften zu haben ist. Sie erhalten das Buch, wenn nicht vorrätig, auch gegen Einsendung von Marken von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Leitung: Bielefeld, Bismarckstr. 107 Pfg., 13 Stk. 25 Pfg., Paderborn, Van.-Markt 6 Pfg., Elmshorn-1926 7 Pfg., Varel, Zehn 3 Pfg., Varel-Verlag 3 Pfg.

Folgen Sie
dem Schritt der Zeit und machen Sie Ihr altes Hoch durch ein neues. Viele Rezepte für beliebige Feinbrot und alle Gebäcke sind enthalten in dem neuen Buch enthalten.

Auf die vorzüglich beschriebenen **Küchenwunder** mit dem neu aufbereiteten Oetker-Rezeptbuch bei einem Über-schuss von ca. 3 Pfg. einen großen Kuchen backen kann, wird empfohlen. Das Rezept ist in dem Rezeptbuch, Ausgabe F abgebildet und ist leicht nachzumachen.

Ans der Wirtschaft

Was Ford sagt.

Die meisten der sogenannten ökonomischen Probleme ließen sich rechtlos lösen, würde die Industrie von Männern geleitet, die die Industrie verstehen. Ford: — das größere Morgen; Seite 338. In unserm lieben Deutschland fällt es zuwenig auf, wenn Unternehmer einen ihrer ganz Erfolgreichen wenig erwähnen und gar nicht loben. . . . Weil es so wenig auffällt, sei hier besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die deutsche Unternehmerpresse das neue Ford-Buch: „Das große Heute, das größere Morgen“ durch Stillschweigen verbergen machen will. Ra noch mehr, wo sie es öffentlich unbemerkt tun können, wie z. B. in ihren Zeitungen versuchen sie sogar Ford ein bißchen lächerlich zu machen. So liegt uns eben die Betriebszeitung einer Geze des Maschinenbauwerks vor, in ihr wird mehrmals „nachgewiesen“, daß Ford mit seiner kurzen Arbeitszeit — 40-Stunden-Woche — und seinen hohen Löhnen — täglich 6 Dollar — nur „bluffe“.

Wir sind vor dem Vorwurf sicher, daß wir die Ford'schen Methoden etwa in den Himmel heben wollten — es ist, vom Arbeiter-Standpunkt aus gesehen, daran allerlei auszusetzen. Es kommt hier aber auf etwas ganz anderes an, nämlich darauf, daß die deutschen Unternehmer deswegen nicht gern über Ford sprechen, weil er in seinen neuen Bekenntnissen gegen das unsägliche Unternehmertum und für hohe Löhne in den schärfsten Worten schreibt!

Gegen Ford können die Unternehmer nicht einwenden, daß mit seinen Ideen kein Verdienst möglich sei — deswegen möchte man ihn tottun. Wir stellen nachfolgend aus seinem jüngsten Werke einige Stellen über das Lohnmotiv kommentarlos zusammen. Vielleicht hängen einige deutsche Industriedirektoren diese Gedanken statt der Bilder Wilhelms oder Bismarcks zur Ausschmückung an eine Wand ihrer Arbeitszimmer:

Der größte Teil der „Arbeiterunruhen“ wird durch jene Industriellen erzeugt, die die Arbeit nicht aus erster Hand kennen.

Ein Mann, dem erst von jemand Fremdem sein eigenes Geschäft erklärt werden muß, leistet den besten Dienst, wenn er so rasch wie möglich aus dem Geschäft ausscheidet.

Unser Rezept für „schwere Zeiten“ besteht in Herabsetzung der Preise und Erhöhung der Löhne.

Verfehlt einen Arbeiter mit guten Werkzeugen — mit polierten Werkzeugen —, und er wird lernen, sorgfältig mit seinen Sachen umzugehen.

. . . man hat so viel über die Pflichten der Arbeiter geschwätzt und dabei ganz vergessen, über die Pflichten der Industrieherrn zu reden.

. . . Man kann einfach einen Gegenstand mit billigen Arbeitskräften nicht billig und gut herstellen.

Der Achtundzwanzigste wurde bei uns (Fordbetriebe) eingeführt, nicht weil 8 Stunden ein Drittel des Tages sind, sondern weil nach unsern Erfahrungen dieses Zeitgenze, tagaus, taguein gerechnet, zufällig die beste Arbeitsleistung ergibt.

Das Heilmittel für geschäftliche Depression liegt in der Hebung der Kaufkraft, und das Kraftreflexwort für die Kaufkraft sind die Löhne.

Setzt man die Löhne herab, so verringert man die Arbeit, da man die Nachfrage, von der die Arbeit abhängt, vermindert.

Häufig hört man, die Löhne müßten der Konkurrenz wegen beschnitten werden, aber noch nie ist jemand der Konkurrenz durch Herabsetzung der Löhne begegnet.

Entschließen wir uns zur Bezahlung hoher Löhne, dann lassen sich auch Produktionsmethoden erfinden, die den hohen Lohn zu dem billigsten Lohn gestalten.

Es kann keine wirkliche Mütze geben, bevor nicht der Hersteller eines allgemeinen Gebrauchsgutes diesen auch selbst zu kaufen vermag.

Beschneidet man die Löhne, so beschneidet man die Zahl der eignen Kunden. Aus dieser Erwägung halten wir es für ein gutes Geschäft, die Löhne ständig zu steigern, aber nie zu kürzen. Uns liegt an der Menge der Abnehmer.

Wenn man einen deutschen Unternehmer auf jene Erkenntnisse eines großen erfolgreichen Kapitalisten hinweist, folgt als Antwort, daß die amerikanischen Arbeiter auch rationalisiert seien. Dazu kann gesagt werden, daß die deutschen Arbeiter ebenso für Rationalisierung sind, sie muß sich aber auch auf der Lohnseite merkbar machen! Die deutschen Unternehmer möchten aber die Löhne abbauen und vergrößerte Gewinne für sich behalten. Bei solcher Wirtschaftsführung hilft nicht einmal die Konsumfinanzierung! Kurt Heinig.

Ueble Staatssubventionsblüte.

Die Aktiengesellschaft Weser hat eine Generalversammlung einberufen, die sich u. a. mit der Übernahme des Hamburger Vulkan beschäftigt. Der Hamburger Vulkan gehört zu den Vulkanwerken mit dem Sitz in Hamburg und Stettin. Diese Gesellschaft hat bereits vor Wochenfrist eine Generalversammlung anberaumt, die sich mit der eventuellen Liquidation der Gesellschaft beschäftigen soll.

Die Absichten in den Vulkanwerken gewinnen infolgedessen Interesse, als die Reichskreditgesellschaft und die preussische Staatsbank (Seehandlung) dem Stettiner Vulkan vor Jahresfrist einen Kredit von 15 Millionen Mark gewährt haben. Es handelt sich um einen der berüchtigten Subventionskredite. Garantiert wird dieser Kredit durch das Reich und Preußen. Nun nimmt man in Fachkreisen allgemein an, daß der Stettiner Vulkan nicht lebensfähig ist. Anders aber sieht es um den Hamburger Vulkan. Der Kredit ist durch den Stettiner Vulkan gesichert. Das bedeutet für die Zurückzahlung des Kreditgar nicht, eben weil der Stettiner Vulkan unrentabel ist.

Kann will man die rentable Hamburger Abteilung mit der Aktiengesellschaft Weser vereinigen, um den großen nordischen Wertverlust zu bilden. Das bedeutet aber, daß man den Stettiner Vulkan mit seiner Schuld an Preußen und das Reich sich selbst überläßt. Wie es heißt, sind an der Transaktion eine Reihe von Banken beteiligt, bei denen die für die Zustimmung in Frage kommenden Worten ebenfalls hängen. Die privaten Banken wollen sich also sichern, während das Reich wahrscheinlich das Nachsehen haben wird.

Das Petroleumgeschäft.

Die Deutsche Petroleum-A.G. in Berlin teilt für das verfloßene Geschäftsjahr einen Verlust in Höhe von 22 Millionen Reichsmark mit. Er wird aus der ordentlichen Mülzlage gedeckt, die sich auf 87 Millionen Reichsmark vermindert.

Das Geschäftsjahr war durch die Vereinigung der Deutschen Erdöl-A.G. mit den Rütgerswerken gekennzeichnet. Infolge des Zusammenschlusses wurde das Aktienkapital der Deutschen Erdöl-A.G. von 24 Millionen auf 35 Millionen erhöht. Nach dem Zusammenschlußvertrag übernehmen die Rütgerswerke alle früheren Beteiligungen der Deutschen Erdöl-A.G. an Kohlenunternehmungen usw., während diese in der Hauptsache den Rohölgewinnungsbetrieb in Biege und im hannoverschen Erdölgebiet einschließlich des dort betriebenen Erdölbergbaues, das Selbstbergwerk in Seide in Ostfriesland sowie die Raffinerien in Wilhelmshagen a. d. Eise und in Hannover-Linden umfaßt.

Unter den Beteiligungen ist die Petroleumverkaufsgesellschaft Tier zu erwähnen. Mit der Anglo-Vertica-Oil-Company Ltd. sind nach langen Verhandlungen zum Abschluß gekommen, um der Tier Petroleum besser Art zur Verfügung zu stellen.

Steigende Bierdividenden. Das Kaiserbrauhaus Hamburg A.G. schlägt eine Dividende von 15 Prozent vor. Die Vorjahresdividende betrug 12 Prozent. Abschließend sind trotz des heißen Sommers die Ausschüttungen der meisten Brauereien.

Stückelate Zigarettenfabrik. Die Verwirklichung der Wagnis-Zigarettenfabrik A.G. hat die Stilllegung ihres Betriebs beschlossen. Die Produktion wird auf die Zigarettenfabrik Krefeld in Berlin übertragen. Die Wagnis-A.G. hatte schon im ersten Geschäftsjahr nach der Schuldenaufnahme mit einem weit über 100.000 Mark betragenden Verlust gearbeitet. Auch im folgenden Geschäftsjahr und in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres 1926 hat sich das Geschäft verunsichert gehalten. Die Wagnis-A.G. hand eine Neulage in Verbindung mit dem Sprengwerk Schulthess-Rosenhofer-Nachbau-Dierwerk.

Finanzierung reichsweiger Unternehmungen. Über die Anleihehandlungen der Völg. Die reichsweiger Unternehmungen finanziell getreut, wird u. a. folgendes bekannt: Die Anleihe soll rund 50 Millionen Mark betragen. Davon werden 20 Millionen Mark in Deutschland ausgelegt. Der Ausgabebestand der deutschen Anleihe beträgt 96 Prozent. Die Verzinsung 7 Prozent und die Bezahlung 25 Jahre. Dabei ist eine vorzeitige Kündigung nach 5 Jahren zu part vorbehalten. Als Ausgabebestand für die amerikanische Anleihe werden 97,5 v. H. ge-

nannt. Die Verzinsung soll 6 1/2 Prozent betragen und die Laufzeit 15 Jahre.

Unter Wollemarkt. Der Verlauf der Londoner Kollonialwollauktion, die durch starke Nachfrage gekennzeichnet ist, blieb im großen und ganzen unverändert. Als Käufer kommen besonders Deutschland und England in Frage.

Ans der Gewerkschaftsbewegung

Reichshilfe für Schauspieler.

Das gewaltige Anwachsen der Zahl engagementsloser Schauspieler hat in den letzten Tagen die verantwortlichen Körperschaften der Gewerkschaftsbewegung veranlaßt, über Maßnahmen für eine durchgreifende Hilfe dieser unverschuldet im Unglück geratenen Künstler zu beraten. Die Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger hat bereits auf dem Wege organisierter Selbsthilfe Mittel an ihre stellten Mitglieder zur Auszahlung gebracht, und auf ihre Veranlassung hat der Afa-Bundesvorstand geprüft, inwieweit auch noch öffentliche Mittel zur Verfügung gestellt werden müssen.

Beide Körperschaften kamen zu dem Ergebnis, daß sich insbesondere das Reich seiner Verpflichtung, die Gewerkschaften besser als bisher zu unterstützen, nicht entziehen dürfe. Nachdem es den geistgebenden Körperschaften nicht möglich gewesen ist, die Hilfe für die laufende Unterstützung ausreichend zu erhöhen, wird verlangt, daß der Reichstag unverzüglich die Gewährung einer einmaligen Reichshilfe an alle erwerbslosen Angeestellten und Arbeiter beschließen müsse, die noch vor Weihnachten zur Auszahlung zu bringen sei. Der Bundesvorstand hat dabei befundet, daß die 1925 beschlossene Weihnachtshilfe von insgesamt 5 Millionen Reichsmark eine lächerlich geringe Summe darstellt. Die zur Verfügung zu stellenden Reichsmittel für die Weihnachtshilfe müssen so hoch bemessen werden, daß aus der Gesamtsumme mindestens 5 Millionen Reichsmark für die Gruppe der Bühnengehörigen zur Verfügung stehen.

Gleichzeitig brachte der Afa-Bundesvorstand sein tiefstes Bedauern darüber zum Ausdruck, daß in den letzten Tagen ein sogenannter „Reichsauswurf“ deutscher erwerbsloser Schauspieler ins Leben gerufen worden ist, der lediglich den Zweck hat, die Agitation einer bestimmten politischen Partei unter den erwerbslosen Künstlern zu betreiben. Der Bundesvorstand weiß es in Hebereimerstimmung mit dem Präsidium der Bühnengenossenschaft mit Entrüstung zurück, daß einzelne Parteien glauben, sich aus agitatorischen Gründen zum Aufkniegen des fürchtbaren Glanzes unserer erwerbslosen Volksgenossen machen zu dürfen.

Die Verwendung und Verteilung der zur Verfügung zu stellenden Reichsmittel für Gewerkschaften kann nur unter Mitwirkung der dazu berufenen gewerkschaftlichen Organisationen vor sich gehen. Die im Afa-Bund vereinigten Verbände werden deshalb den sogenannten „Reichsauswurf“ deutscher erwerbsloser Schauspieler ebenso unbedingt ablehnen, wie sie bisher allen ähnlichen parteipolitischen Mißhandlungen im wohlverstandenen Interesse der Angeestellten die Anerkennung verweigert haben.

Niederlage der Moskauer bei der Berliner Metallarbeiterwahl. Bei der Neuwahl der Berliner Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiterverbandes wurden für die Liste Amperdam 296, für die Moskauer Liste 113 Stimmen abgegeben. Nicht einmal zur Vornahme der von der Opposition geforderten Urabstimmung brachten die Moskauer die nötige Stimmenzahl auf, und das alles trotz Rufe auf dem Arbeitsmarkt, trotz der neuerdings wieder besonders wütenden Heße gegen den Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund.

Wahlen bei der Deutschen Reichspost. Bei den Wahlen für die Postenaustrichter wurden 1924 für die freigewerkschaftliche Liste 10.498 Stimmen abgegeben, bei den Wahlen 1926 jedoch (Fortsetzung des redaktionellen Teiles nächste Seite.)

Lehrers Weihnachtsgebed. Die Zeitspende und erfüllt die Kinder mit Jubel, namentlich wenn die vorzügliche Mutter die Plätzchen, Ringel und Kränzchen in Süße und Milde selbst gebacken hat. Ist es doch so leicht und gar nicht teuer, nach dem neuen Lehrer-Rezeptbuch, Ausgabe F. selbst die schönsten Kuchen und Torten zu backen, weil die sehr naturgetreuen farbigen Abbildungen willkommene Fingerzeige für eine geschmackvolle Aufmachung geben. Darum ist es auch erklärlich, daß die Firma Dr. A. Dörler, Piesfeld, dem Ansehen auf die neuen Bücher seit Erscheinen kaum nachkommen konnte. Es ist daraus zu schließen, daß es doch zahlreiche Hausfrauen gibt, die einen höheren Maß für das Gute und Praktische haben und sich solche Vorteile schnell zunutze machen.

Matthias Ledebus, der Wandersmann

Roman von Ottomar Enking.

(Bl. Fortsetzung.)

Die arme Müllerstochter! Ob sie nun gezwungen worden war, oder ob sie durch sein Namen gewonnen, ob sie ihn selber gelobt hatte — einerlei! Ohne ihr Geld wäre er nie und nimmer zu ihr gekommen. Und was würde er, außer dem Gelde, von jenem kleinen Geschöpf mit ihrem bißchen Koketterie haben? Will Diercks war im Leben keine Frau, wie Herrn Besmuß sie nötig hatte. Seine Kannte ihn und wußte, was eine Frau ihm sein sollte, damit er für immer an ihr hängen konnte. Ja, die arme Willi. Wie bald wurde er ihrer überdrüssig! So harte seine Klagen das Mittel in der Hand, womit sie Schmerz und Leid zur Ruhe brachte: sie bemitleidete das Brautpaar. Und nicht weit davon war der Weg, den Matthias Ledebus ging, vor die unheimliche Last des noch einmal aufgewachten Leides um Willi und der Klagen, deren er sich sofort schämte, von sich weichen zu können. Ja, Diercks hatte Besmuß mit ein Mann von jenem Instinkt und führte ein großes Drama. Da kam ein schlichter Buchbinder lange nicht mit. Es war ja auch gar ungeschicklich, daß das Lid ihm gehörigen Reichtum einbrachte, es war sogar wahrscheinlich, denn der schlaue Müller hätte ohne Zweifel seine Tochter nicht in die Falle hineingeführt, wenn sie ihm da nicht ganz sicherer Gewinn zeigte. Und so ein Mädchen wie Willi? Nun, die ließ sich eben blenden. Bedauerndes Gesicht. Der — und dabei schätzte der Buchbinder mit einem schmerzlichen Erkennen den Kopf — mochte man ihrer Jugend, ihrer Unerschrockenheit ihrer Freude an allerhand Tand und Klang noch hinhin nachsehen, voll verständlich war es ihm doch nicht, daß ein Wesen, dem ein Matthias Ledebus das Dergleichen gemacht hatte, sich so weit herablassen konnte, um einem Herrn Besmuß anzuweihen. Wie perschnüdernde doch der arme Mensch so leicht seine Liebe an weltliche Überflichtigkeit!

gegen sie hat immer einen, waren geschäftig, überzogen im Leben, und gerade weil sie an einem Unvermögen hängen, daß die Lustigkeit nicht leuchtete Gold war, und gerade weil sie überdies ein jedes für den anderen so viel Unverstandlich in sich trugen, daß ihre Schmerzen ihnen gegenseitig weh taten, so erhöhen sie noch in dem Weirleben, einander über das Unannehmliche hinwegzuhelfen, ihre Verbundenheit und ihren Eifer, einander Gutes zu erwirken.

ihm zu geben, selbst vielleicht, wenn Vater und Mutter zuerst nicht willig waren. Etwas Gestalten tauchten vor ihm auf, um die es sich am Ende zu werden gelohnt hätte. Die meisten aber versanken wieder. Sie hatten nicht so viel Kraft, sich in Matthias' Seele einzumischen. Zwei blieben übrig. Ja, davon dachte ihn jede eine Weile dazu geschaffen, eine hübsche, nette und liebe Frau Ledebus zu werden. Da war Lehrer Vungerts blondhaariges Töchterlein und dann Hofier Rubebergs schwarzlockiges Kind. Matthias verehrte sie beide, und beide ließen ihre Augen gern zu ihm hin spielen, und es blieb im Tinstenbernen nicht unbemerkt, daß der Buchbinder sozusagen auf einer Freierdoppelgänger ging und daß ihm an dem Zielen dieses Doppelganges freudlich zugewinkt wurde.

(Fortsetzung folgt.)

2178 Stimmen. Es ist nicht ein Durooch von 1078 Stimmen zu verzeichnen. Bei den letzten Wahlen der Reichstagswahl der Deutschen Reichstags sind für die freigewerkschaftliche Liste 57 122 Stimmen abgegeben worden, so daß die Allgemeine deutsche Gewerkschaft, Mitgliedschaft im Deutschen Verkehrsband, bereits eine Gefolgschaft von 57 685 Personen im Reichsbetrieb hat.

Verständlicher Schiedsgericht. Durch Entscheidung der Reichsarbeitvermittlung wurde der im August vereinbarte Schiedsgericht für die Süd- und Zeigwarenindustrie nicht vollzogen und die Verhandlungen mit Wirkung vom 1. September 1926 als abgebrochen erklärt. Als Vorsitzende sind in Folge der Deutsche Arbeiterverband der Schokolade- und Gauderwarenindustrie und der Deutsche Lehrlings- und Gesellenvereineverband (Deuag). Durch die Abmilderungsverhandlungen ergab sich der Tarif auf etwa 200 Reichs mit über 60 000 beschäftigten Arbeitern und Arbeiterinnen. Der Tarif hat die höchste entsprechende Arbeitszeit, Regelung der Arbeitsstunden und gesetzlich geforderte Sonn- und Feiertagsarbeit, Ferien von 3 bis 12 Tagen, Regelung des Lohnes bei Krankheit, Unfallversicherung, Ruhestand und Altersrenten und Anerkennung des gewerkschaftlichen Streikrechts in den Betrieben vereinbart.

Albert Thomas in Berlin. Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, George Albert Thomas, wird, wie wir hören, am 15. Dezember in Berlin eintraffen. Sein Aufenthalt in Deutschland ist auf etwa 5 Tage berechnet.

Kleine Chronik

Österreichischer Reichstag. In der Zwischenzeit hat der Reichstag Arbeiter Reichstagswahl in Gattol (Österreich) am 1. Oktober 1926 einen Reichstagswahl gewonnen. Die Wahl wurde am 1. Oktober abgehalten. Da sie nicht eine eigene Wahl war, sondern nur eine Wahl im Rahmen der Wahl, ist es nicht möglich, die Ergebnisse der Wahl zu veröffentlichen. Die Wahl wurde am 1. Oktober abgehalten. Die Wahl wurde am 1. Oktober abgehalten. Die Wahl wurde am 1. Oktober abgehalten.

Engländer in Berlin. Am 1. Dezember 1926 hat eine große Anzahl von Engländern aus einem Boot. Der Boot ist auf dem 15. Dezember 1926 in Berlin angekommen. Die Engländer sind in Berlin angekommen. Die Engländer sind in Berlin angekommen. Die Engländer sind in Berlin angekommen.

Einige Briefe aus einer Zeitung. In der Zeitung "Die Arbeiter" sind einige Briefe aus einer Zeitung. Die Briefe sind in der Zeitung "Die Arbeiter" erschienen. Die Briefe sind in der Zeitung "Die Arbeiter" erschienen. Die Briefe sind in der Zeitung "Die Arbeiter" erschienen.

Einige Briefe aus einer Zeitung. In der Zeitung "Die Arbeiter" sind einige Briefe aus einer Zeitung. Die Briefe sind in der Zeitung "Die Arbeiter" erschienen. Die Briefe sind in der Zeitung "Die Arbeiter" erschienen. Die Briefe sind in der Zeitung "Die Arbeiter" erschienen.

Einige Briefe aus einer Zeitung. In der Zeitung "Die Arbeiter" sind einige Briefe aus einer Zeitung. Die Briefe sind in der Zeitung "Die Arbeiter" erschienen. Die Briefe sind in der Zeitung "Die Arbeiter" erschienen. Die Briefe sind in der Zeitung "Die Arbeiter" erschienen.

Einige Briefe aus einer Zeitung. In der Zeitung "Die Arbeiter" sind einige Briefe aus einer Zeitung. Die Briefe sind in der Zeitung "Die Arbeiter" erschienen. Die Briefe sind in der Zeitung "Die Arbeiter" erschienen. Die Briefe sind in der Zeitung "Die Arbeiter" erschienen.

Einige Briefe aus einer Zeitung. In der Zeitung "Die Arbeiter" sind einige Briefe aus einer Zeitung. Die Briefe sind in der Zeitung "Die Arbeiter" erschienen. Die Briefe sind in der Zeitung "Die Arbeiter" erschienen. Die Briefe sind in der Zeitung "Die Arbeiter" erschienen.

Einige Briefe aus einer Zeitung. In der Zeitung "Die Arbeiter" sind einige Briefe aus einer Zeitung. Die Briefe sind in der Zeitung "Die Arbeiter" erschienen. Die Briefe sind in der Zeitung "Die Arbeiter" erschienen. Die Briefe sind in der Zeitung "Die Arbeiter" erschienen.

ren Ehefrau; Kriminalkommissar Hermann Kühle zu 5 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust; Kriminalhauptwachmeister Schäfer zu 4 Jahren 9 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust; Kriminalhauptwachmeister Grande zu 5 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 4 Jahren Ehrverlust. Das Urteil gegen die Täter wurde wegen fortgesetzten Bandendiebstahls und Verurteilung wegen Verurteilung auf 4 Jahre 6 Monate Gefängnis, 5 Jahre Ehrverlust; Greisd 3 Jahre 6 Monate Gefängnis, 4 Jahre Ehrverlust; Amster 7 Jahre 9 Monate Gefängnis, 5 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht; Bagchal 3 Jahre 9 Monate Gefängnis, 5 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht; Rubin 3 Jahre 6 Monate Gefängnis, 4 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Tod in Bahnhofsanlagen. In Niederelf (Hess) wurde die 25-jährige alte Frau Kath von der Bahnhofsstation in Niederelf ohne Ursache ermordet. Die Täterin behauptet, von Dämonen zu diesen Verbrechen getrieben worden zu sein, die ihr geboten hätten, ein Messer zu nehmen und Frau Kath zu töten.

Wieder ein Eisenbahnunfall. Auf dem Bahnhof Gildoburg (Kreis Bentheim) verunglückte ein Zug bei einem Unfall auf dem Eisenbahngleis. Aus einer doppelten Kesselschwäche wurde nachts ein Walzen zerlegt. Die Folge war, daß am nächsten Morgen beim Rangieren der Lokomotive ein Zug entgleiste.

Denkmal für den Erfinder des Propellers



In der Geschichte des Menschen ist die Propeller der wichtigste Erfindung bis auf die Dampfmaschine. Der Propeller wurde im Jahre 1805 in England erfunden. Der Propeller wurde im Jahre 1805 in England erfunden. Der Propeller wurde im Jahre 1805 in England erfunden.

Einige Briefe aus einer Zeitung. In der Zeitung "Die Arbeiter" sind einige Briefe aus einer Zeitung. Die Briefe sind in der Zeitung "Die Arbeiter" erschienen. Die Briefe sind in der Zeitung "Die Arbeiter" erschienen. Die Briefe sind in der Zeitung "Die Arbeiter" erschienen.

Einige Briefe aus einer Zeitung. In der Zeitung "Die Arbeiter" sind einige Briefe aus einer Zeitung. Die Briefe sind in der Zeitung "Die Arbeiter" erschienen. Die Briefe sind in der Zeitung "Die Arbeiter" erschienen. Die Briefe sind in der Zeitung "Die Arbeiter" erschienen.

Einige Briefe aus einer Zeitung. In der Zeitung "Die Arbeiter" sind einige Briefe aus einer Zeitung. Die Briefe sind in der Zeitung "Die Arbeiter" erschienen. Die Briefe sind in der Zeitung "Die Arbeiter" erschienen. Die Briefe sind in der Zeitung "Die Arbeiter" erschienen.

Einige Briefe aus einer Zeitung. In der Zeitung "Die Arbeiter" sind einige Briefe aus einer Zeitung. Die Briefe sind in der Zeitung "Die Arbeiter" erschienen. Die Briefe sind in der Zeitung "Die Arbeiter" erschienen. Die Briefe sind in der Zeitung "Die Arbeiter" erschienen.

Einige Briefe aus einer Zeitung. In der Zeitung "Die Arbeiter" sind einige Briefe aus einer Zeitung. Die Briefe sind in der Zeitung "Die Arbeiter" erschienen. Die Briefe sind in der Zeitung "Die Arbeiter" erschienen. Die Briefe sind in der Zeitung "Die Arbeiter" erschienen.

Einige Briefe aus einer Zeitung. In der Zeitung "Die Arbeiter" sind einige Briefe aus einer Zeitung. Die Briefe sind in der Zeitung "Die Arbeiter" erschienen. Die Briefe sind in der Zeitung "Die Arbeiter" erschienen. Die Briefe sind in der Zeitung "Die Arbeiter" erschienen.

trübte sich dieses, und die Frau wollte den Strauch zur Rede stellen. Als sie auf ihn aufschritt, zog dieser plötzlich einen Revolver und gab mehrere Schüsse auf sie ab, die jedoch fehlgingen. Der 82-jährige Vater der Frau rückte herbei, und es gelang ihm, seine Tochter aus den Händen des Mörder zu entreißen. Beide flüchteten dann in ein Zimmer. Der Frau gelang es, aus einem Fenster zu entkommen und Landgendarmereibeamte herbeizurufen. Als diese in ein Zimmer drangen, in dem sich der Strauch verriegelt hatte, fanden sie ihn am Ofen erhängt tot auf. Außerdem hatte er sich noch einen Schuh in die Schläfe beigebracht.

Die verdächtige Tafel an einer Mordtelle. In den Wäldern bei Mödingen im Schwarzwald ist von 5 Jahren der Jagdaufseher Michael Stübler von Mödingen erschossen worden. Vermutlich hatte der Jagdaufseher einen Wilderer aufgespürt und ist von diesem erschossen worden. Trotz eifriger Nachforschungen ist es bis heute nicht gelungen, den Mörder zu ermitteln. Jetzt fanden Waldbesitzer an der Mordstelle eine Tafel, auf der folgende merkwürdige Aufschrift zu lesen war: „Am 22. September 1926 stand ich wieder hier und habe bis jetzt keine Reue empfunden.“ Die Behörden hoffen auf Grund der aufgefundenen Tafel nunmehr Licht in das Dunkel bringen zu können.

Nach 22 Jahren aufgeklärt. Am Pfingstsonntag des Jahres 1904 wurde der aus Gildoburg stammende Bildhauer Albert Sohn unter einer kleinen Brücke der nach Gildoburg führenden Straße in der Nähe des durch seine Porzellanindustrie bekannten Drees Kloster Weilsdorf tot aufgefunden. Die Leiche mußte schon längere Zeit im Wasser gelegen haben. Ihre gerichtliche Sektion und die angeforderten Ermittlungen führten zu der Annahme, daß der Bildhauer einem Unglücksfall zum Opfer gefallen sei; doch liefen bald Gerüchte um, nach denen Sohn keine natürliche Todesart gestorben sein sollte, und die Staatsanwaltschaft in Weilingen forderte darauf im Juli desselben Jahres unter Veröffentlichung der Photographie des Toten die Bevölkerung auf, ihr nähere Angaben zu machen. Das unterblieb aber, zum mindesten gingen keine Mitteilungen ein, durch die die umlaufenden Gerüchte gerechtfertigt wurden. Das Verfahren mußte eingestellt werden. Fünf Jahre später wurde es auf Grund einer Anzeige wieder aufgenommen, und zwar wurde der Antischer Julius Koch in Etsfeld in Untersuchungshaft genommen. Er mußte bald in Freiheit gesetzt werden, weil er jede Schuld in Abrede stellte und die Verdachtsmomente nicht ausreichten. Bis jetzt hat das Verfahren nun geruht. Die Gerüchte weckten aber in Etsfeld und Kloster Weilsdorf nicht bezweifelnde, und so sah sich schließlich die Polizeiverwaltung von Etsfeld Ende November d. J. veranlaßt, die Ermittlungen von neuem aufzunehmen. Sie setzte sich mit dem Landeskriminalamt in Weimer in Verbindung und bereits am 2. Dezember konnte der Täter festgenommen werden. Es war der Antischer Julius Koch, derselbe, der schon vor 16 Jahren einmal in Untersuchungshaft gesessen hatte. Damals hat er karnmäßig gelungert, heute hat er das Verbrechen eingestanden. Er gibt an, mit Sohn auf der Straße in Streitigkeiten geraten und ihn niedergeschlagen zu haben. Aus Angst will er dann den Körper des Bewußtlosen in den Mühlbach geworfen und unter die Brücke gehoben haben, wo Sohn schließlich ertrunken sein muß.

Urkundenfälschungen en gros. Wegen 20 schwerer Urkundenfälschungen, zwölf vollendeten, und acht versuchter Verurteilung wurde der 27-jährige Kaufmann Hermann Schmidt vom erweiterten Schöffengericht in Wiesbaden zu 2 Jahren und 6 Monaten Gefängnis verurteilt und Annahme verweigert. Schmidt, der ein tüchtiger und moralisch bester Mensch sei, Schmidt hat ein richtiges Abenteurerleben hinter sich. Er floh als Vierzehnjähriger von der Schulbank nach Würzburg und verkaufte sie, so kam er zu seiner ersten Strafe von 3 Monaten. Er diente dann in der Infanterieregiment in Weilingen und Hebrung und bei dem Fürsten in Bonn, machte den Krieg mit, ging 1910 zur See zurück, studierte in Leipzig auf Grund eines gefälschten Abiturzeugnisses, floh nach Aufhebung des Schwindels nach Straßburg, diente 6 Monate in der Fremdenlegation und hatte dann in Mainz, Hannover und Frankfurt verschiedene Stellungen inne. Er heiratete unter falschem Namen, wurde deswegen gefangen, bestrafte aber unter richtigem Namen seine gefälschte Frau wieder. Als Dr. Holzmann war er verurteilend Buchhalter in Wiesbaden und wurde nach wegen Diebstahls wieder entlassen, als Holzmann in der Reichswehr teilnahm, wurde Mitglied der Beamtenvereinigung und erhielt so ein Scheidung. Mit diesem und einem der Präsidenten Paul in Frankfurt anwesenden Scheidung machte er fortgesetzt Verurteilung. Sodann trat er als Dr. Schmidt als Mitglied bei der Volkspartei in Mainz als Mitglied ein, gab ihm Scheidung der Beamtenvereinigung über 250 Mark und erhielt die Summe, trotzdem Scheidung. Auf diese Weise arbeitete Schmidt mit mehreren Bankkassieren in Darmstadt, Oestrich und Geisenheim. Bei allen erwarb er die Mitgliedschaft, erhielt Scheidung und gab der einen Paul Scheidung von der anderen auf die Firma Holzmann die Summe von 1500 Mark lautete, auf welche Summe er sich dann „in größter Eile“ einige hundert Mark auszahlen ließ. Nach einiger Zeit kam der Schwindel heraus.

Gegen die kurzen Röcke — nur bei Hausmädchen. Ein Gerichtshof in Devonshire (England) sollte nach Anhörung beider Seiten und Sachverständigen ein Urteil, nach dem Hausmädchen, die ohne kurze Röcke kämen, sofort entlassen werden können.

Minneholzer Abflug nach Kapstadt. Der Schweizer Flieger Walter Minneholzer hat am Dienstag den 20. Dezember mit seinem Taucherflugzeug seinen 2000-Kilometer-Flug nach der Südpolregion Afrika angetreten. Das Flugzeug führt 100 Kilogramm Kohlen für Kessel, Essen und Proviant mit sich. Es ist geplant, daß der Flieger Minneholzer die Fahrt mit dem Flug des ersten Tages flüchtig über 600 Kilometer bis Kapstadt.

Abflug Studentenromane in Teheran. In Teheran sind 2000 Studentenromane abgeflogen. Die Studentenromane sind abgeflogen. Die Studentenromane sind abgeflogen. Die Studentenromane sind abgeflogen.

Fabrikate
Camia
gibt es nicht anders in der Ausfertigung
von Kautschukwaren.
Lager: 1000 Magdeburg, Landstrasse 11.

Tretet dem
Reichsbanner bei!

Reserviert für
Brauerei Ruff & Roy
Hoh. Hermann Str.
Magdeburg, Hohe Straße 13.

Kriminalstatistik des Jahres 1924.

Eine vom Reichsjustizministerium und statistischen Reichsamt veröffentlichte Statistik über die im Jahre 1924 abgeurteilten Verbrechen ergibt folgendes Bild: Vor dem Reichsgericht hatten sich wegen Hochverrats, Landesverrats, unbefugten Besitzes von Schusswaffen und Munition, Verrats militärischer Geheimnisse und Vorbereitung von Sprengstoffverbrechen 75 Personen zu verantworten, von denen 67 verurteilt wurden. Neun Anklagen lauteten auf Angriffe gegen Regierungsmitglieder, die Staatsform, die Reichs- und Landesfarben sowie auf Teilnahme an bewaffneten, geheimen und staatsfeindlichen Verbindungen; sie führten alle zur Verurteilung. Der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik hat 136 Verurteilungen ausgesprochen. Wegen Hochverrats wurden von ihm 12 Personen, wegen Raubes in Verbindung mit schwerer Körperverletzung 4, wegen Angriffen gegen die Regierungsmitglieder usw. 57 Personen verurteilt. Ganz gewaltig ist die Zahl der Anklagen und Verurteilungen bei den Gerichten der Länder. Von ihnen wurden in 675 468 Fällen Anklage wegen Verbrechen und Vergehen gegen das Strafgesetzbuch erhoben. Davon führten 533 446 zur Verurteilung. In 112 Fällen lautete das Urteil auf Tod. In 24 Fällen wurde lebenslängliches Zuchthaus, in 9427 Fällen 15 bis 25 Jahre Zuchthaus verhängt. Die Militärgerichte und Vordgerichte auf See fällten 4 Urteile wegen tätlichen Angriffes gegen Vorgesetzte und 2 wegen Aufforderung von Soldaten zur Verweigerung des Gehorsams. Insgesamt wurden von der Staatsanwaltschaft 917 960 Anklagen wegen Verbrechen und Vergehen erhoben, die in 767 560 Fällen zu einer Verurteilung führten. Von den Verurteilten waren 129 644 Frauen und 48 566 Jugendliche. 221 146 Urteile lauteten auf Gefängnis, Wertweise wurden lediglich 335 ausgesprochen.

Explosion.

In einem Fort der ehemaligen Festung Olmütz, das jetzt von der pharmazeutischen Fabrik Schötal benutzt wird, kam es bei der Verpackung von Explosivstoffen zu einer schweren Explosion, bei der sieben Arbeiter, darunter einige schwer, verletzt wurden.

Sturmopfer in Amerika.

Bei den großen Stürmen im Osten der Vereinigten Staaten sind bisher 25 Personen ums Leben gekommen.

Todessturz von einer Hängebrücke.

Von der großen Hängebrücke, die bei Freiburg (Schweiz) in einer Höhe von 55 Meter über die Saane führt, stürzten zwei Arbeiter, die mit Reparaturarbeiten beschäftigt waren, ab. Sie waren beide auf der Stelle tot.

Geheimnisvolles Verschwinden einer Schriftstellerin.

Frau Clarissa Christie, eine englische Detektivschriftstellerin, ist unter sensationellen Umständen verschwunden. Die 37jährige, als Schönheit berühmte Frau verließ eines Abends gegen 10 Uhr mit einer Handtasche voller Kleidungsstücke ihr Heim. Sie hinterließ einen Brief für ihren Gatten, worin sie ihm spät nachts zurückzukehren beauftragte. Am Montag früh 8 Uhr fand man das Automobil der Frau, die Selbstfahrerin ist. Darin lagen ein Kleid, zwei Paar Schuhe, ein Pelzmantel und andere. Eine polizeiliche Untersuchung ergab, daß angetroffen der Versuch gemacht worden war, das Automobil in einen sehr tiefen Abhang hinunterzurufen zu lassen. Der Wagen wurde jedoch von einer dichten Eede in Verbindung mit dem sehr aufgewickelten Wege noch im letzten Augenblick zum Stehen gebracht. Die Vorderräder hängen bereits zum Teil über dem Rande des Abhangs. Fortan fehlt jeder Fingerzeig zur Lösung der geheimnisvollen Affäre. Die Polizei durchsuchte alle umliegenden Teiche und Flüsse mit Schleppnetzen. Jedes Hotel und jedes Dorf im weiten Umkreis ist bisher resultatlos durchsucht worden. Die Angelegenheit wird dadurch noch geheimnisvoller, daß man zwar eine Anzahl von Spuren gefunden hat, die aber in keiner Weise zusammenpassen. Jedenfalls dürfte das Automobil erst wenige Stunden vor seinem Auffinden verlassen worden sein. Im Jahre 1922 sprach die berühmte Frau Christie bei Eintritt einer Weltreise die Hoffnung aus, daß ihr recht viele Abenteuer begegnen würden, „da das Verbrechen für sie eine große Anziehungskraft besitzt“.

Die Katakomben von Ephesus entdeckt.

Die nach langjähriger Unterbrechung im Herbst d. J. wieder ermöglichten Ausgrabungen zu Ephesus, die das Museum zu Smyrna mit dem Wiener Archäologen Prof. Dr. Reil vorgenommen hat, haben zu bedeutenden Ergebnissen geführt. Nach mehrwöchiger Grabarbeit an den Hängen des Panajirbaches wurden an der Grotte der Stiefenschläfer die Katakomben von Ephesus entdeckt. Man hatte mit der systematischen Erforschung der an den wild zerklüfteten Hängen des Panajirbaches wuchsen sich ausdehnenden Nekropolen (Begräbnisstätten) der alten Bauerschaft Kleinasiens begonnen. An der seit anderthalb Jahrtausenden bei Christen und Moslems in hohem Ansehen stehenden Grotte der Stiefenschläfer und der unmittelbar daneben in den Felsen geschnittenen Kirche war der Spaten angelegt worden. Nach Abräumung ungeheurer Schutt- und Geröllmassen wurde dieser Gesamtbegriff als ein zusammengehörender archaischer Kultkomplex erkannt, in dem sich an die Gräber berühmter Heiliger massenhafte Festartungen ephezier Christen in einer großen Katakombenanlage anschließen. Fast alle aus dem bereits erforschten Katakomben der Mittelmeerwelt bekannten Gräberformen sind dabei festzustellen. Die Gräber enthalten zahlreiche Lampen mit vielen verschiedenen Typen, darunter silberne Stenche mit reizvollen Szenen des antiken und altorientalischen Bildnertrages, weiter Tonschalen, Tongefäße und Inschriften. Die Altertumswissenschaft wird durch Erschließung dieser Anlagen zweifellos aufs höchste befördert werden.

Bücherchau

Die hier angeführten Werte sind in der Buchhandlung Volkshilfe zu haben.

Die Mühle zum Toten Mann. Eine Kriegserzählung. Von Max Barthel. 88 Seiten. Kartontiert 1,40 Mark, gebunden 2 Mark. Arbeiterjugend-Verlag, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Platz 8. Diese Geschichten um den Toten Mann sind ganz anders als die üblichen posthumer Kriegserzählungen. Das kommt, weil Max Barthel die Rolle des Krieges dreifach erlitten hat: als Frontsoldat, als Dichter und als Zeuge. So vermochte er aus eigenem blutigen Erleben den Sahnstimm und die unangenehme Gruel des großen Mordens zu gestalten und dennoch in all der erbarmungslosen Wirklichkeit sich seinen Gedanken an eine bessere Menschheitskultur, ein endliches Wiedererwachen des Völkergewissens und der Völkervernunft zu bewahren.

Erwachsen. Symbolisches Epiel. Von G. Ponn. Autorisierte Uebersetzung von Bruno Schönlank. 16 Seiten. 50 Pfg. Aufführungsrecht bei Abnahme von 15 Exemplaren. Arbeiterjugend-Verlag, Berlin SW 61. Der holländische Dichter G. Ponn bereichert mit seinem kleinen Epiel die noch nicht große Anzahl sozialistischer Jugendspiele um ein Werkchen, das darin den Vorrang hat, nur sechs Rollen zu brauchen. Gerade für die kleineren Jugendgruppen, die weder große Aufwendungen noch Mühen für ihr Spiel anbringen können, fehlt es ja so sehr an geeigneten Epielen. Die Symbolik der leicht zu spielenden kleinen Dichtung ist einfach und doch gerade deswegen wirksam.

Alte Mch, junger Tag. Gedichte. Arbeiterjugend-Verlag, Berlin SW 61. Kartontiert 30 Pfennig, Halbleinen 90 Pfennig, gebunden 2,50 Mark. Ernst Brechtang, der die vorliegende Auswahl seiner Gedichte selbst zusammengestellt und mit einem schmerzvollen Geisteswert versehen hat, braucht der Gedichte und ihrer Jugend nicht mehr vorachelt zu werden; er hat Arbeiterarbeit und ihrer Jugend nicht mehr vorachelt zu werden; er hat sich längst in den Bergen aller, die den Sozialismus nicht nur denken, sondern auch fühlen, einen hervorragenden Platz gesichert. So werden sicherlich auch diese in der ganzen Schaffenszeit des heute 37jährigen Schriftstellers enthaltenden Verse beachtliche Aufnahme finden.

Dammer und Berg. Gedichte. Von Alfred Thiene. Kartontiert 30 Pfg., Halbleinen 90 Pfg., gebunden 2,50 Mark. Arbeiterjugend-Verlag, Berlin SW 61. In der schönsten Reihe seiner Verbandsdichtung stellt der Arbeiterjugend-Verlag einen weiteren Kraken bis jetzt noch unbekannten jungen Arbeiterdichters vor, den Hamburger Alfred Thiene, der sich mit diesem seinem Epiel einen Platz in der Egar unter proletarischen Dichtern erkämpfen wird. Die geschmackvolle Ausstattung läßt das Buchlein besonders auch für Geschenkwerte geeignet erscheinen.

Ueber die Tat. Erzählung. Von Hermann Dombrowski. Verlag Die Wölfe, Leipzig. Das der Verfasser besagt, sagt er knapp in einem Geleitwort: „Eine Art Chronik soll dieser Ebor sein. Nicht mit Geschichtszahlen und Namen. Mehr schon den Namen der Handlung. Zeichnen soll er, wo wir leben, was wir sind: Erkenntnis einhändig! Aufrecht!“ Da es nicht um ein Drama handelt, ist auch kein geschlossenes Gefchehen mit Klischee, Wirkung, Faltung, Fortentwicklung, Motivierung vorhanden, sondern sind Teilgebilde gegeben, bewegte Bildfolgen auf rhetorischem Grund, eine Art Exotarium.

Waldwege. Ein Findelkind, das seine Mutter sucht. Von Karl Lang. Verlag J. H. W. Dies Nachf., Berlin. 108 Seiten. Gebunden 2,50 Mark. Waldwege ist ein Findelkind, das in Rio als Großaufnahme seine ausnehmende Mutter sucht. Im November 1924 ist die Mutter, die drüben in Amerika als ausgemauerte Professorin mit leuchtenden Armen, mit ihrem Herzen für ihr Kind arbeitet, für ein Ticket zum Rückkommen. Ein Brief der herbeiziehenden Mutter überträgt eine große Botschaft, und Waldwege findet so ihre Mutter. Zugewandten lernen wir die Geschichte des kleinen Mädchens im Weberdorf kennen und auf dem Lande, wo es auch in Pflege ist. Das alles ist frisch geschilbert für Jugendliche und Erwachsene.

Erzählungen von Bruno Grant. Ernst Rowohlt Verlag, Berlin W 35. Das Buch vereinigt zehn Erzählungen aus den Händen „Gesichter“ und „Bismarck“, die vergriffen sind und nicht wieder aufgelegt werden. Die Geschichten sind mit gutem Geschmaack ausgefaßt und jede bietet etwas Eigenes, das den Leser fesselt. Es ist damit die Krippe glücklich umschifft, die solche Sammlungen oft antreffen: eintönig zu werden. Zum Nachdenken freilich regen sie alle an, die Charaktere und Handlungen sind originell, aber nicht überaus oder ungläubwürdig. Der Leser macht interessante Bekanntschaften, die er sicher gern hin und wieder erneuert.

100 Kreuzwörter und andre Rätsel. Von E. Verlag C. F. W. Pöhlert & Co., Berlin SW 45, Postfachstraße 19. 150 Rätsel. Kästchen ist heute ein Sport, dem sich jung und alt verschrieben hat. Sohin man auch findet: In der Straßenbahn, im Restaurant, beim Mittagessahl, ein jeder findet Abwechslung im weichen Maße beim Raten eines Kreuzworträtsels. Aus diesem Grunde hat der Verlag 100 der verschiedensten Rätsel in einem Buche zusammengestellt. Natürlich dominiert auch hier das Kreuzworträtsel. Die erste Anlage ist bereits vergriffen, ein Umstand, der dafür spricht, wie sehr der Verlag, dem auch die weitverbreitete „Leitfaden-Kreuzworträtsel-Zeitung“ angegliedert ist, mit der Herausgabe dieses Buches einem dringenden Bedürfnis entgegenkommt.

Ein Herz Rot. Von A. v. Bos. 240 Seiten. Halbleinen 2,50 Mark. Gollmann & Co., Berlin NW 7, Solikauer Allee 17. Als geschichtlichen Hintergrund und das Ende des Tempelverfalls in Bagdad e. r. g. benutzend, schildert der Verfasser seine Gedanken im Geiste lebender Zeit und bietet einen Einblick in das im allgemeinen wenig bekannte Leben eines Ordensritters. Gelias von der Adene sticht als Junghing aus dem warmen Licht der Tempelverfall. Zwischen ihm und Judah, die ihn davon zu warnen sucht, leitet die erste Seite. Der Tempel findet nach Jahren die Barmerin wieder, die seinem Orden fern ist. Der Tempel, dessen Schicksal nicht nur in den antiken Geschichten, sondern in dem Leben der Welt zu sehen ist, wird durch die Erzählung des Verfalls des Tempels lebendig, reist er sich von Judah los und kehrt zu ihm zurück. Verfall ist das Ende eines Reiches, der ihm Judahs Seite weidet, wird e.

Strafprozessordnung. Erläutert (nach Abdruck der Nebengelege) von Dr. Paul Försner, Rechtsanwalt und Notar, 7. u. 8. Auflage (1924). Verlag von Försner & Co., Berlin NW 7, Gessnerstraße 10a. 350 Seiten. Preis in Ganzleinen 4,50 Mark, in zwei Monatsheften 3 und 2 Mark. Das Werk enthält eine eingehende, übersichtliche Erläuterung der für die Praxis wichtigsten Vorschriften der Strafprozessordnung. Die Erklärungen der höchsten Gerichte und das Schrifttum sind in großem Umfang herbeizuführt worden. Besonders wertvoll dürfte es sein, daß auch die Hilfswissenschaften (Kriminalwissenschaft, gerichtliche Medizin, Philosophie, Biologie) in einem Maße herbeizuführt worden sind, wie dies in Kommentaren mit ihrem Umfang bisher ungenügend geschehen ist. Für das Vorverfahren, die Hauptverhandlung und den Betrieb der Rechtsmittel gibt das Buch besonders eingehende, praktisch unmittelbar anwendbare Darlegungen. Neben der Strafprozessordnung und dem Gerichtsverfassungsgesetz hat die zahlreichsten Nebengelege in einer Vollständigkeitsabdruck, wie sie kaum in einem ähnlichen Werk enthalten sind. Das Buch ist jedem juristischen Praktiker zu empfehlen; es wird aber auch wegen seiner klaren Ausdrucksweise, seiner leichten Verständlichkeit und Übersichtlichkeits, nicht zuletzt auch wegen seines billigen Preises und seiner guten Ausstattung jedem gebildeten Laien nützlich sein.

Bereinskalender

Wird mit gegen Voranbestellung, die Seite 26 Biennig, aufgenommen.

Leitfaden Kreuzworträtsel Magdeburg-Lüneburg. Herausgegeben von: Anhang zum Leitfaden: Donnerstags von 10 bis 11 Uhr im Vereinslokal: „Zum goldenen Löwen“ Halberstädter Straße 12.

Reichsbund der Arbeiter, Hauptversammlung u. Unionspartei. Donnerstag den 7. Dezember, abds. 8 Uhr, im „Apollon“ Wallstr. 1a, Beginn um 8 Uhr, Ende um 10 Uhr. Beginn für alle Mitglieder. Gäste haben Zutritt.

Reichsbund der Arbeiter, Ortsgruppe, 11. Dezember. Abds. 8 Uhr im „Apollon“ Wallstr. 1a, Beginn um 8 Uhr, Ende um 10 Uhr. Beginn für alle Mitglieder. Gäste haben Zutritt.

Reichsbund der Arbeiter, Ortsgruppe, 12. Dezember. Abds. 8 Uhr im „Apollon“ Wallstr. 1a, Beginn um 8 Uhr, Ende um 10 Uhr. Beginn für alle Mitglieder. Gäste haben Zutritt.

Reichsbund der Arbeiter, Ortsgruppe, 13. Dezember. Abds. 8 Uhr im „Apollon“ Wallstr. 1a, Beginn um 8 Uhr, Ende um 10 Uhr. Beginn für alle Mitglieder. Gäste haben Zutritt.

Warenmärkte

Magdeburger Viehmarkt

Magdeburg, 7. Dezember. Auf dem städtischen Schlacht- und Viehplatz wurden aufgetrieben 788 Rinder, und zwar 86 Ochsen, 148 Kühe, 606 Ferkel und 24 Schweine. 191 Schafvieh um. 8998 Schweine bezahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Pfennigen.

1. Rinder. A. Ochsen.

a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gegessen haben (ungejocht) 51-55
b) vollfleischige, ausgewachsene im Alter von 4 bis 7 Jahren 42-50
c) junge fleischige, nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene 35-39
d) mäßig genährte junge und gut genährte ältere

B. Kühe.

a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 52-58
b) vollfleischige, jüngere 47-51
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 38-46

C. Ferkel und Lämmer.

a) vollfleischige, ausgewachsene Ferkel höchsten Schlachtwerts 51-55
b) vollfleischige, ausgewachsene Ferkel höchsten Schlachtwerts b. a. 7 Jahren 44-50
c) jüngere Ferkel und Lämmer 34-43
d) mäßig genährte Ferkel und Lämmer 26-33
e) geringere Ferkel und Lämmer 20-25

D. Gering genährtes Jungvieh (Heseler)
Gut genährte Ferkel über 100 Pfund 28-42
2. Rinder.

a) Doppeltender junger Rind 65-75
b) fettsüßes Mastfäher 52-61
c) mittlere Mast- und gute Saugfäher 43-50
d) geringere Saugfäher 35-42

3. Schafe. A. Stallmählschafe.

a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 42-46
b) ältere Mastlamm, geringe Mastlamm u. gut genährte junge Schafe 36-41
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastfäher) 30-31

4. Schweine

a) Ferkel über 150 kg (8 Ferkel) Lebendgewicht 75-77
b) vollfleischige von 120 bis 150 kg (200 bis 300 Pfund) Lebendgewicht 74-77
c) vollfleischige von 100 bis 120 kg (200 bis 250 Pfund) Lebendgewicht 72-74
d) vollfleischige von 80 bis 100 kg (180 bis 200 Pfund) Lebendgewicht 68-71
e) vollfleischige unter 80 kg (100 Pfund) Lebendgewicht 60-67
f) unreine Säugen 60-65
g) ungenügend Eber

Verkauft und Tendenz: Sauglam. Halberstadt 3-4 Rinder - Halber - Schafe, 140 Schweine

Magdeburger Produkten-Börse vom 7. Dezember

Weizen 1865-1875, Tendenz: fest. Roggen 11,90-12,10, Tendenz: fest. Sommergerste 10,90-11,50, festste über Notiz, Tendenz: still. Wintergerste 11,50-11,70, Tendenz: ruhig. - Hafer 10,40-10,50, Tendenz: fest. - Mais 9,60-9,70, Tendenz: ruhig. - Futtermittel 25-30, Tendenz: ruhig. Alles für 50 Kilogramm netto ab Magdeburg oder benachbarten Stationen bei Ladung von 100 Zentner. Weizenkleie 1,80-2,20, Tendenz: fest. Roggenkleie 1,50 bis 1,90 Tendenz: fest. Alles für 50 Kilogramm ab Verladestation

Magdeburger Zuckerbörse vom 7. Dezember

Der Preis für Weizenzucker reinlich Saft und Verbrauchssteuer beträgt für 50 Kilogramm brutto für netto ab Verladestation Magdeburg und Umgebung 10 Pfennig, Mengen von mindestens 200 Zentner bei Lieferung innerhalb 10 Tagen 20,00, per Dezember 22,00, per Januar/März 23,50, per April/Juni 24,50, für gemahlene Melis Tendenz: stetig

Notierungen in Kolonialwaren

Gemas der Vertriebslage an der heutigen Börse in der Handelskammer zu Magdeburg wurden in Kolonialwaren und Landesprodukten folgende Preise für 50 Kilo der Bezüge größerer Mengen im Verkehr zwischen Importeuren, Exporteuren und Großhandel ermittelt

Mehlensorten:

Vertikalgroben, ioie	19,50-20,00
Starkmehl	20,00-21,00
Stärke	22,00
Stärke	22,50-23,00
Stärke	24,00-24,25
Stärke	25,00-25,50
Stärke	26,00-26,50
Stärke	27,00-27,50
Stärke	28,00-28,50

Stärke:

Stärke	12,75-13,00
Stärke	13,50-14,00
Stärke	14,00-14,50

Stärke:

Stärke	15,00-15,50
Stärke	16,00-16,50
Stärke	17,00-17,50

Stärke:

Stärke	18,00-18,50
Stärke	19,00-19,50
Stärke	20,00-20,50

Stärke:

Stärke	21,00-21,50
Stärke	22,00-22,50
Stärke	23,00-23,50

Stärke:

Stärke	24,00-24,50
Stärke	25,00-25,50
Stärke	26,00-26,50

Stärke:

Stärke	27,00-27,50
Stärke	28,00-28,50
Stärke	29,00-29,50

Stärke:

Stärke	30,00-30,50
Stärke	31,00-31,50
Stärke	32,00-32,50

Devisen-Notierungen in Reichsmark

	6. Dezember	7. Dezember
Amsterdam	167,57	168,29
Buenos Aires	1,718	1,718
Brüssel	1,718	1,718
Danzig	1,718	1,718
London	1,718	1,718
Paris	1,718	1,718
Warschau	1,718	1,718
Wien	1,718	1,718
Zürich	1,718	1,718
Frankfurt	1,718	1,718
Hamburg	1,718	1,718
Berlin	1,718	1,718
Moskau	1,718	1,718
St. Petersburg	1,718	1,718
Sanktbrunnen	1,718	1,718
Shanghai	1,718	1,718
Hankow	1,718	1,718
Peking	1,718	1,718
Tientsin	1,718	1,718
Harbin	1,718	1,718
Manchuria	1,718	1,718
Indien	1,718	1,718
Sri Lanka	1,718	1,718
Japan	1,718	1,718
Philippinen	1,718	1,718
Siam	1,718	1,718
Indonesien	1,718	1,718
Malaya	1,718	1,718
Singapur	1,718	1,718
Batavia	1,718	1,718
Sourabaya	1,718	1,718
Medan	1,718	1,718
Samarang	1,718	1,718
Surabaya	1,718	1,718
Yogyakarta	1,718	1,718
Bandung	1,718	1,718
Soerabaya	1,718	1,718
Manado	1,718	1,718
Macassar	1,718	1,718
Ujung Pandjara	1,718	1,718
Palopo	1,718	1,718
Macassar	1,718	1,718
Ujung Pandjara	1,718	1,718
Palopo	1,718	1,718

Moslem

Auf Grund
neuer direkter Einkäufe im Orient
sind wir in der Lage, trotz des billigen Preises, diese Cigarette in einer unerreichten Qualität herauszubringen. Wir können daher die Ansprüche der Raucher, die eine milde und aromatische Cigarette suchen, voll befriedigen.

Gen.-Vertreter und Lager: Richard Wiese, Magdeburg, Leinwandstraße 4.

Was bringt der Weihnachtsmann?



Rein Aluminium Haus- u. Küchengeräte Spielwaren
Emaille-Geschirre.
Ma! Holz-Waschtische. Ma! Waschküchengeräte
Glas — Porzellan — Steingut
Luxuswaren :: Kristall. Große Auswahl! Viele Neuheiten!

Magdeburger Stadtbank

Abteilung der Städtischen Sparkasse zu Magdeburg

Wir bringen zu Originalbedingungen vom 9. bis einschließlich 14. d. M.
7% Mitteldeutsche Kommunal-Goldanleihe von 1926
 (1 Reichsmark = 1/3700 kg Feingold) (Januar/Juli - Zinnschein)
 zum freihändigen Verkauf. Der Verkaufspreis beträgt **94.50%** vom Nennwert ohne Verrechnung von Stückzinsen. Früherer Schluss der Anleihe bleibt vorbehalten.
MAGDEBURGER STADTBANK.

Geschäfts-Eröffnung!
 25. August 1926
Schweinefleischerei
Ernst Geißner, Fleischermeister
 Krenzelsdorfer Straße 3

Linoleum
 Liefer... Meter von Mk. 2.50 an
 Linoleum zum Anlegen
 ... Meter von Mk. 3.95 an
 Teppiche
 150x200 200x250 200x360
 Mk. 1.85 2.10 2.80
 Tischlinoleum in reicher Auswahl.
 Reste billig!
Hugo Nehab
 Schmiedestraße 2

Achtung Händler!
 Schläger für Holzbockswort...
 Herrenrad...
 Motorräder...
 Winters Fahrrad-Klinik
 Marktplatz 9, 1. Hofpart

Möbel mit Kredit
 in mög. Bedingungen
 Möbel für 75 RM.
 Anzahlung 5 RM
 Möbel für 150 RM.
 Anzahlung 15 RM
 Möbel für 200 RM.
 Anzahlung 20 RM
 Möbel für 300 RM.
 Anzahlung 30 RM
 Möbel für 400 RM.
 Anzahlung 40 RM
 Möbel für 500 RM.
 Anzahlung 50 RM
 in wöchentl. Raten
 v. 2 RM. oder monatlich
 von 3 RM. an
 Schlaf-, Ruhe-, Speisezimmer, Küchen
 sämtliche Einzelmodel
 Egypte 50 R. 150 R.

Betten Gold- u. Stahl
Geschäfts-Eröffnung
 Befähigen Sie im eigenen Interesse
ohne Kaufrang
 meine Fabrikniederlage in
Möbeln • Polsterwaren
 und
Korbmöbeln
Kompl. Schlafzimmer, Küchen
 Einzelne Betten, Schränke, Waschtisch,
 Sofas, Chaiselongues, Retrogen usw.
Bis 12. Dezember
10 Proz. Rabatt!
Möbel-Müller
 Tischlerstraße 31.
 Anz. durch bequeme Teilzahlung.
Fabelhaft billig!

Uhren für Herren zum **Weihnachtsfest**
 Gold, Silber, Stahl, Platin und höher
 Nickel, Eisen, Messing, Zinn und höher
 besonders reiche Auswahl.
Max Lehmann
 Uhrmachermeister
 Uhrenstraße 17, am Alten Markt

Ihre Weihnachtsanzeige
 wollen wir schön und wirkungsvoll setzen
 und an günstiger Stelle veröffentlichen.
 Dazu ist aber erforderlich, daß Sie uns den
 Text der Weihnachtsanzeige nicht erst in
 letzter Minute zugehen lassen, sondern
möglichst frühzeitig.
Anzeigenstelle der „Volksstimme“
 Fernsprecher 6265.

Tarragona
 Jam. - Rum - Verschnitt
 prima Qualität
 ca. 45 Vol. %
 per Liter ... 4.00
 vom Fass abgemessen, 12 Liter 1.20
Weinbrand
 prima Qualität
 Marke „Jäger“
 1/2 Liter ... 2.50
Rosinen
 Kara, Kognak,
 Anis
 in prima Qualität
 vom Fass
 abgemessen

Tages - Abreißkalender
1 • 9 • 2 • 7
 für das laufende Jahr
Kalender 75 Pf.
Kalender mit täglichem Kalender
 schlägen für Garten-
 und Blumenstände 75 Pf.
Kalender 1.50
Socialdemokr. Abreißkalender
 reich illustriert herausgegeben
 vom „Vorwärts“ 2.00
 Jeder eine reiche Weihnacht in aller
 Weisen und Farben
von 45 Pfennig an!
Bitte besuchen Sie uns!
Verhandlung Volksstimme
 Magdeburg, Gr. Mühlstraße 3.

Fahrräder
 auch in hohen Preisen
 VOIGT, Flußstraße 18
Geschäftige Möbel
 vor gegen Kasse!

Möbel-Gelegenheitskauf.
 Auch geringen Ein-
 satzes kann ich einen
 großen Fortschritt
 realisieren und wozu
 ich Sie ermahnen möchte
 bitte frühzeitig,
 neue Möbel, Sofas
 etc. etc. etc.
 bitte frühzeitig,
 neue Möbel, Sofas
 etc. etc. etc.

Magdeburger Fischhallen
 der Deutschen Seefischhandels-Aktiengesellschaft
Exzellentes und größtes Fischgeschäft am Platz
Siehe Preise für alle Sorten und Mengen!
 In dieser Woche besonders reichhaltig und billig:
I. große Gefrösene im Maßgewicht: Stück 35 Pf.
II. große Gefrösene im Maßgewicht: Stück 35 Pf.
III. große Gefrösene im Maßgewicht: Stück 35 Pf.
IV. große Gefrösene im Maßgewicht: Stück 35 Pf.
V. große Gefrösene im Maßgewicht: Stück 35 Pf.
VI. große Gefrösene im Maßgewicht: Stück 35 Pf.
Magdeburger Fischhallen
 Alte Mühlstraße Nr. 13, Gr. Mühlstraße Nr. 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Polsterwaren
Einzel-Möbel
Gleichen Teile

Reine aller Art
 für alle Gelegenheiten
Reine aller Art

Wichtige Bekanntmachungen
 Die öffentlichen Steuern vom Grundbesitz
 der Gemeinden und Kreisgemeinden für das
 Jahr 1927 sind wie folgt zu erheben:
Stufe I und II
 festgesetzt am 10. Dezember d. J.
 von 9% bis 12% und von 8% bis
 11%
Stufe III
 festgesetzt am 10. Dezember d. J.
 von 10% bis 12% und von 9% bis
 11%
Stufe IV
 festgesetzt am 10. Dezember d. J.
 von 11% bis 13% und von 10% bis
 12%
Stufe V
 festgesetzt am 10. Dezember d. J.
 von 12% bis 14% und von 11% bis
 13%
Stufe VI bis VIII
 festgesetzt am 10. Dezember d. J.
 von 13% bis 15% und von 12% bis
 14%
 Diese in d. M. an einem der unterzeich-
 neten Stellen des Jahres, ausgestellt werden die
 öffentlichen Steuerbescheide erlassen.
 Magdeburg, den 10. Dezember 1926.
 Der Magistrat, Dr. Borchers

Rm. 10000000.— 7% Mitteldeutsche Kommunalanleihe
von 1926 auf Goldbasis
 Hieraus werden zunächst Rm. 5000000.—
zum Kurse von 94.50%
 zum Verkauf gestellt.
 Vorzeitiger Schluss des Verkaufs bleibt vorbehalten.
 Zeichnungsfrist: Januar/Juli; Zinsschein Allg. 1. Juli 1927.
 Rückzahlungsfrist: Rm. 1000.—, 2000.—, 3000.—, 10000.— und 20000.—.
 Tilgung: ab 1927 mit jährlich 2% durch Auslösung oder Rückkauf.
 Vorzeitige Tilgung oder Gesamttilgung: spätestens zum 1. Januar 1932 zulässig.
 Anmeldungen werden von sämtlicher Deutschen Girozentrale, Landesbanken und Sparkassen entgegen-
 genommen.
 Reglement, im Dezember 1926.
Girozentrale - Kommunalbank
 für Preuss. Sachsen, Thüringen und Anhalt